

ten nur noch in italienischer Sprache unterrichtet werden. Sämtliche Rundfunkgeräten, Anzeigen, Schilber und Aufschriften müssen ausschließlich in der „offiziellen“ Sprache abgefaßt sein. Diese Verordnung bezieht sich sogar auf die eingetragten oder eingetragten Aufschriften auf Zigaretten, Zigaretten, Gläsern, Tassen und sonstigen Gebrauchsgegenständen in Restaurationen, Kaffee- und Gasthöfen. Während jedoch die Frist für den Aufbruch dieser Gegenstände bis zum 30. November 1923 läuft, ist die Frist für die Entfernung der deutschsprachigen Aufschriften bereits auf den 30. November d. J. angesetzt worden. Von dieser Verordnung sind vorläufig nur sechs Gemeinden ausgenommen. In dem ganzen übrigen Gebiet ist die Verordnung aber nunmehr jedes deutsche Wort aus den Straßen.

Sensations über Deutschland.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 14. Okt. In einem längeren Artikel beschäftigt sich heute der Außenpolitiker des „Parisien“, Jacques Seydoux, mit der letzten Rede Stresemanns vor dem Internationalen Arbeitsbureau in Berlin. Seydoux stellt fest, daß Stresemann sich jedesmal besser fühle, wenn er von Genf zurückkehrt. Er müsse feststellen, daß Deutschland nicht nur auf völlig gleichem Fuß mit den anderen Nationen sich in Genf befindet, sondern daß es auch an allen Arbeiten teilnehme. Das ursprüngliche Mißtrauen, das Deutschland nach dem Vertrag von Versailles in den Völkern der Welt erregt habe, das Stresemann vollkommen zerstreut. Das Deutsche Reich spiele im Völkerbunde eine ganz andere Rolle, als sie nach der Niederlage Napoleons Frankreich in der Heiligen Allianz gespielt habe. (Wiederholend, aber in anderem Sinne, als Seydoux meint!) Auf dem Wiener Kongreß kam Frankreich mit heiler Haut davon; auch nach dem Eintritt in den Völkerbund bleibt Deutschland verstoßen. Dann beschäftigt sich Seydoux nochmals mit dem Fall Hindenburg. Man dürfe nicht vergessen, daß Hindenburg, wie seinerzeit Marschall Mac Mahon für die Franzosen, jetzt für die Deutschen ein Symbol bedeute. Trotz der Kritik, die man an der Person Hindenburgs äußere, müsse man doch feststellen, daß viele Deutsche, die sich bisher von der Republik ferngehalten hätten, jetzt durch seine Persönlichkeit zum republikanischen Gedanken hingezogen würden. Zum Schluß des Aufsatzes räumt dann Seydoux mit der besten „Lemps“-Legende auf, daß es zwei Deutschland gebe. „Es gibt nur“, so sagt er klar und deutlich, „ein Deutschland“. Deutschland sei heute fester geeint als vor dem Kriege. Der Krieg habe dem Partikularismus der Deutschen den Todesstoß versetzt. Zwischen einem Deutschen und einem Franzosen sei kein größerer Unterschied als zwischen einem Gasconner und einem Bretonner. Es gibt in Deutschland, wie in Frankreich, Sozialisten, Republikaner und rechtsgerichtete Kreise, aber das Ziel aller ist nur, deutsch zu sein und deutsch zu bleiben. Das müsse man in Frankreich endlich begreifen.

Der Dankschreiben für Polen.

BB Warschau, 14. Okt. Polen hat mit der Unterschrift unter seine Anleihe eine Art von Dankschreiben angenommen und sich zu einer genau geregelten Finanzwirtschaft unter Kontrolle eines Vertrauensmannes der amerikanischen und westeuropäischen Banken verpflichtet, so zu einer Reorganisation seiner Staatsbahnen in der Form der Selbstverwaltung bezw. in privatrechtlicher Form. Das polnische Steuerrecht ist nun gemäß den „Richtlinien“ des amerikanischen Finanzkontrolleurs geändert worden.

Vor der feierlichen Unterzeichnung des Anleihevertrages unterzeichnete der Staatspräsident gestern Abend drei Verordnungen, und zwar über die Aufnahme der Stabilisierungsbank, den Finanzplan und die Stabilisierung der polnischen Währung. Der Finanzminister wird ermächtigt, die Anleihe zu den bekannten Bedingungen zu unterzeichnen. Bezüglich der Stabilisierung des Zinses wird bestimmt, daß 1 kg. Gold 5000 Zloty 24 Groschen kosten soll. Es entspricht dies einem Verhältnis zwischen Dollar und Zloty von 1 zu 2,914 und bedeutet die gesetzliche Festlegung des gegenwärtigen Verhältnisses. Polen verpflichtet sich, seine Staatsnoten auszugeben. Die Eingänge der Anleihe werden in der Bank von Polen auf ein Spezialkonto gelegt werden. Jede Verfügung über die in der Bank liegenden Anleihegelder bedarf der Ermächtigung bezw. der Gegenzugabe durch den amerikanischen Finanzberater.

Tschang Tsolin Kriegsgeld.

Eigener Drahtbericht.

GA London, 14. Okt. Der japanische Gesandte in Peking und der japanische Chef der südmandschurischen Eisenbahnen hinterließen mit Tschang Tsolin, was man in Peking als ein äußeres Zeichen dafür ansieht, daß die Verhandlungen über die Ziele Japans in der mandschurischen Eisenbahn günstig verlaufen sind. Der „Daily Telegraph“ sieht keine Schwierigkeiten bei den weiteren Verhandlungen. Die militärischen Erfolge Tschang Tsolins werden in erster Linie der Einwirkung französischer Militärsachverständiger zugeschrieben.

Die in London vorliegenden Meldungen besagen, daß nach den Urteilen von Ausländern die Schlacht bei Peking zwischen den Truppen der Mandschurei und der Provinz Schansi die erste gewesen sei, die nach modernen Grundsätzen ausgetragen wurde. Die Zahl der Toten wird auf 5000 angegeben, darunter sich 500 Generale und Offiziere befinden.

WTB London, 13. Okt. In London eingetroffene Berichte zufolge hat Marschall Tschang Tsolin am Montag die Schansenschanze bei Wangsin, südwestlich Peking, geschlagen. An der Schlachtfront, wo die Mandschurei, der Gouverneur der Schanschenprovinz, Wang bedrohte, und Tschang Tsolin Truppen bis auf die Höhen vorbrachten, die Suanhuafang beherrschten. Diese Stadt ist jetzt von den Schansenschanzen gesichert worden.

Der Finanz-Konflikt zwischen Ländern und Reich.

Um die Kosten der Besoldungsreform.

Berlin, 13. Okt. Im Verlauf der heutigen Reichstags-Sitzung wurde nach längerer Debatte das Reichsfinanzgesetz über die Kosten der Besoldungsreform in der Fassung, die der Reichstag am 12. Okt. beschlossen hat, dem Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt. Das Gesetz enthält die Bestimmungen, daß der Anteil an dem Einkommen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 Prozent auf 80 Prozent erhöht werde. Nach Annahme dieses Gesetzes erklärte Staatssekretär Dr. Poppe, daß die Reichsregierung mit diesem Beschlusse nicht abfinden könne und deshalb dem Reichstage die Besoldungsreform in Form einer Doppelvorlage unterbreiten werde.

Die zwischen dem Reichsfinanzminister und den Finanzministern der Länder bestehende Auseinandersetzung über die Frage, wer die Kosten der Besoldungsreform zu tragen habe, hat somit zu einem offenen Konflikt geführt, und darüber hinaus bedeutet der Erfolg der Länder eine weitere Verschärfung des Kampfes um die Gestaltung des Finanzsystems. Die Besoldungsreform selbst wurde mit Mehrheit gegen die Stimmen Bayerns und Hessens angenommen. Die Vertreter beider Länder gaben dazu eine Erklärung ab, wonach sie die Notwendigkeit der Erhöhung der Beamtenbesoldung zwar nicht verkennen würden, aber die Reichsregierung nicht aus eigener Kraft leisten könnten. In der Einzelabstimmung über die Vorlage wurde u. a. ein Antrag angenommen, den Beamten auf die Hälfte des Zahes der übrigen Beamten herabzusetzen. Ein dritter Antrag, besondere Vergünstigungen für die si-

nanziell schwachen Länder durch eine Herabsetzung des Finanzausgleichs herbeizuführen, fand keine Billigung.

Die Besoldungsreform im Landtag.

VDZ Berlin, 14. Okt. (Rundfunk.) Der Preussische Landtag nahm heute die erste Beratung des Besoldungsreformgesetzes vor. Finanzminister Dr. Köppler-Koschke brachte die Vorlage ein. Der Minister erklärte, daß die bisherige Beamtenbesoldung nicht ausreichend gewesen und daß insbesondere die Verschuldung der Beamten sehr hoch sei. Die Staatsregierung habe diesem Zustand durchgreifend abhelfen wollen und deshalb eine Besoldungsreform dem Landtage unterbreitet, die man vom Standpunkte des Staates aus als sehr weitgehend bezeichnen könne. Aber auch nach der Besoldungsreform, die Erhöhungen von teilweise 16 bis 17 Prozent bringe, würden einige Beamte relativ noch immer unter den Friedensgehältern bleiben. Auch der Reparationsagent habe anerkannt, daß die Beamtenbesoldung in Deutschland zu niedrig sei. Der Staat brauche aber eine dienstfähige Beamtenbesoldung, die die Besoldungssteigerung erzwinge. Die Erhöhung bedeute für den Staat eine Belastung von 193 Millionen. Sie sei bei den einzelnen Gruppen verschieden. Die Gehälter der Ministerialräte würden eine Steigerung von 17,7 Prozent, die der unteren Gruppe XII eine solche um 33,1 Prozent. Die preussische Besoldungsreform sei in erfreulicher Zusammenarbeit mit dem Reich ausgearbeitet, wie die Reichsordnung. Der größte Teil der durch die Besoldungsreform veranlassten Mehraufwandes könne gedeckt werden.

Der Flaggenstreit vor dem Landtag.

Starke Erregung auf allen Seiten.

GA Berlin, 13. Okt. Der preussische Landtag hat heute eine viele Stunden lange Debatte über die Flaggenfrage gehabt, und am Ende der ganzen Debatte standen die Anhänger von Schwarz-Weiß-Rot ebenso wie die von Schwarz-Rot-Gold genau auf dem Standpunkt wie am Anfang. Die ganze Aussprache ist also nutzlos gewesen, und man fragt sich, ob denn die Parlamente eigentlich dazu da sind, solche Debatten, die absolut von vornherein als fruchtlos erkannt werden müssen, immer und immer wieder durchzuführen; denn diese preussische Debatte ist ganz sicher nicht die letzte dieses Winters gewesen. Wir werden sie im Reichstag und bei nächster Gelegenheit wieder im Landtag und dann wieder einmal in irgendeinem Parlament der Länder erleben, ohne daß dabei letzten Endes für das Volk etwas, für das Parlament etwas, angeblich arbeiten, auch nur das geringste herauskommt. Es war ein außerordentlich unfruchtbares Bild, das man heute im Landtag schauen konnte. Jeder Redner, siehe er links oder rechts, hat tausend Gründe für sich und tausend Gründe gegen seinen anders gesonnenen Volksgenossen. Aber keiner dieser Redner, die

heute aufgetreten sind, hatte auch nur das geringste Verständnis für den Standpunkt seines Gegners. Man redete aneinander vorbei in die leere Luft. Ganz besonders, und das ist außerordentlich bedauerlich festzustellen, redeten die beiden preussischen Minister, die zum Wort kamen, nämlich der Innenminister Gieseler und der Ministerpräsident Braun, in die leere Luft.

Der preussische Ministerpräsident rief eine unbeschreibliche Erregung auf der rechten Seite hervor, als er feststellte, daß er die Achtung vor Schwarz-Weiß-Rot, die die Richtlinien der Reichsregierung vorschreiben, dadurch erweise, daß er Schwarz-Weiß-Rot den Rat gebe, diese Fahne pietätvoll in einem Museum aufzustellen.

Die Krone in der ganzen Debatte erschöpfte sich aber, so paradox das klingt, über die kommunistische Redner. Nachdem er fast alles über die Republik geschimpft und schließlich das Wort geprägt hatte: „Die Republik, die Kämpfer“, wobei er unter Kämpfer die Kapitalisten und Monarchisten verstand, zog er eine rote Fahne heraus, die er von der Rednertribüne herab über den erregt hin- und hergeschwungen und schreienden Abgeordneten schwenkte.

Für Wahlreform, nötigenfalls durch Volksentscheid. Eine Zentrumsäußerung.

BB Berlin, 13. Okt. Unter der Überschrift „Her mit der Wahlreform“ veröffentlicht die „Germania“ eine Zuschrift aus führenden Kreisen der Zentrumsgruppe, in der im Anschluß an die Aufforderung der Parteileitung des bayerischen Zentrums an die Reichsregierung, nun endlich mit der Wahlreform ernst zu machen, eine beschleunigte Inangriffnahme der Reform gefordert wird. Doch der Reichstag in seiner heutigen Zusammenkunft und damit wohl auch der kommende einer wirklich durchgreifenden Wahlreform nur schwer, wenn überhaupt zustimmen werde, bedürfe für den Renner kaum eines Beweises. Aber es gebe auch noch ein anderes Mittel: den Volksentscheid.

Dr. Luther über die Auslandsschulden. Außenpolitik nur mit Mitteln des Friedens.

WTB Essen, 13. Okt. Gestern Abend erinnerte in einer hart besuchten Hauptversammlung der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei der frühere Reichskanzler Dr. Luther daran, daß wir noch Auslandsanleihen brauchen, weil unsere ganze Wirtschaft eine Verlustwirtschaft sei. Die deutsche Volkswirtschaft habe gegenwärtig etwa sieben Milliarden Schulden in Form ausländischer Anleihen. Drei Wege zur Befreiung kämen in Betracht: Herabsetzung der Schulden, Erschließung neuer Märkte, Verbesserung des inneren Betriebes (Ersparnisse). Eine Herabsetzung der Schulden sei unlösbar verbunden mit dem Dawesplan. Die deutsche Regierung werde sehr bald zu dem Problem der Reparationslasten praktisch Stellung nehmen müssen. Deutschland sei es außerordentlich schwer gemacht, auf dem Weltmarkt vermehrten Absatz zu finden. Der Redner streifte dann die Schwierigkeit der Handelsvertragsverhandlungen und die Notwendigkeit neuer Kapitalbildung. Heute seien viele Fragen, die früher innerhalb der Wirtschaft sich automatisch regelten, zu Fragen der Politik und damit viel schwieriger lösbar geworden. Die Erhöhung der Beamtengehälter dürfe, weil sie zu spät gekommen sei, kaum ohne Nachteil für die Volkswirtschaft durchgeföhrt werden. Die Regierung müßte die große Gefahr einer allgemeinen Gegenwärtigen Abwendung. Den notwendigen Bedarf der Bevölkerung aus eigenen Bodenerträgen zu decken, sei auch der einzige Weg, eine übermäßige Verschuldung zu bekämpfen.

Dr. Luther behandelte dann die Außenpolitik seit der Beendigung des Ruhrkampfes. Die deutsche Außenpolitik könne nur mit Mitteln des Friedens geführt werden. Die Abrüstungsfrage müsse von Deutschland immer wieder in den Vordergrund gestellt werden; denn sie sei die praktische Probe auf die Friedensidee. Das französische Gesetz über die allgemeine Dienstpflicht sei das genaue Gegenteil der Abrüstung. Nachdem Dr. Luther auf die große Bedeutung der Tannenberger Rede Hindenburgs für die Befreiung der Kriegsschuld hingewiesen hatte, behandelte er zum Schluß die Notwendigkeit, die Politik nicht von rein innerpolitischen Gesichtspunkten aus zu betreiben.

Die Forderung der Wohnungswirtschaft. Eine neue Verordnung.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Minister für Volkswirtschaft dem Preussischen Staatsrat eine Verordnung über die Forderung der Wohnungswirtschaft vorgelegt vom 4. Oktober d. J. zur Kenntnisnahme überfandt. Die Verordnung lautet folgendermaßen:

Auf Grund der Paragraphen 1, 6 und 10 des Wohnungsmangelgesetzes vom 26. Juli 1923, des Paragraphen 12, Absatz 1, Satz 1 des Gesetzes über Mieterkauf und Mietverhältnisse vom 30. Juni 1926 sowie des Paragraphen 22, Satz 3 des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 wird nach Anhörung und, soweit erforderlich, mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers folgendes angeordnet:

Paragraph 1. Werden durch Teilung einer unbewohnten Wohnung von fünf oder mehr Wohnräumen neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen hergestelt, so finden auf die neuen Wohnungen die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes mit Ausnahme der Paragraphen 2, 8 und 17, Nummer 1 keine Anwendung; jedoch ist im Falle des Paragraphen 8 die Genehmigung der beteiligten Gemeindebehörden nicht erforderlich. Das gleiche gilt, wenn im Einverständnis mit dem Mieter durch Teilung einer bewohnten Wohnung der gleichen Größe neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen hergestelt werden. Als neue Wohnung gilt auch der Teil der bisherigen Wohnung, in dem eine Küche vorhanden war.

Paragraph 2. Die Gemeindebehörde hat von der Durchführung einer Beschlagnahme abzugehen, wenn der Verfügungsberechtigte sich bereit erklärt, innerhalb einer von der Gemeindebehörde zu bestimmenden Frist von mindestens vier Wochen durch Teilung einer Wohnung von fünf oder mehr Wohnräumen neue räumlich und

wirtschaftlich selbständige Wohnungen herzustellen, und innerhalb der Frist die Arbeiten ausführt. Paragraph 3. Wohnungen, die in den Fällen des Paragraphen 1 hergestelt sind, werden von den Vorschriften des ersten Abschnittes (Paragraphen 1 bis 36) des Reichsmietengesetzes über Mieterkauf und Mietverhältnisse sowie von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes ausgenommen. Paragraph 4. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Der Staatsrat hat heute dieser Verordnung des preussischen Wohlfahrtsministers in seiner letzten Sitzung zu.

Baubeitrag des Reiches für das neue Zeppelinluftschiff.

WTB Stuttgart, 13. Okt. Im Gegensatz zu anderslautenden Meldungen wird der Stuttgarter Süddeutschen Zeitung aus Friedrichshafen von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Friedrichshafener Luftschiff zu 90 v. H. aus den durch die Zeppelin-Gesellschaft zusammengebrachten Mitteln erbauten kann. Für die Restbaugelder und die Probefahrten hatte bekanntlich das Reich ursprünglich den Zeppelinwerken eine größere Beihilfe zugesagt, doch wurde später die Zuzahlung durch den Reichstag verweigert. Vor einigen Wochen hat jedoch Reichsverkehrsminister Dr. Koch die Beihilfe in Friedrichshafen besucht und bei dieser Gelegenheit mit den maßgebenden Herren der Beihilfe über die Vollendung des Luftschiffes gesprochen, dessen zu erwartende große Fahrt eine nicht zu unterschätzende Propaganda für das Deutsche Reich im Ausland sein werde. Der Reichsverkehrsminister hat bei dieser Gelegenheit durchblicken lassen, daß sich das Reich doch noch zu einer Beihilfe von wahrscheinlich zwei Millionen Mark für die Zeppelinwerke bereit erklären werde. Es bestehen natürlich neue Schwierigkeiten, diese Summe im Etat unterzubringen, doch ist zu erwarten, daß die Aussprache zwischen Dr. Koch und dem Reichsfinanzminister Dr. Köppler, die in diesen Tagen in Berlin stattfinden wird, diese Schwierigkeiten aus der Welt schaffen kann.

Fürst Heinrich XXIV. von Reuß 4.

WTB Greiz, 13. Okt. Nachmittags 3 Uhr starb im alten Stadtschloß in Greiz an den Folgen einer Lungenerkrankung Fürst Heinrich XXIV. des Fürstentums Reuß ältere Linie.

Er wurde am 26. März 1878 in Greiz als Sohn des Fürsten Heinrich XXII. geboren und bestieg 1902 den Thron des Fürstentums Reuß ältere Linie. Infolge Krankheit war er selbst nicht in der Lage, die Regierung auszuüben, die von der jüngeren Linie Reuß geführt wurde. Der Vorfahre in der letzten männlichen Linie des Fürstentums Reuß ältere Linie, der Bruder der Gemahlin des früheren Kaisers, Herzogin von Reuß.

Beginn

des Berliner Holzarbeiterstreiks.

WTB Berlin, 14. Okt. (Rundfunk.) Entsprechend dem Streikbescheid der Funktionäre der Holzarbeiter sind bis 11 Uhr bei 12 Berliner Firmen der Holzverarbeitungsindustrie insgesamt über 1000 Arbeiter in den Streik getreten. Im Laufe des Tages sind dann noch die anderen Betriebe hinzugekommen, so daß jetzt in allen Betrieben der Berliner Holzindustrie die Arbeit ruht.

Auf der Sonne gehen geheimnisvolle Dinge vor:

Ungeheure Elektrizitätsenergien krömen fortwährend nachmittags auf die Erde herab!

Zeit vorgestern nachmittags zeigen sich bei dem meteorologisch-magnetischen Observatorium in Potsdam starke magnetische Störungen, die als Auswirkungen der zahlreichen Sonnenflecken anzusehen sind. Zu diesen Erscheinungen wird dem „All-Heimblatt“ vom dem meteorologisch-magnetischen Observatorium folgendes erklärt:

Die Sonnenflecken mit ihren magnetischen Störungen treten nach den von den Wissenschaftlern gemachten Beobachtungen periodisch alle elf Jahre auf. Die letzten Ursachen, auf denen die Sonnenflecken beruhen und aus denen sie entstehen, sind im einzelnen heute noch unbekannt. Man weiß nur oder nimmt an, daß es sich um das Wirken glühender Gase handelt, die durch Vorgänge auf der Sonne Wirbel gebildet haben. Dadurch wird eine Anzahl von Elektronen auf unseren Planeten geschickt, die bei dem Eintreten in das unsere Erde umgebende elektrische Feld magnetische Störungen der Atmosphäre hervorrufen. Die Wirkungen dieser Erscheinungen zeigen sich im Observatorium in einer starken Bewegung der Magnetnadel.

Die gegenwärtigen magnetischen Störungen begannen Mittwoch nachmittags, waren in den Nachtstunden am stärksten und dauerten auch Donnerstag mittags noch an. Darüber hinaus aber dürfte sich die Erscheinung auch im Telegraphenverkehr bemerkbar machen. Die magnetischen Störungen zeigen sich jedoch auch in einer Veränderung der Farbe des Himmels, vor allem an den Polen, wo die Wirkungen des Eintritts der Elektronen in das elektrische Feld durch das Auftreten von Polarlichtern erkennbar sind und der Himmel eine grüne Farbe annimmt.

Wie aus dem Reichspostministerium mitgeteilt wird, haben die magnetischen Störungen tatsächlich auch auf die Telegraphenverbindungen eingewirkt, und zwar war der Telegraphenverkehr zwischen Berlin einerseits sowie Stockholm und Oslo andererseits Mittwoch nachmittags auf vier Stunden, von 14 bis 18 Uhr, unterbrochen. Auf den anderen telegraphischen Linien sind bisher keine weiteren Störungen dieser Art festgestellt worden. Dabei ist es sehr leicht möglich, daß diese Störungen der Atmosphäre wohl vorhanden, jedoch nicht so stark waren als in der Gegend zwischen Berlin-Stockholm und Oslo.

Auf den Telephonverkehr hatten die magnetischen Störungen keine Einwirkung, da hier die technischen Anlagen so sind, daß die Störungen aufgehoben werden. Die atmosphärischen Störungen haben sich auch im überseeischen Fernverkehr bemerkbar gemacht.

Oktober
15
Samstag

zum

Wochenende

bieten wir zu wirklich niedrigen Preisen an:

Handschuhe

Damen-Handschuhe hellfarbig, mit Umschlagmanschette....1.45	0.95	Damen-Handschuhe Nappaleder-Stepper, 2 Druckk.5.90	3.90
Damen-Handschuhe Trikot, 2 Druckk., mit Aufsicht.....	1.10	Damen-Handschuhe Lammleder, Stepper, 2 Druckk., mit Aufsicht	5.50
Damen-Handschuhe Trikot, 2 Druckknöpfe, mit Kunstf.-Futter	1.50	Herren-Handschuhe Trikot mit Halblutter	1.25
Damen-Handschuhe rund gewebt zum Schließen	1.95	Herren-Handschuhe Nappaleder, Stepper, 1 Druckknopf ...5.90	4.90

Besuchen Sie sich zu Einkäufen stets in unserem Erfrischungs-Raum!

Leder-Waren

Portemonnaies echt Leder, versch. Sorten ..1.50	0.90
Beuteltaschen für Kinder, farbiges Leder....	1.10
Besuchstaschen Glasleder, mit echten Silber- schmuck und Damastfutter.....	2.50
Beuteltaschen Leder, mod. Form, u. Farb. 4.90	3.90
Isolierflaschen "Elypta", ohne schmutzende Papierlage 2.50 1.95	1.50
Einkaufsbeutel sehr stark, Kunstleder ..2.65, 1.95	1.50

Linoleum

Linoleum-Läufer ca. 60 cm breit	1.90
Linoleum 200 cm breit qm 3.75, 3.25	2.90
Inlaid irregulär, 200 cm breit, qm 6.50	5.90
Linoleum-Teppich mit Rand, 200/300 cm 26.50	25.50
Wachstuch Teichläufer	0.95
Wachstuch 85 cm breit	1.90

Besuchen Sie unseren Friseur-Salon für Damen und Kinder!

Damen-Schürzen

Damen-Schürzen Jumperform, aus Zettl und Siamosen ...	0.75
Damen-Schürzen Jumper- form, aus Satin u. Kretonne, mod. Form	1.75
Damen-Schürze Indanthren-Zettl und blau-weiß gemustert	1.95

Verabschieden Sie sich zu Einkäufen stets in unserem Erfrischungs-Raum!

Damen-Wäsche

Trägerhemd aus gutem Chiffon, mit durchgar- nierter Klöppelgarnitur	1.45
Trägerhemd mit breitem durchgehenden Feston garniert	1.95
Damen-Hemd mit angeschnittener Achsel, voll- weit, mit breiter Festongarnitur.	2.25
Nachthemd mit schöner Klöppelgarnitur...	2.25
Damen-Nachthemd mit viereckigem Ausschnitt, mit Feston und Klöppelapize.....	3.95
Prinzeßrock Kunstseide mit breit. Spitze in vielen Farben	4.50

Schuhe

Damen-Spangenschuhe schwarz, moderne Trotteurform mit amerik. Absatz, Gr. 36/42	9.80
Damen-Stegspangenschuhe Lackled., m. Garnitur u. echt. franz. Absatz, Gr. 36/42	11.90
Damen-Zweispangenschuhe grau, Wildleder mit franz. und Cuba-Absatz.....	11.90
Damen-Spangenschuhe Lack- und Wildleder, mit franz. und amerik. Absatz	12.50
Herren-Sportstiefel aus gutem Sport- Rindleder, wasserdichtem Futter u. Zwischensohle	14.50
Damen-Spangenschuhe braun, mit Krepp-Gummisohlen, gute Ausführung.	15.50
Damen-Hausschuhe aus Kamelhaar- stoff, mit verdeckter Naht u. guter Ledersohle....	2.25
Damen-Niedertreter aus Leder, gute Qualität, Größe 36/42	3.50

Seife

Glyzerin-Seife Rose und Lavendel.....	4 Stück	0.95	
Cold-Cream-Seife	4 Stück	0.95	
Eltag-Lilienmilchseife	5 Stück	0.90	
Feine Toiletteseife ca. 1 Pfund in Zeiophan-Beutel		0.85	
Eltag-Kopfwasser Portugal		1.35	
Eltag-Birkenwasser		1.95	1.10
Eltag-Rasierseife mit Hülle		0.50	
Eltag-Zahncreme große Tube 0.50, kleine Tube		0.25	

Besuchen Sie unseren Friseur-Salon für Damen und Kinder!

THETZ

ELBERFELD

Nr. 241 -
Von der
Von unse
Die Dis
ant ist bei
schafflichen Zu
päischen Finan
natürlich auch
fungen au
ben. Sofort
herrschte an b
Ausicht einer
in und die
französischer
legter Zeit h
förmte, dräng
liche Spannun
Brüssel und
in Paris in
eingelegt hat
Die Unge
über Frankreich
schwebt, wird
ringer. Ganz
recht gespannt
Frankreich
18. Oktober
dann wird e
einmal ruhige
sen, ohne end
allesberheide
finden.
Die Finanz
Poincaré eing
es soll vom 1
petisch werden
bedeutendere
incare verlan
jährlich. Seit
zu schwer ist
da der Franke
Riveau gehalt
waren vor Jal
weisen, als He
lingfurs von
Recht weiter:
Rabilliert, tro
stet als die S
es eben desha
Stabilisierung
fen nicht den
niffen entfrid
erachten es al
aus den franz
Jahre monat
mehr ausgepr
nicht zur endg
Finanzen die
Finanzstimmu
allein für Am
öffentlichen
Die innere
Milliarden, de

Von der Finanz- zur Kabinettstür.

Von unserem Pariser Mitarbeiter

Die Diskontierung der Reichsbank ist bei dem engen finanziellen und wirtschaftlichen Zusammenhang der maßgebenden europäischen Finanzzentren London, Berlin und Paris natürlich auch nicht ohne merkliche Rückwirkungen auf den Pariser Markt geblieben. Sofort nach der deutschen Diskontierung herrschte an der Pariser Börse Hochspannung. Die Aussicht einer Verminderung der Kredite in Berlin und die Wahrscheinlichkeit, daß der Aufkauf französischer Werte für deutsche Rechnung, bei in letzter Zeit stark zugenommen hatte, aufhören könnte, drängte zum Verkauf von Wertpapieren. Spannungen zeigten sich bald darauf auch in Brüssel und London. Die Börsenspekulation, die in Paris in den letzten Tagen wieder gewaltig eingeleitet hatte, wurde somit erheblich abgekühlt.

Die Ungeklärtheit, die nun schon so lange über Frankreichs Industrie, Handel und Gewerbe schwebt, wird dadurch natürlich keineswegs geringer. Ganz von selbst aber wird die ohnehin recht gespannte innerpolitische Lage Frankreichs damit immer bedenklicher. Am 18. Oktober tritt die Kammer wieder zusammen. Dann wird es sich bald schon zeigen, daß man eine ruhige Monarchie nurlos hat verstreichen lassen, ohne endgültige Lösungen der gegenwärtigen allbeherrschenden finanzpolitischen Probleme zu finden.

Die Finanzkommission der Kammer hat das von Poincaré eingebrachte neue Budget erledigt. Dieses soll vom 1. Oktober ab im Plenum durchgeprüft werden. Tagtäglich machen sich jetzt immer bedeutendere Stimmen geltend gegen die von Poincaré verlangte Steuerlast von 50 Milliarden jährlich. Seine Gegner bemerken, daß diese Last zu schwer ist für die französische Volkswirtschaft, da der Franken künstlich auf einem viel zu hohen Niveau gehalten wurde. Die Sachverständigen waren vor Jahresfrist der Wahrheit viel näher gewesen, als sie die Stabilisierung zu einem Zersplitterung von 162,50 anstrebten. Sie folgern mit Recht weiter: Wenn Poincaré immer noch nicht stabilisiert, trotzdem er fünfmal mehr Devisen besitzt als die Sachverständigen verlangten, so tut er es eben deshalb nicht, weil er fürchtet, daß eine Stabilisierung zu einem Zersplitterung von 12 Franken nicht den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen entspricht. Die französischen Steuerzahler erachten es aber für völlig unangebracht, wenn aus den französischen Produzenten im laufenden Jahre monatlich etwa eine Milliarde Steuern mehr ausgepreßt werden als 1926, die aber doch nicht zur endgültigen Sanierung der französischen Finanzen dienen. Denn wie Poincaré in der Finanzkommission ausführte, sind im Jahre 1918 allein für Amortisationen und Zinsleistungen der öffentlichen Schuld 3400 Millionen aufzubringen. Die innere Schuld Frankreichs beträgt über 20 Milliarden, dazu kommt die gewaltige äußere

Schuld an England und Amerika, die noch gar nicht feststeht und für die in einer nun schon seit vielen Jahren geübten Erwartung einer „baldigen Regelung“ einwilligen bezüglich „Zinsen“ in Höhe von 1½ Milliarden gezahlt werden. Ueber die Hälfte aller Steuern also wird aufgebraucht zur Zinszahlung für innere und äußere Schulden. Außerdem jedoch bleiben manche Steuern erheblich hinter dem Vorschlag zurück. So z. B. die Abgaben für die Besitzänderungen der Liegenschaften, die in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres nur 332 statt 800 Millionen erbrachten. Ähnlich verhält es sich bei anderen Mobiliar- und Immobiliensteuern.

Das Geschäftsleben in Frankreich steht infolge der starken steuerlichen Belastung, die eine allgemeine Preissteigerung mit sich bringt. Die Zagnation des Kapitalmarktes führt zu Zersplitterung und Kapitalanhäufung bei den Banken, wo das Geld unproduktiv liegen bleibt.

Diese Finanzkrise ist zu einem sehr erheblichen Teil also eine innere Krise. Durch die bevorstehenden Wahlen dürfte diese Krise eine bedenkliche Vertiefung finden. Poincaré wird seine „Kabinettstür“ trotz der immer heftiger werdenden Wahlenkampagnen aufrechterhalten zu können? Glaubt er wirklich, Herriot und Poincaré, die Führer der radikalen und republikanischen Sozialisten, könnten den erbitterten Wahlkampf draußen gegen die Partei Marins führen, während die drei Führer in diesem „Kabinett der

nationalen Einigung“ friedlich nebeneinander arbeiten? Durch diesen Wahlkampf wird zum mindesten die Stellung Herriots und Poincarés in diesem Kabinett unklar. Darüber wird auch der bevorstehende Pariser Kongreß der Radikalen sowohl Herriot selbst wie dem ganzen Land seinen Zweifel lassen. Spätestens im Januar werden die Parteiführer eben wegen des Wahlkampfes wieder freie Hand haben.

Bis dahin werden Herriot und Marin, Poincaré und Painlevé selbst versuchen, im Kabinett wenigstens den „Schein zu wahren“, während ihre Parteien draußen im Lande sich heftig bekämpfen.

Kammerauflösung? Nein. Davon spricht man nicht mehr. Denn dieses Schisma würde kein politischer Angelegenheit der gegenwärtigen Finanzkrise auf sich nehmen können.

So erscheint eine französische Kabinettstür infolge der immer größer werdenden innerpolitischen Schwierigkeiten unvermeidlich.

Bedingt unter diesem Gesichtspunkt wird man die gesamte französische Außen- und Innenpolitik jetzt und in den nächsten Wochen beurteilen müssen. Dann erst erscheinen die Widerstände gegen die Rheinlandräumung, gegen die sofortige Herabsetzung der Besatzungstruppen, gegen das deutsch-französische Handelsabkommen, oder auch gegen den Riffordbund, Locarno und den Sowjet-Vorstoß. Rasowski im rechten Lichte.

Mord-Prozess Homberg.

Elberfeld, 14. Oktober.

In der gestern fortgesetzten Beweisaufnahme sagte Zeuge Sauer noch aus, als sie an der Küche vorbeigekommen seien, habe Homberg auf den Spülkasten gezeigt und gesagt: „Da liegt ein blutiges Hemd“, und der Zeuge habe den Eindruck einer Aufforderung, das Hemd wegzunehmen und es zu befechtigen, er tat aber, als ob er die Worte nicht gehört oder verstanden habe, und ging dann mit Homberg in das Schlafzimmer. Dort sah er, daß die Frau mit zerrummertem Kopfe wie tot im Bett lag. Homberg schlug das Oberbett zurück und sagte: „Da liegt meine liebe Frau. Sie ist tot. Jetzt komme ich ins Schlafzimmer.“ Der Zeuge befechtete die Frau, fand, daß sie noch warm war, und erwiderte, sie scheine noch zu leben, er werde schnell einen Arzt rufen. Homberg möge ihn und den Arzt an der Haustür erwarten. Als er nach einer halben Stunde mit dem praktisierten Arzt Dr. Gelling zurückkam, war die Haustür verschlossen und wurde trotz mehrfachen Klopfens nicht geöffnet. Der Zeuge benachrichtigte nunmehr die Kriminalpolizei und rief einen Schloffer herbei, der die Tür aber nicht zu öffnen vermochte. Auf Betanlassung der inzwischen erschienenen Polizei fiel er von der Hofseite aus durch das Küchenfenster und machte die Türen von innen auf. Homberg war nicht zu finden. Er, der Zeuge, der Kriminalassistent Scheub

und Dr. Gelling begaben sich dann nach oben in das Schlafzimmer. Zu ihrem Erschaunen lag Homberg neben der schwer verletzten, bereits toten Frau in seinem Bett und schlief, wie der Arzt mit Sicherheit feststellen konnte, ja, er wurde auch nicht einmal wach, als das benachrichtigte Ueberfallkommando in das Zimmer kam. Als man ihn dann aus seinem Schlafe aufweckte und auf seine tote Frau hinwies, machte er ein ganz verstörtes Gesicht, er hatte einen ganz roten Kopf und einen so fernen Blick, daß der Zeuge Sauer Angst vor ihm bekam.

Der Zeuge Dr. Gelling hielt den festen Schlaf des Angeklagten für einen psychischen Erschöpfungszustand.

Zeuge Kriminalrat Dr. Schütt, der Gerichtsarzt, hat auch nichts von seelischen Erregungen an Homberg bemerkt; er habe sich, als er gegen 10 Uhr morgens von ihm der Leiche gegenübergestellt wurde, vollständig stumm und teilnahmslos gezeigt.

Dr. Schütt neigt zu der Ansicht hin, daß Homberg erst nach der Tat größere Mengen Alkohol zu sich genommen hat.

Kriminalkommissar Hüfner, der Homberg aus dem Schlafe geweckt hat, befandete, daß Homberg nur mit einem Hemd bekleidet, im Bett gelegen habe. Das Hemd sei ganz sauber gewesen,

dagegen habe ein anderes, ausgewaschenes, aber noch Spuren von Blutflecken aufweisendes Hemd auf einer Stuhllehne gelegen. Auf ihn hat Homberg den Eindruck eines Weißwäschers gemacht.

Der Kriminalassistent Krämer hat Homberg nach der Verhaftung vernommen. Anfänglich hat er sich völlig schweigsam verhalten, dann aber hat er zugegeben, daß er, nachdem er von seiner Frau den Geldschrankschlüssel gefordert und seine Frau ihm nach einem kurzen Disput ins Gesicht geschlagen habe, ihr in seiner Wut mit einem Stuhl Eisen Schläge auf den Kopf verleiht habe. Das Eisenstück habe er nach der Tat aus dem Fenster nach der Schönenstraße zu geworfen. Man hat alles nachgesehen, aber keine Spur von dem Eisenstück gefunden. Später hat Homberg zugegeben, es könne auch ein Deckbrett gewesen sein. Einen solchen hat man zwar in der Wirtschaft gefunden, er besaß sich aber in blühendem Zustande und wies keine Spur von Blut auf.

Die nächsten Zeugen sind der Vater und die Söhne Homberg. Der 66 Jahre alte Vater wohnt in einem Nachbarhause. Er ist früher schon öfter von der Frau zu Hilfe gerufen worden, wenn Homberg betrunken nach Hause gekommen war und Streit angefangen hatte. Früher sei der Angeklagte ein lieber Kerl gewesen, in der letzten Zeit aber habe er sich dem Trunk ergeben gehabt, habe dann Streit angefangen und zu Hause „wie ein brüllender Löwe“ geschauert. Gegen ihn eingeleitetes Entmündigungsverfahren habe er auf Bitten der Frau hin nachher wieder zurückgenommen. Daß er die Frau gegen den Angeklagten aufgebracht habe, was von mehreren Zeugen bezeugt wurde, bestritt er, er habe sich nur um sie bekümmert, wenn er gerufen worden sei, und dann allerdings habe er ihre Partei ergriffen. Der Zeuge ist der Meinung, daß Homberg in nächsterem Zustande eine solche Tat nie begangen haben würde. Dem entgegen hielt der 34 Jahre alte Sohn Adolf Homberg den Großvater doch für den Friedenstäter. Die Mutter habe dem Vater schon öfter ins Gesicht geschlagen. Ihn beschimpft und ihm mit Grasensberg gedroht. Der jüngere, 24jährige Sohn Eduard nahm im Gegensatz zu seinem Bruder die Mutter in Schutz. Die habe sich nie etwas zuschulden kommen lassen, sei auch nicht herrisch gewesen, habe vielmehr den Vater, wenn er betrunken gewesen sei, behandelt wie ein rohes Ei. Den Geldschrankschlüssel habe sie ihm allerdings vorenthalten, weil der Vater mit Geld nicht habe umgehen können.

Die Eheleute Antkeicher Sturm verkehrten öfter in der Hombergischen Wirtschaft und waren auch am 8. Juni bis kurz vor der Tat dort an-

Als Radfahrer, Sänger, Rauscher, Sporttreibende

und bei Er-

haltung auf

Rheila Perlen

in allen Größen

und bei Er-

Sie werden erstaunt sein

über unsere enorme Auswahl und die niedrigen Preise.

Unsere ganze zweite Etage ein Raum von ca 500 Quadratmetern, dient zum Verkauf von Herren-Mänteln. Sie finden dort die elegantesten Formen größtenteils solche Mäntel, welche in unserer eigenen modern eingerichteten Kleiderfabrik von nur besten Kräften hergestellt werden. Diese Mäntel haben einen ganz vorzüglichen Sitz und behalten auch im Tragen ihre gute Form.

Wir behaupten daher: Eine bessere Konfektion, wie die unserer, gibt es nicht, und können wir für diese Behauptung jederzeit den Beweis antreten. Billigere Preise, wie die unserer, für gleichwertige Konfektion gibt es ebenfalls nicht.

Überlegen Sie daher nicht lange, wo Sie Ihren Mantel kaufen.

tragen Sie die gute Fritzsche-Kleidung

die sich in einem Zeitraum von fast 55 Jahren bis weit über die Grenzen des Bergischen Landes hinaus eines ununterbrochen guten Rufes erfreut

und Sie werden stets zufrieden sein.

Unsere Haupt-Preislagen für Mäntel und Paletots.

Mk 39.- 46.- 55.- 66.- 72.- 80.- 88.- 96.- 105.- 125.-

Wir empfehlen noch besonders unsere Marken-Mäntel.

„Aqualite“ — „Aqualita“ — „Aquatumpf“.

Fritzsche

Elberfeld
Wall 32.



welch. Frau Homberg setzte sich zu ihnen und erzählte ihnen verärgert, daß ihr Mann dauernd Schulden mache, und daß sie diese nachher bezahlen müsse. So habe sie jetzt wieder eine Rechnung über Autoschaden ihres Mannes im Betrage von 200 Mark erhalten. Gegen 1/2 12 Uhr kam Homberg, nur mit Hoje und Hemd bekleidet, von oben herunter und begrüßte die Eheleute Sturm im Vorbeigehen. Auch diese beiden Zeugen waren verwundert darüber, daß Homberg ganz nüchtern zu sein schien. Sie entsetzten sich gleich darauf, ohne seine Rückkehr vom Hofe abzuwarten, und konnten, als sie am nächsten Morgen von dem Hofe erfuhren, das Geschehene nicht fassen.

Eine Frau Tillmanns, die im Nachbarhause wohnt und stets bei offenem Fenster schlief, hörte in der fraglichen Nacht gegen drei Uhr klägliches Schreien und ein lautes Stöhnen. Die klägenden Schreie dauerten noch an, nachdem das Stöhnen verstummt war. Da bald danach alles still war, hat sich die Zeugin keine Gedanken mehr darüber gemacht und ist eingeschlafen.

Andere Zeugen bekundeten, daß Homberg sich öfters über das herrschsüchtige Benehmen seiner Frau beschwert und dabei die Bemerkung gemacht habe, wenn das so weitergehe, mache er noch mal ein Raftum; selbst der treueste Hund heiße schließlich, wenn er immer gebeißt werde, und wenn er dann mal beiße, heiße er auch tüchtig.

Die Anklagebehörde folgert daraus, daß Homberg die Tat nicht im Affekt vollführt habe, sondern daß er sie schon längere Zeit erwogen und mit voller Ueberlegung ausgeführt habe.

Ein Zeuge Hermann hat der Frau Homberg im Einverständnis mit ihrem Manne längere Zeit hindurch in Steuerangelegenheiten geholfen und glaubt, die Beobachtung gemacht zu haben, daß das eheliche Verhältnis in den letzten Jahren erträglich gewesen sei; die Frau sei ihrem Manne in Liebe zugewandt gewesen und habe getan, was sie ihm an den Augen ablesen konnte. Erst nachdem Homberg sich dem Tuncle ergeben habe, sei es öfter zu Zwistigkeiten gekommen, und schon einmal, vor vielleicht anderthalb Jahr, habe Homberg die Frau in angetrunkenem Zustande mit dem Tachdeckerhammer bedroht. Die Frau habe sich stets zurückgezogen, wenn er betrunken und aufgeregter war und sei dadurch manchem Streit aus dem Wege gegangen.

Dem Kaufmann Meuser gegenüber hat sich Homberg einmal darüber beklagt, daß seine Frau alles Geld ihrem ältesten Sohne zusehe und er infolgedessen nicht imstande sei, seine Schulden zu bezahlen. Wenn sich das nicht ändere, schlage er alle Bröden kaputt. Der Zeuge meint, er habe Homberg im letzten Jahre nicht einmal nüchtern gesehen.

Nach weiterer kurzer Beweisaufnahme wurde die Sitzung gegen 1/2 12 Uhr abends vertagt. Morgen werden die Sachverständigen ihr Gutachten abgeben, daran werden sich die Vorträge des Staatsanwalts und des Verteidigers schließen. Das Urteil dürfte gegen Mittag zu erwarten sein.

Am ein falsches Leumundszengnis.

Wegen Meineids hatte sich der Buchhalter Erich Schneider von Elberfeld vor den Geschworenen zu verantworten. Er und der Einkäufer Alexander M. waren bei einer diebstahl-

fangankalt angefaßt. Am 8. Ende August 1925 wegen kleiner Unterschlagungen, die er während seiner früheren Tätigkeit bei einer anderen Firma begangen hatte, vor Gericht stand, war Schneider als Leumundszengnis geladen und befandete dabei unter Eid, daß M., dessen Vorgesetzter er war, sich bei der Verhaftung immer gut verhalten und sich nichts habe zuschulden kommen lassen. In Wirklichkeit hatte M. aber im Einverständnis mit Schneider längere Zeit hindurch fortgesetzt größere Beträge unterschlagen und an Schneider abgeliefert statt an die Kassiererin, und Schneider hatte es verstanden, die Veruntreuungen durch geschickte Buchungen zu vertuschen. Die veruntreuten Gelder teilte er sich später, jedoch erhielt Schneider den größeren Teil. Er bezifferte die unterschlagenen Summen auf 15.000 bis 16.000 Mark. Dabei blieb es aber nicht, denn als die Sache brenzlich wurde, wogte er M. nach Berlin zu verfrachten und, falls er verhaftet werden sollte, alle Schuld auf sich zu nehmen und ihn zu schonen. Dafür versprach er, ihm dauernd Unterstützung zu leisten. Um dieses Versprechen halten zu können, mußte er das „Geschäft“ allein fortlegen, zumal M. auf dem Berliner Platz viel Geld loswurde und dauernd um neue Zulassungen schrieb. M. hatte sich aber durch seine Geldausgaben bei der Berliner Polizei verdächtig gemacht und wurde bald verhaftet. Wegen dieser Unterschlagungen haben beide ihre Strafe schon

erhalten; am 8. April dieses Jahres wurden sie von dem erweiterten Schöffengericht verurteilt. Schneider zu 18 Monaten, M. weil er unter seinem Einflusse gehandelt hatte, nur zu 6 Monaten Gefängnis. Das falsche Leumundszengnis führte zu einer Anklage wegen Meineids gegen Schneider. Weil er sich, wenn er die Wahrheit gesagt hätte, selbst verurteilt haben würde, mußte der strafmildernde Paragraph 157 des Strafgesetzbuches Anwendung finden. Das Schwurgericht erkannte auf 7 Monate und 14 Tage Gefängnis. Schneider erkannte das Urteil gleich an.

Rahenaugen als Zeitmesser.

Als der französische Zirkarist-Pater Abbe Duc auf einer seiner Reisen durch China einmal einen seiner Begleiter nach der Zeit fragte, trat dieser an eine Kasse heran, die sich am Bege in ihrem Nordende sonnte, unterlachte ihre Augen und gab dann dem Abbe die Auskunft, daß es etwa zwei Stunden nach 12 Uhr mittags sei. Auf die Frage, wie er denn die Zeit festgestellt habe, erklärte der Chineser, daß die Pupillen der Rahenaugen am Morgen am weitesten seien, und daß sie sich mit der Zunahme des Lichtes allmählich verengten, bis sie das Minimum an Weite um Mittag erreichten, um sich dann wieder auszuweiten und in der Nacht die größte Ausdehnung zu erreichen.

Eisblöcke als Fensterscheiben.

Unter Jakuten und Tungusen. — Eine neue russische Forschungs Expedition. Das letzte unbekannte Hochgebirge entdeckt. — Bei 50 Grad Kälte.

Immer wieder werden in dem tiefsten Gebiet Sibiriens bisher unbekannte Gegenden entdeckt. Vor einiger Zeit hat die Akademie der Wissenschaften in Leningrad eine Expedition nach Asien entsandt, die die unbekannten Gegenden im Nordosten Sibiriens, im hohen Jakutland, erschließen sollte. Diese Expedition hat nun eine ungeheure Bergkette entdeckt, die 1000 Kilometer lang und 300 Kilometer breit ist. Bisher hatte man keine Ahnung von der Existenz dieses gewaltigen Bergmassivs, dessen einzelne Berge eine Höhe von 3000 Meter erreichen sollen und demnach höher als alle Berge Sibiriens sind. Die geographische Gesellschaft nannte das Gebirge „Tschersky-Berge“, um den Geologen und Geographen A. D. Tschersky zu ehren, der im Jahre 1892 bei der Erforschung des Goldmagazins am Leben gekommen ist. Das neuentdeckte Bergplateau soll höher als der Kaukasus sein. „Es ist wahrscheinlich das letzte große Gebirge, das man auf der Erdoberfläche noch entdecken konnte“, erklärte der Leiter der Expedition, Prof. S. Obrutschew, einem russischen Journalisten.

Das von der Expedition entdeckte Gebiet ist ungeheuer groß; aber nur einige tausend Jakuten und einige hundert Tungusen haben dort ihren Wohnsitz. Die Tungusen sind ein eigenartiger Stamm, der in der Zeit der großen sibirischen Völkerwanderung an seinen jetzigen Wohnsitz verschlagen worden ist. Er befindet sich heute noch auf derselben Kulturstufe wie vor tausend Jahren. Lustige, freundliche Leute mit einer philosophischen Weltanschauung sind die Tungusen. „Alles in der

Welt vergeht“, sagen sie, „deshalb lohnt es sich nicht, zu trauern.“ Sie glauben an gute und böse Geister, haben aber bei ihrer primitiven Religion eine höchstentwickelte Moral. Niemals wird ein Tunguse fohlen oder betrogen. Die Leichen der verstorbenen Männer werden in Tierfelle eingewickelt und auf den Bäumen befestigt, während die Leichen der Frauen nur auf die Erde gelegt werden.

Solche Titten findet man häufig bei Nomaden-völkern, zu denen die Tungusen gehören, da sie von Ort zu Ort wandern und in Zelten wohnen. Als Jäger benutzen sie Schen, und so ist es zu erklären, daß man in dieser Gegend nur selten Pferde sieht. Die Eingeborenen erzählten den Forschern, daß sie überhaupt erst vor einigen Jahren zum ersten Male — ein Pferd gesehen haben. Die Expedition traf eine Ziehung von Tungusen, die noch nie im Leben Russen gesehen hatten und gar nicht wußten, daß sie in einem Gebiet des russischen Staates leben.

„Manchmal war unsere Reise“, so erzählte Professor Obrutschew, „ein richtiges Martiniert. Die Pferde waren so müde, daß wir sie oft kaum vor dem Erschöpfungsstode retten konnten. Die Jakuten und Tungusen bewohnten zu dieser Zeit ihre schneebedeckten Winterhütten. Statt Fensterscheiben haben wir Eisblöcke! Im Dezember erreicht der Frost 50 Grad. Um warm zu bleiben, mußten wir neben unseren Kaminen laufen. Selbst man sich sitzen, so erfriert man, trotz den wärmsten Hüllen.“

Höhen- und Tiefentemperaturen.

Vom Dr. Wegner, Leiter des Berliner Planetariums.

Im allgemeinen wissen viele Menschen nur, wie die Wärme auf der Erdoberfläche verteilt ist; unbekannt sind ihnen die Temperaturgrade, die in den höchsten Höhen und in den größten, und in den tiefsten Tiefen herrschen. Dort oben muß es wohl sehr kalt sein, da doch die Temperatur des Welttraumes — 273 Grad Celsius beträgt. Aber so schlimm ist es in den der Erde nahe liegenden Luftschichten nicht. Die Wärme nimmt mit der Höhe ab, und zwar alle hundert Meter um einen halben Grad. Am kleinsten ist die Abnahme im Winter, besonders im Gebirge, weil dann oft eine Temperaturumkehr eintritt; kalte Luftmassen lagern sich über der warmen Luft, während warme Luftmassen in großen Höhen kaltere Luftmassen als bei uns, so beträgt die Kälte bei 16 Kilometer Höhe 70 bis 80 Grad. Ueber Mitteleuropa ist in einer Höhe von 12 bis 16 Kilometern ein Jahresmittel von rund 54 Grad Kälte festgestellt worden. In den Monaten Juli bis September erreichen wir hier bei etwas über 3000 Metern den Nullpunkt der Temperatur. Im Jahresdurchschnitt hat man bei einem Erdbahnhöhe von 5 Kilometern, schon — 17 und bei 10 Kilometern über — 49 Grad bestimmt.

Ganz andere Verhältnisse finden wir in den tieferen Schichten des Erdbodens. Je tiefer man in das Erdinnere hinabsinkt, desto mehr nimmt die Wärme zu, und zwar alle 35 Meter um einen Grad, wenn wir uns an einem Orte zwischen dem 25. und 55. Grad geographischer Breite befinden. Im Bohrloch bei Spitzbergen (nördlich von Norwegen), das 1266 Meter tief ist, herrschen sogar rund 48 Grad Wärme und in dem bei Guchum in Oberösterreich, das bis 2221 Meter hinabreicht, über 83 Grad. Die täglichen und jährlichen Temperaturschwankungen, wie sie an der Erdoberfläche auftreten, nehmen nach unten hin ab. In 10 bis 15 Metern Tiefe verschwinden die jährlichen Schwankungen. In einem Bohrloch am Ätna befindet sich, 25 Meter tief, ein Thermometer, das jahraus jahrein den gleichen Stand von nicht ganz 12 Grad anzeigt.

Spezialität
Schwarze u. Blaue
Stoffe

Stoffe

für
Herren-Anzüge u. Paletots
Jackenkleider u. Mäntel
Seide, Muselin, Voal etc.
enorm billig.

Olten-Wollenweberei
Elberfeld
Poststr. 19 I.

Stellen Sie eine Treppe
Sie sparen viel Geld



Teilzahlung

1/4 Anzahlung, Rest in 6 Monatsraten.

Dies sind unsere Bedingungen, zu welchen Sie in unserem Hause Ihr Kleidungsstück für Herbst und Winter, sei es

Maniel oder Anzug

kaufen können. Seit Jahren wird unser Verkaufs-System von Tausenden Kunden in Anspruch genommen und erfreut sich in allen Kreisen der Bevölkerung allgemeiner Beliebtheit.

Wir haben dafür Sorge getragen, daß auch der verwöhnte Herr bei uns ein passendes Kleidungsstück finden wird, denn wir haben einen Teil unserer Lagerbestände in Berliner Werkstätten anfertigen lassen. Beste Paßform, eleganter modern. Schnitt sind die besonderen Merkmale, welche diese Konfektion auszeichnet.

Sofortige Ausföndigung der Ware. Wir erwarten auch Sie.

Garderobenhäus

Elberfeld
Allenmarkt 10
I. Etage

(Eingang Kirchstraße)
1 Minute vom Hauptbahnhof

Merkur

Samstag durchgehend geöffnet.



Wollwaren

zu enorm billigen Preisen!

Besichtigen
Sie unsere
Schaufenster
in der
Grünstraße!

Strickkleider 12⁰⁰
n vielen Ausführungen, neue Formen 32.00, 26.00, 18.00 und

Strickröcke 10⁵⁰
viele Farben 11.50 und

Pullover u. Lumper-Jaks 7⁷⁵
reine Wolle, Wolle mit Seide 19.00, 14.75, 9.75 und

Damen-Westen 6⁷⁵
mit Ärmel und Kragen, reine Wolle 9.75 und

Damen-Westen 7⁷⁵
reine Wolle, extra schwere Qual 11.50, 9.75 und

Damen-Jacken 8⁵⁰
mit Schalkragen, reine Wolle 9.75 und

Herren-Westen u. Pullover 9⁵⁰
14.50 und

Herren-Strickjacken 6⁷⁵
schwarz und grau 12.75, 9.50 und

Kinder-Pullover und Lumper-Jaks 2⁷⁵
in allen Größen von an

Kinder-Westen u. Sweater 1⁷⁵
reine Wolle und Wolle plättiert 3.75, 2.75 und

Damen-Jacken 12⁷⁵
nur die neuesten Formen 19.75, 16.75 und

Gebrüder Appel

Elberfeld, Herzog- und Grünstr.-Ecke.



Wenn die Blätter fallen



so ist es an der Zeit daß ein jeder seinen Bedarf für Herbst und Winter bei uns eindeckt. Daß unser Geschäft das größte und leistungsfähigste dieser Art ist, beweist unser 21jähriger Bestand. — Wir verkaufen alle Waren auf

Kredit.

Sie haben keine Sorgen mehr, denn als Beamter und solventer Kunde erhalten Sie sämtliche Waren

ohne Anzahlung.

Überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit, bei uns finden Sie die größte Auswahl in den neuesten und modernsten Sachen!

Herren-Konfektion:

Herren- und Burschen-Anzüge / Herren-Paletots / Mäntel / Ulster mit Rücken- oder Rundgurt / Herren-Hosen und Windjacken / Knaben-Anzüge und Mäntel

Damen-Konfektion:

Damen-Mäntel mit und ohne Pelz / Kleider / Kostüme / Röcke / Kindermäntel / Kinderkleider / Alle Arten Strickkleider / Jacken und Pullover

Pelze in modernster Ausführung sowie Einzel-Pelze.

Manufakturwaren, Wäsche usw.

Möbel

Küchen / Schlafzimmer / Herrenzimmer / Speisezimmer / Korbmöbel / Einzeilmöbel und Polsterwaren sowie Federbetten / Kissen / Steppdecken / Bettdecken / Nähmaschinen / Wasch- und Wringmaschinen usw. / Sprechapparate und Platten.

Die Abzahlung erfolgt in

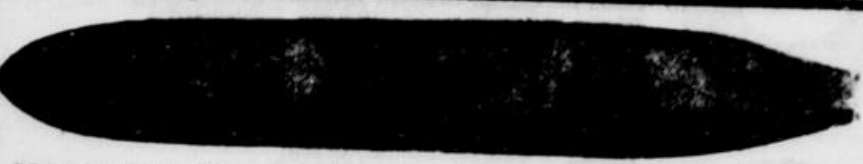
geringen Teilzahlungen

Wuppertaler Ausstattungskaufhaus

Sülkind & Adlerstein, vorm. N. Adlerstein & Co.
Elberfeld, Kl. Klotzbahn 12 (hinter dem Rathaus)

Zeitung - Manufaktur
Elberfeld - 3. B. Rathenaustr. 50

Blendend weiße Bälle
bei dauernder Verwendung
bleiben sauber und hell
nach trocknen über gemangelt
in allen Größen
Wädicke'se Wollwaren
Bismarckstr. 10
Elberfeld



Kolonial, überseeisch, kostet nur 15 Pfg. bei:
Bernh. Leidner, Island 8,
Ecke Bökel.

Merken Sie es sich für den Bedarfsfall:

Die beste Bezugsquelle für

Deutsche und Perserteppiche

Geb Brüder Schürmann o. H. **Köln**, Zeppelinhaus und Essen a. d. Ruhr u. a.

Sie haben die schönste und größte Auswahl.

Das Amt
pflegen, ist
dann je die
Verfasser
Beispiel.
Waffnung
dem ewig
französisch
tinent beher
Boden. Die
nach 1806, al
Korfen unter
Der dann
Ja h n hatte
gegen den
Niederlage
ten Hellen
frühzeitig al
langt. Im
loht: Ueber
im Preußisch
Nach dem
loß im Land
mit seiner
erschien. Er
Deutschbewu
vefstümliche
tung des Pa
Zeit seines
eingetreten.
Berlin Anst
nen immer
den Leibesüb
au die alten
in die Hosen
Schüler wur
überzeugte
nias Aufruf
seine Turner
wurde Haupt
Bataillons d
Befreiungs
deutsches Bo
Pflege der
und erfreute
auf die deut
durch unvor
der preußisch
wurde gesper
und zu zweif
hob die zwei
aber er kam
nen Wohlfühl
verlassen. D

Dam
mit Trü
Dam
mit brei
Jum
durchge
Back
Leib
Han
70x70,
gesäum
Han
48x100,
rotem R

Ge

Turnvater Jahn

Zu seinem 75. Todestage am 15. Oktober 1927.

Von Dr. K. Brandes.

Das Andenken an den Turnvater Jahn zu pflegen, ist heute nach dem verlorenen Kriege mehr denn je die Pflicht eines jeden Deutschen. Das Verfallene ist zu erneuern, die allgemeine Wehrpflicht, unser Heer ist nach Zahl und Bewaffnung nicht einmal dem Tschechen oder gar dem ewig deutungsunfähigen Polen gewachsen. Der französische Soldat, der den europäischen Kontinent beherrscht, steht noch immer auf deutschem Boden. Die heutige Zeit ähnelt sehr den Jahren nach 1806, als das preussische Heer bei Jena dem Korps unterlag.

Der damals 23jährige Friedrich Ludwig Jahn hatte die Truppen, in deren Reihen er gegen den Erbfeind kämpfen wollte, erst nach der Niederlage erreicht und mußte mit den versprengten Resten nach Lubitz flüchten. Er war schon frühzeitig als glühender Patriot zu Ansehen gelangt. Im Jahre 1800 hatte er die Schrift verfaßt: „Ueber die Verbesserung des Patriotismus im Preussischen Reiche. Allen Preußen gewidmet.“

Nach dem verlorenen Kriege streifte Jahn ruhelos im Lande umher und beschaffte sich u. a. mit seiner Schrift „Deutsches Volkstum“, die 1810 erschien. Er predigt darin eindringlich, daß nur Deutschbewußtsein, nationale Erziehung und ein volkstümliches Heer- und Staatswesen die Rettung des Vaterlandes bringen können. Jahn ist Zeit seines Lebens durch die Tat für seine Worte eingetreten. Seit 1810, nachdem er als Lehrer in Berlin Anstellung gefunden hatte, zog er mit seinen immer größer werdenden Anhängern zu den Leibesübungen, für die er unter Anknüpfung an die alten Turniere das Wort „Turnen“ fand, in die Hofenheide und auf Wanderungen. Seine Schüler wurden unter seiner herben Erziehung überzeugte Deutsche, und 1813, noch vor des Königs Aufruf an sein Volk, stellten sich Jahn und seine Turner als Freiwillige. Der Turnvater wurde Hauptmann und Kommandeur des dritten Bataillons der Lüpfowischen Freischar. Nach den Befreiungskriegen lebte er durch Vorträge über deutsches Volkstum und vor allem durch die Pflege der Turnkunst weiter seinen Idealen nach und erreichte sich eines unbeschränkten Einflusses auf die deutsche Jugend. Allerdings zog er sich durch unvorsichtige Äußerungen das Mißtrauen der preussischen Regierung zu: sein Turnplatz wurde gesperrt, er selbst als Demagoge verhaftet und zu zweijähriger Festungshaft verurteilt. Zwar hob die zweite Instanz das Urteil wieder auf, aber er kam unter Polizeiaufsicht und durfte seinen Wohnsitz — Freiburg an der Unstrut — nicht verlassen. Dorthin, zu dem „Alten im Bart“, pil-

gerien nun seine getreuen Turner und die Studenten, die ganze deutsche Jugend, die für die Ideale der Turnerschaft schwärmten. Um diese Wallfahrten zu erschweren, verlegte die Regierung seinen Wohnsitz nach Röllka. Erst im Jahre 1840, als Friedrich Wilhelm der Dritte den preussischen Königsthron bestieg, kamen Aufenthaltsbeschränkungen und Polizeiaufsicht in Röllka, und jetzt endlich, ein Vierteljahrhundert nach den Befreiungskriegen, erhielt Jahn das Eisene Kreuz. Wie groß die Beliebtheit des Turnvaters Jahn beim deutschen Volke war, zeigte sich besonders deutlich, als im Jahre 1888 eine Feuersbrunst sein Haus und damit seine noch nicht vollendeten literarischen Werke vernichtete. Die Spenden seiner Freunde stellten so reichlich, daß er sich ein neues Heim bauen konnte. Die Erhebung des Jahres 1848 stellte ihn wieder in die vorderste Reihe: Der Kreis Freiburg wählte ihn in das deutsche Parlament. Er sah auf der äußersten Rechten des Hauses und trat für ein erbliches deutsches Kaiserthum unter preussischer Führung ein. Rednerisch ist er sehr nicht oft hervorgetreten. Er war kein Freund der Revolution. Sein ganzes Streben galt der deutschen Einheit. Unter seinen hinterlassenen Aufzeichnungen finden sich die Worte:



„Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, war das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft, und ist der Abendstern, der mich zur ewigen Ruhe geleitet. Für diesen Hochgedanken habe ich gelebt und gestrebt, gekämpft und gelitten. Anerkannt haben das selbst die Rainer Untersuchungsbehörde und der Bundestag. Beide haben mir nachgerühmt, daß ich die höchst gefährliche Lehre von der Einheit Deutschlands zuerst aufgebracht.“ Das soll meine Grabchrift sein, wenn meinen Gebeinen noch ein Plätzchen in Deutschland vergönnt wird. In der Einheit Deutschlands habe ich festgehalten wie an einer unglücklichen Liebe.“

Jahn ist am 15. Oktober 1852 gestorben. Er hat Bismarcks gewaltiges Werk nicht mehr erleben dürfen. Aber er war einer der Begleiter. Die empfindsame, weltbürgerlich gesinnte Jugend des damaligen Jahn hat er zu einem wehrhaften, ferndeutschen Geschlecht geschmiedet. Angesichts dieser Verdienste ist es ganz unerheblich, wenn er in seiner Verbitterung und in seinem Franzosenhass recht weit gegangen ist. In ihm vereinen wir den eigentlichen Schöpfer der Turnkunst. Die Turngeräte wurden von ihm eingeführt. Aber die wertvollste Leistung war ihm nicht Selbstzweck, sondern nur das Mittel zur nationalen Erziehung. Dem gleichen Zwecke dienten seine Schriften, darunter seine sprachlichen Arbeiten. Er war einer der ersten, der die Bedeutung der deutschen Mundarten erkannte. Wer sich in Jahn's Schriften versenkt, erkennt den hohen Mut und den prophetischen Geist des Mannes erst in seiner vollen Größe. Gegen Ende seines Lebens hatte er mancherlei Anfeindungen zu ertragen. Aber als ihm 1872, bei der 100. Wiederkehr seines Geburtstags, auf der Hofenheide, seinem alten Turnplatz, ein Gedenkstein und ein Zehnhügel errichtet wurden, fanden die Deutschen aus allen Gauen, selbst von Uebersee, unzählige Steinblöcke zu seinem Denkmal.

Das beste Denkmal jedoch, unvergänglich und mahnend, errichtete er selbst, nämlich: im Herzen seines Volkes.

II. und DSB.

Nachstehend geben wir der Deutschen Turnerschaft Gelegenheit, zu den Presseäußerungen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik Stellung zu nehmen:

Die Deutsche Turnerschaft beteiligt sich nicht an den Olympia-Verträgen der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik im Herbst:

1. weil sie ihre Wettkämpfe erst im August zusammengekauften hatte und sie deshalb nicht schon wieder aus ihrem Beruf herausstreifen wollte;
2. eine einmal angesehene Ausbildung muß folgerichtig durchgeführt werden. Die Lehrweisen von Buis und Wäber, den Leitern der Ausbildung der Wettkämpfe der II. und DSB., gehen aber in manchen Punkten wesentlich auseinander. Es wäre grundfalsch gewesen, die Wettkämpfer von einer Schule in die andere zu schicken. Bekanntlich verderben viele Köpfe den Frei.

Weiter sei festgestellt: Der Vorfall der von der DSB. an die Presse gegebenen amtlichen Nachricht Nr. 210 behauptet: Weiterhin hat die DSB. den Volksturnwart der II., Schmidt-Tunigart, als Leiter der von der II. nach Frankfurt zu entsendenden Abteilung, zum

Aufs gegeben. Im Rahmen dieser Kurze waren bekanntlich auch Wettkämpfe zwischen den Besten vorgesehen, um einen Maßstab für die Leistungsfähigkeit und Entwicklungsfähigkeit der Olympiakandidaten beider Verbände zu gewinnen.

Dazu ist zu bemerken: Mit seinem Wort ist der Volksturnwart der II. von der DSB. als Leiter zu den Frankfurter Lehrgängen eingeladen worden! — Mit seinem Wort ist in der Einladung erwähnt, daß Wettkämpfe zwischen den Besten beider Verbände vorgesehen waren, was jetzt als „betrügerisch“ hingestellt wird.

Im übrigen sei mitgeteilt, daß die II. ihren Mitgliebern Lammers und Widmann Teilnahmeurlaub nur für die internationalen Wettkämpfe des U. Charlottenburg auf Vermittlung von Herrn H. Rau gegeben hat, und ebenso Lammers und Becker für die internationalen Wettkämpfe des Reichsder Sportklubs Bremen. Das Zusammenreffen mit den Besten der DSB. ist lediglich deshalb nicht zustande gekommen, weil die DSB. Teilnahmeurlaub nicht gewährt hat. — Die DSB. hat nunmehr das Wort.

In der D. S. B. kriecht es.

Bekanntlich hat die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik für die Zeit vom 15. Oktober 1927 bis 15. Januar 1928 Startverbot für ihre Olympiakandidaten beschlossen. Diese verabschiedete Maßnahme macht die Durchführung des für Mitte November geplanten Hallensportfestes natürlich unmöglich. Der Verband Berliner Athletikvereine erhob in seiner am letzten Samstag abgehaltenen Sitzung scharfen Protest gegen den Beschluß der D. S. B. und droht sogar mit einem Austritt aus der D. S. B. und einem Uebertritt zur Deutschen Turnerschaft, falls keine befriedigende Lösung der Streitfrage erzielt würde. Aber auch in Berlin wird nur mit Wasser gelocht. Verhandlungen mit dem Sportwart der D. S. B. schweben bereits, so daß die Möglichkeit besteht, auch auf gutlichem Wege zum Ziele zu kommen.

Der Barmer Männer-Turnverein

veranstaltet morgen (Samstag) 15. Okt., abends 8 Uhr, ein „Schau- und Werbeturnen“ der Turnerinnen- und Schülerinnen-Abteilung in der Turnhalle des Mittelbarmen Lyzeums, Karlstraße. Die Vorführung wird einen Ueberblick geben von dem, was in dem Verein geleistet wird, und gleichzeitig davon zeugen, auf welche hohe Stufe turnerischer Ausbildung der Barmer M. T. V. steht.

Barmer Männer-Turn-Verein

Am Samstag, dem 15. Oktober, abends 8 Uhr, in der Turnhalle des Mittelbarmen Lyzeums, Karlstraße:

Schau- und Werbeturnen

der Turnerinnen- und Schülerinnen-Abteilung.

Wir bieten ab heute besonders billig an

Damen-Taghemd
mit Träger, gute Qualität 1.25 **95**

Damen-Taghemd
mit breiter Achsel, kräftige Ware 1.95 **1.50**

Jumper-Taille
durchgehend garniert 1.45 **95**

Backfisch-Reform-
Leibchen grau Drell **95**

Handtuch
70x70, Grubentuch, blau-weiß,
gesäumt und gebändert **58**

Handtuch
48x100, Gerstenkorn, weiß mit
rotem Rand **78**

Schlafdecken
Jacquard oder Kamelhaar, weiche
Ware **3.90**

Schlafdecken
weiche Ware, kariert,
150/200 **4.90**

Schlafdecken
wechselseitig od. kariert, 150/220,
besonders schwere Qualität **6.90**

Herrentaschentuch
weiß mit modernen Karos **18**

Damentaschentuch
weiß mit Hohlraum und Kordel-
kante **18**

Einstecktücher
weiß Crepe de chine, mit farbiger
Zeichnung **75**

Berufsmantel
für Damen, la Nessel, mit Gürtel
und 3 Taschen **3.75**

Berufsmantel
für Damen, Chiffon, Gürtel und
3 Taschen **5.50**

Berufsmantel
für Damen, schwarz Satin **7.50**

Berufsmantel
für Herren, la Nessel, alle
Größen **4.75**

Dam.-Schlupfrose
innen geraut, mit Kunstseiden-
streifen 1.75 **1.50**

Normalhemd
mit Doppelbrust **1.95**

Oberhemd
Perkal, schöne frische Muster **4.90**

Oberhemd
besonders kräftiger Zefir, neueste
Dessins **8.75**

Selbstbinder
die letzten Neuheiten 1.85 **1.45**

Büstenhalter
gekordelt **95**

Büstenhalter
Schlupfform, Seidentrikot, in
allen Farben **1.25**

Drell-Mieder
für Starke, gute Hüftform, mit
2 Paar Haltern **1.95**

Gebrüder

Alsberg

Elberfeld

Das Fußball-Jahr 1926/27.

Aus dem Jahresbericht des Deutschen Fußballbundes.

Die alljährlich, hat der Deutsche Fußball-Bund auch zu dem bevorstehenden ordentlichen Bundeskongress (am Samstag und Sonntag in Danzig) einen zusammenfassenden Überblick über das letzte Spieljahr herausgegeben. Aus der Fülle des amtlichen statistischen Materials erhebt man, daß der D. F. B. am 1. Januar 1927 6683 Vereine mit 873874 Mitgliedern umfaßt. Von diesen Vereinen waren 2699 in Vereinsregister eingetragen. An 473611 Meisterschaftsspielen waren 1144027 Spieler, Schiedsrichter und Linienrichter beteiligt. Die hierfür verwendete Zeit betrug 12,7 Millionen Spielstunden. Diese Zahlen zeigen klar und deutlich die gewaltige Bedeutung der deutschen Fußballbewegung und zeigen gleichzeitig, wieviel selbstlose Hingabe dazu gehört, um diese gewaltige Organisation in ehrenamtlicher Eigenkraft zu betreiben. An Werbestreben wurde im vergangenen Jahre wohl verschiedenes unternommen, aber es muß gesagt werden, daß gerade in dieser Hinsicht nicht diejenige intensive Arbeit entfaltet wurde, die immer noch notwendig erscheint. Interessant ist, daß außer Fußball 334 000 Mitglieder von D. F. B.-Vereinen andere Sportarten: Leichtathletik, Schwimmen, Turnen, Rudern, Tennis, Hockey, Bogenschießen, Eiskunstlauf, Rodeln, Schlittschuhlaufen, Wandern und Wintersport noch betreiben. Eigene Vereinszeitschriften geben 622 Vereine heraus, 1155 Vereine besitzen eine Bibliothek, 1464 Vereine haben eigene Pressekorrespondenten, 134 einen besoldigten Sportlehrer. Für Jagdsport, eigenen und fremder Vereine, Flugbau, Flugunterhaltung, Jagdpacht, Beschaffung von Sportgeräten, Werbaussagen, Verwaltungsausgaben, wurden 14,6 Millionen verausgabt.

Über die Gesamt-Spielentwicklung stellt der Bericht des Bundes-Spielausschusses fest, daß von einem Stillstand oder gar Rückschritt nirgends die Rede sein kann. Das Streben nach sportlicher Verbesserung und Vervollkommenheit kommt überall deutlich zum Ausdruck. „Und wenn wir“, so fährt der Bericht fort, „dieses Streben auch nicht als Hauptfaden anerkennen, sondern hier manchmal im Interesse höherer Ziele die Bremse anlegen (siehe unser Verhalten gegen das Berufs-Spielerium), so wollen wir doch nicht vergessen, daß allein dieses Streben mit seinem die Kräfte der Aktivität und Passivität mitreißenden Erfolg und auf die letzte Höhe gebracht hat. Um diese Höhe mindestens zu halten, werden wir auch in Zukunft die bisher bewährten Grundzüge nicht verlassen dürfen.“ Immerhin der Landesverbände ist deutlicher spielerischer Aufschwung in einzelnen Vereinen Berlins und Mitteldeutschlands zu beobachten, des weiteren die entschiedene Gedung des Berufs-Spieleriums in Süddeutschland und auch in Westdeutschland. Im Nordosten hat sich eine stichische Wendung zu höheren Leistungen angebahnt. Der D. F. B. streift ein wenig und stellt sich, wie es scheint, langsam auf einen anderen Fuß; in diesem Jahre ist vorübergehendes Nachlassen nicht zu vermeiden. Was Gesamt-Spielerische andelant, so markiert der Süddeutsche Fußball-Verband immer noch unbedeutenden an der Spitze. Die Zahl der internationalen Spiele nahm in erheblichem Maße zu. Ein ganz besonders reger Austausch von Spielen erfolgte an allen Grenzen. Es wurde gespielt gegen die nachfolgenden Länder: Belgien, Dänemark, England, Island, Frankreich, Finnland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Österreich, Polen, Spanien, Schweiz, Schweden, Türkei, Tschechoslowakei, Ungarn und Uruguay. — Seit dem 1. Januar 1927 wurden von dem Bundes-Spielausschuss im ganzen 17 Kurse mit über 600 Teilnehmern abgehalten. Fast alle Kurse waren sogar Samstag-Kurse, die Mehrzahl hatte eine Dauer von einer Woche. Im direkten Auftrag des Bundes wurden 5 Kurse abgehalten: Zwei Stadionlehrgänge und drei Olympia-Kurse. Im Gebiet des D. F. B. fanden 2 Kurse statt, ebenso bei süddeutschen Fußballvereinen, im S. F. B. vier.

Die Stellungnahme des Bundes zum Berufs-Spielerium hat sich nicht geändert. Die Einführung des Berufs-Spieleriums lehnt der Bund ab,

daß auch nach wie vor den Zeitpunkt noch nicht für gekommen, Spiele mit den Berufs-Spielervereinen in vollem Umfange freizugeben. Die Stellung des D. F. B. in der Turn- und Sportwelt hat sich nicht wesentlich geändert. Mit der D. L. ist der Bund sich einig in der Auffassung und Verfolgung des gemeinsamen Zielsetzungs der Erziehung der deutschen Jugend. Mit der Deutschen Sportbehörde f. V. verbinden den Bund bergliche Beziehungen, die sich bei der Fülle gemeinsamer Aufgaben künftig sicher noch weiter vertiefen werden. Der Anfang soll auf dem Gebiete der Jugendpflege gemacht werden, wo die gemeinsame Arbeit am notwendigsten und wichtigsten ist.

Interessant ist eine Umfrage, die der D. F. B. innerhalb seines Gebietes veranlaßt hat. Danach haben im Jahre 1926 716 Vereine des Verbandes, d. h. mehr als die Hälfte der an der Umfrage beteiligten, ihren Sportplatz Schulen zur Verfügung gestellt. Die Plätze wurden von 1218 Schülern mit über 110 000 Schülern etwa 26 000 Schülern während 894 Stunden wöchentlich, von 74 Berufsschulen mit über 5000 Schülern während 185 Stunden wöchentlich benutzt. Ähnliche Verhältnisse sind auch in den übrigen Verbänden des Bundes, besonders in Berlin, festzustellen. Ein Beispiel für das gemeinsame Streben der Sportvereine, insbesondere auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung der Schulschüler.

Das internationale Pferdesport-Turnier in der Westfalenhalle.

Vom 15. bis 23. Oktober.

Nachdem nunmehr das genaue Ergebnis des Rennungs-Schlusses vorliegt, ist es möglich, sich ein Bild von der Zusammenlegung der einzelnen Prüfungen zu machen. Nicht nur der Zahl nach übersteigt die Beteiligung in diesem Jahre die des Vorjahres ganz beträchtlich, sondern die harte Mitwirkung des Auslandes gibt der Veranstaltung auch in Bezug auf die bevorstehende Olympiade besondere Bedeutung. Bei der Betrachtung der Rennungen muß man die großen Gruppen der Prüfungen zusammenfassen. Das sind die Material- und Eignungsprüfungen und die dem Fahrpost vorbehaltenen Rennturgen. Auf die erste Gruppe entfallen im ganzen 13 Klassen, für die fast 500 Meldungen abgegeben wurden. Die Siegerklassen werden die ersten Exemplare aller Juchten zu einem heißen Kampf um den Vorrang versammeln. Eine ganze Reihe von Champions erneuert hier ihre Begegnung, und es hängt ganz von ihrer Entwicklung in diesem Jahre seit dem Frühjahr ab, ob die Reihensfolge auf der Siegerliste dieselbe bleibt. Die den Damen reservierten Klassen dieser Art bringen unsere gesamten Amazonen von Ruf in die Bahn, und die harten Abteilungen werden ein eindrucksvolles Bild vom hohen Stande des Damensports in Deutschland geben. Den Uebergang zu den Leistungsprüfungen bildet die Jagdpferdeprüfung mit ihrem Galopp in Gruppen über Hindernisse. Hier wird mit 56 Rennungen ein hartes und sehr qualitätsvolles Feld erwartet.

Für die acht Reitprüfungen sind 224 Pferde eingeschrieben. Von den beiden Reit-

Schwerathletik im Verglichen Land.

Vom Deutschen Athletik-Sport-Verband 1891.

Die diesjährigen Meisterschaften des Vergleichs fanden in Remscheid auf dem Sportplatz des R. F. V. 1906 statt. Veranstalter war der Kraftsportverein 1921 Remscheid. Die Kämpfe hatten folgendes Ergebnis:

Gewichtheben: Senioren: Allergewicht: 1. Preis Stierfeld (Barmen Athletikklub 1887); 2. de Groote (Verein für Körperpflege 1896 Barmen). **Panangewicht:** 1. Thil (Barmen 87); 2. Höder (Barmen 1896); 3. Greis (Barmen 1896). **Lebergewicht:** 1. Rev (Barmen 87); 2. Thil II (Barmen 87). **Leichtgewicht:** 1. Brod (Elberfeld 1884); 2. Steinat (Elberfeld 1860); 3. Bauer (Barmen 87). **Mittelgewicht:** 1. Meerfamp (Kraftsportverein Remscheid); 2. Geilhausen (Elberfeld 1880); 3. Mitting I (Remscheid). **Mittelgewicht B:** 1. Od (Elberfeld 1860); 2. Schweiger (Barmen 1896); 3. Alke (Barmen 1887). **Schwergewicht:** 1. Höder (Barmen 96, erzielte als 47-jähriger die höchste Punktzahl); 2. Schumacher (Remscheid). **Mittelklassen: Rebergewicht:** 1. Grimmer (Barmen 1887). **Leichtgewicht:** 1. Schmelzer; 2. Schaefer; 3. Wilschowski (Barmen 1896). **Mittelgewicht:** 1. Gabel (Barmen 1887). **Schwergewicht:** 1. Bohn (Barmen 1887). **Welche Klassen:** 1. Rudenn (Barmen 1887); 2. Kramer (Elberfeld 1860). **Kingen: Senioren: Allergewicht:** 1. de Groote (Barmen 96); 2. Gans (Kraftsportverein Germania Remscheid); 3. Riemat (Elberfeld). **Panangewicht:** 1. Höder (Barmen 96); 2. Greis (Barmen 96). **Lebergewicht:** 1. Schwaberer (Barmen 96); 2. Althaus (Elberfeld 1860). **Leichtgewicht:** 1. Wilmut (Kraftsportverein Vennep); 2. Vanganti (Barmen 96); 3. Od (Elberfeld 1860).

Reichtmittelgewicht: 1. Sieber (Barmen 96); 2. Kemor (Vennep). **Schwermittelgewicht:** 1. Schweizer (Barmen 1896); 2. Tefoi (Barmen 1896). **Schwergewicht:** 1. Cläberger (Elberfeld 1860); 2. Hundertmark (Remscheid). **Mittelklassen: Leichtgewicht:** 1. Wilschowski (Barmen 1896). **Mittelgewicht:** 1. Stachelhaus; 2. Schaefer (beide Barmen 1896). **Reichtmittelgewicht: Senioren:** 1. Kramer d. J. (Elberfeld 1860); 2. Geilhausen (Elberfeld 1860); 3. Balenleber (Remscheid). **Mittelklassen:** 1. Stachelhaus (Barmen 1896); 2. Puschborn (Vennep); 3. Schaefer (Barmen 1896). **100-Meter-Lauf:** 1. Sieber (Barmen 1896). **Steinköhen: Leichtgewicht:** 1. Bohn (Barmen 1887). **Mittelgewicht:** 1. Schweizer (Barmen 1896). **Schwergewicht:** 1. Schumacher (Remscheid). **Hammerwerfen: Leichtgewicht:** 1. Tefoi (Barmen 1896). **Mittelgewicht:** 1. Schweizer (Barmen 1896). **Schwergewicht:** 1. Cläberger (Elberfeld 1860). **Gewichtwerfen: Leichtgewicht:** 1. Tefoi (Barmen 1896). **Schwergewicht:** 1. Schweizer (Barmen 1896).

Amateur-Vorläufe in Elberfeld

Für den am Sonntag mit der Nacht- und Athletiksportvereinigung Düsseldorf von der Vorklassierung des Polizeisportvereins Elberfeld-Barmen ausgeschriebenen Klubkampf sind nunmehr die einzelnen Gegner zusammengestellt. Im Jugendpokiergewicht treffen sich Clages 2 (Düsseldorf) und Rikolaus (Elberfeld), im Allergewicht Hammer (Düsseldorf) und Spannagel (Elberfeld), im Rebergewicht Clages 1 (Düsseldorf) und Schumann (Elberfeld), im Leichtgewicht Rod (Düsseldorf) und Pathe (Elberfeld), im Mittelgewicht In der Bann (Düsseldorf) und Gütemann 3 (Elberfeld), im Rebergewicht Pannan (Düsseldorf) und Hiala 2 (Elberfeld), im Mittelgewicht Schlupmann (Düsseldorf) und Hiala 1 (Elberfeld), im Halbschwergewicht Schlicht (Düsseldorf) und Hille (Elberfeld), im Schwergewicht Böhre (Düsseldorf) und Cläberger (Elberfeld), sowie im Einlagelampf Geier (Elberfeld) und Riesen (Pol.-Sp.-V.). Die Zusammenstellung der einzelnen Paare, adess Namen von gutem Ruf bei den Amateuren, kann als sehr gut bezeichnet werden. Somit dürfen die Freunde des Faustkampfes guten und harten Sport zu sehen bekommen, dem Polizeisportverein ein gut besetztes Haus gewiß sein. (Wir verweisen noch auf die heutige Anzeige.)

Fischenkreuz-Verband.

Die Spiele am Samstag.
Wichlinghausen 1. Jugb. — Carnap 1. Jugb.
Das Banner-Spiel nimmt um 4,15 Uhr auf dem Plage in der Schellenbed seinen Anfang.
Gemarke 2. Jugb. — Kollerbrücke 2. Jugb.
Spielbeginn 4,15 Uhr. Platz: Jahnpalay.
Wichlinghausen 2. — Heddinghausen 1.
Ein Gesellschaftsspiel, das auf dem Plage in der Schellenbed stattfindet. Spielbeginn: Sonntag, 4 Uhr.

Pferderennen

Nennen zu Berlin-Hoppegarten.
1. R.: 1. Original, 2. Ricolin, 3. Capran, Tot: 39; 13, 11, 14. — 2. R.: 1. Bienen, 2. Vrenkenholz, 3. Partifane, Tot: 19; 12, 15, 10. — 3. R.: 1. Löwenberg II, 2. Tomfalle, 3. Rönkönigin, Tot: 35; 15, 17, 13. — 4. R.: 1. Rodolbach, 2. Freitweg II, 3. Hartfischer, Tot: 21; 12, 13, 15. — 5. R.: 1. Lupa II, 2. Burhenruf, 3. Goldwächter, Tot: 30; 14, 33, 24. — 6. R.: 1. Stolzensefeld, 2. Hofaneta, 3. Chris, Tot: 7; 16, 16, 16. — 7. R.: 1. Frländer, 2. Rajha, 3. Dianora, Tot: 16; 13, 14.

Die 4. Herbstjagd des Elberfelder Reit- und Fahrklubs und des Barmen Reit- und Fahrvereins beginnt morgen um 3 Uhr nachmittags an der Ecke Ratenberger- und Kullerstraße in Elberfeld. Zuschauer können die Jagd am besten vom Luisenmann-Ring an der Straße Schleierhäuschen-Wieden und beim Auslauf auf den Wiesen dießfalls Schloß Sprath beobachten.

Sonntag 16. Oktober 1927, im großen Saale der Stadthalle Elberfeld:

Box-Großkampftag

9 Kampfparrungen. Jugendpapiergewicht bis Schwergewicht. 9 Kampfparrungen
Fecht- u. Athl.-Sportv. Düsseldorf gegen Polizei-Sportverein Elberf.-Barmen.
Einlaß 10¹⁵ Uhr. Aufsicht W. A. B. V. Anfang 11 Uhr.
Preise der Plätze Ring 1.50 Mk., Saal 1.00 Mk., Galerie 0.50 Mk.



Modern. Mantel
Zweifach.
neueste Mode.
gute Qualität.
wie Abbildung.
85.-
Bz. Fachhandel

Elegant
Velour-Mantel.
mit reicher
neuartiger
Pilschgarne-
rung ganz ge-
füttert.
48.-

Flotter
Zth. Anzug.
in modern.
Muster.
gute Ver-
arbeitung.
58.-
Bz. Fachhandel

Teilzahlung

Wahrheit in der Reklame

Ist Geschäftsprinzip unserer Häuser.

Bei uns sind alle Waren, die wir in unseren Anzeigen anbieten, am Lager. Bei uns sind die Preise der angebotenen Waren keine Ausnahmepreise, sondern unsere üblichen Ladenpreise.

Bei uns findet der Käufer eine Auswahl, wie sie nur wenige Geschäfte zeigen können.

Zu unseren enorm billigen Preisen verkaufen wir mit

1/4 Anzahlung u. 3 Monatsraten, bei Käufen über 100 Mark

1/4 Anzahlung u. 5 Monatsraten.

Vergleichen Sie unsere Preise! Sie werden finden, daß wir billig sind.

Osthöver & Co.

Barmen, Wertherstr. 36/38. Elberfeld, Abt. Dam.-Konfekt. W.-Rathenaustr. 36, Abt. Herr.-Konfekt. Friedrichstr. 69, I. St.

Nr. 24

Wärmer
für me-
hrere Lu-
ftschü-
bale an-
zuheben
in die
Wärme
abstrahieren
Ostfriesen

Leber

Verstärkt
Volle
für alle
eingetragte

Be

Erleichtert
Umstellung
Verkehr
Pensions
Leb-
Vo

Zur Unter-
stützung
der
Kaufmann

anfertigen
Bewertung
tätigkeit
nachwe-
sen und
Angebot
Licht, erb.
tilwaren-Großh.

Zur Unter-
stützung
der
Kaufmann

Zukunft
für den
deutschen
Bauwesen
an die Welt

Buchdruck

der an lebendigen

Müggens

Barmen

Herren

Wir haben
einen tüch-
tigen
Brennstein

der auch
schwerer
ist. Zu
Kleinen
ist. Ange-
boten
Bz. F.

Geü

für Tama-
schin

Gumm

auf Oofen

Julius

Ra

Bette

für oauern

Gebr. W.

Walter

für Mife

auf dem A-

Werte & Me-

Tüchtige

gekauft. Gaudu

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen, sie wunden in den Darm hinein und plagen schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das

Jucken der erkrankten Teile immer unerträglich werden und den Kranken körperlich und seelisch zu Grunde richten. Schließlich bleibt dem verzweiferten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unsichere Heilung zu verschaffen.

Ruf das sein! In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte

Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen; denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weitergetragener Infektionen. Nun erst kann der Heilungsprozeß beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweiferten Fällen gebraucht, und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Salbe ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlüberdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle

Stoffe vereint, die diese lästliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreißende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 8, Hild 61. Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“.

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäftes

Emaile, Aluminium, Zink, Glas, Porzellan, Steingut, Holz, Bürstenwaren, Nickel, Blech, Lampen, Lackierwaren, Wachstuche, Markttaschen, Spielwaren

Preisermäßigung bis zu

50%

Unser Total-Ausverkauf bietet Ihnen die beste Einkaufs-Gelegenheit für Ihre Weihnachts-Einkäufe Günst Kaufgelegh. f. Vereine, Verlosungen Eilt-eilt. Wer jetzt nicht kauft, verliert Geld

Elberfelder Emaillehaus FRITZ DERMANN Elberfeld, Kölnerstr. 60

Korrespondentin

In ungek. Still. flotte Stenotypistin. Lyzeum absolvt. gt. Zeugnis, sucht sich zu veränd. Ang. unt. E 7001 an Geschst. 6

Mädchen,

23 J. evgl., welches Kochen u. bügeln f. leicht Stelle in best. Haushalt. R. 2000, Elberfeld (Nöb.). Goltstraße 63. 6279

Generalvertretung
für größte Städte bei hoher Verlässlichkeit u. besten Preisen. Größte Auswahl an 2000 Stk. Musik. Angeb. zu richten an: H. Böhm, Elberfeld, T. 17. 6279

Tonhaber Vertreter
H. Böhm, Elberfeld, T. 17. 6279

Hephaestus-Werken

empfehlen wir besonders für die Fertigung von blanken Schrauben, Mutttern sowie Fahrradteilen

Einzel-Revolver-Automaten
Fabr. Plüsch, AT 111, für Material- (1) 35mm
Schraub- & Salz- 35
Plüsch AT V 64
Autom. Revolverdrehbänke
Fabr. Löwe 35-40, 1. Material- (1) 10 mm
35-40 12
35-40 17
35-40 20
Autom. Fassendrehbank
Fabr. Löwe 35-40, 1. Material- (1) 25 mm
Autom. Schraubendrehbänke
Fabr. Schmitz 111, 1. Material- (1) 32 mm
32 mm 34 mm
Mutttern-Drehbänke (z. Spiegel)
Fabr. Kierulff & Albr., f. 60-80 Stk. p. Std.
Bolsenbänke
Fabr. Schmitz 111, 800-1400 Drehkänge
Leit.-Zugsp.-Drehbank m. Norkont.
Fabr. Löwe 35-40, 1. Material- (1) 17x1000 mm
Wahlberg, 21x1000
ohne Norkontasten
Fabr. Löwe 35-40, 200x100 mm
Auftrag und Beauftragung ersehen.
Hermann A. L. Börsdorf-Elberf.
Hansa-Allee 156, Tel. 81541

Der Hut

welchen unsere Putzabteilung herausbringt, ist geschmackvoll und preiswert zugleich!!

Filzhut glatt und Stachelhaar Mark 9,75, 3,90 6,90, 4,90, 3,90	Silkina-Samthut mod. Farben und Formen M. 6,90, 4,90, 2,90	Kinderhüte in Samt und Filz Mark 4,90, 1,90 3,90, 2,90, 1,90	Original Baskenmütze viele Farben M. 3,25, 2,90, 2,25
--	---	--	--

Eine schöne Auswahl der letzten Neuheiten in Velour-Soleil, Filzhüten mit Samt, Samthüten sowie Lindberg-Kappen.

Gebrüder Alsberg Elberfeld

General-Vertretung

eines führenden Unternehmens der Schweiz sucht für den Verkauf von

Schweizer Baumwollwaren

einige tüchtige Bezirksvertreter gegen Provision. Bevorzugt werden solche Herren, die Großisten, Warenhäuser, Wäsche-Fabriken regelmäßig besuchen. Angeb. unt. K N U 816 befördert Rudolf Mosse, Köln. 631

Stellungsfähige Schweizer, welche als Spezialität Edel- und Strohwaren vertrieben und in diesen Kreisen gut eingeführt ist, sucht

tüchtig. Vertreter

mit dem Sitz in Elberfeld. Bewerber müssen einen beträchtlichen Lagerraum zur Verfügung haben und werden Abgabe unter E 1300 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Vermischte Anzeigen

Eintragsfabrik
in Elberfeld, sucht b. Betrieb u. Vertriebs ohne Bindung an Betrieb. Schenkenstr. 2. H. 1. übernehme. Wilhelmstr. 12. 63126

Welche Textil-Engros-Firma?

suchen jung, strebsamen Einzelhändler mit 1.2. Reichungen Konsumwarenvertriebs ein gegen Sicherheit! - Patentist in better Lage Göt. (Bertr.) evtl. nord. Ang. unt. E 7189 an Geschst. 6

Bitte meine Damen, beachten

Sie, daß wir konkurrenzlos billig bei größter Auswahl Felle aller Art anbieten. z. B. Oppossum-Felle (von M. 1.-an), Biberette- u. Seal-Electric-Felle (von M. 1.35 an), Skunks echt u. imit. Tibet. Silber-Bism. Velin aller Arten usw. - Kragen u. Manschetten werden fix u. fertig zugeschnitten! - Spitzen aller Art, Spitzen-Kragen, Strümpfe u. Socken, Kurzwaren wie bekannt äußerst preiswert bei größter Auswahl. 17646
Elberfelder Spitzenlager, Nipdorf 90

Zeitungs-Matratze

abzugeben
S. Mathenaustr. 50
Elberfeld.

Zeitungs-Matratze

abzugeben
S. Mathenaustr. 50
Elberfeld.

Eltransporte

bis 25 Jhr. übernimmt Jander. Bar. men, Tel. 8778.

mit eingerichtete rheinische Maschinenfabrik
mit eigener Eisengießerei
Ausführung einschlägiger Arbeiten. 6326
Angab. unter E 1311 an die Geschäftsst.



Kamina in allen Preislagen 99.-, 110.-, 120.-, 140.- u. 50h.

Wir sind gerüstet! - Besichtig. Sie unsere sehenswerte Ausstellung in

Kaminen und Öfen.

Größtes Lager am Platze. Größtes Lager am Platze. Preiswürdigkeit bei bequemen Zahlungsbedingungen. Freie Lieferung ins ganze bergische Land.

Eckardt & Kottgen

Herzogstraße 23 ELBERFELD Herzogstraße 23 Das bevorzugte Modell



Kamina in allen Preislagen 99.-, 110.-, 120.-, 140.- u. 50h.

Fernruf Barmen 8817 Elberfeld 6020

liefert jede Menge fast Haus:

Schlagfahne

Garantiert rein, ohne jeden Zusatz Sonntag geöffnet von 11-1 Uhr.

Grillschneidmühle
Gahneschneidmühle
Quart
Zephur

Benter

Barmen, Elberfelderstr. 9
Elberfeld, Kaiserstraße 66
1728

Supplement
Wochenblatt Nr. 850
Unter Mitwirkung des
Weltmeisters Dr. Emanuel Zafer.

Dr. Zafer über die zweite Verlustpartie
Dr. Aljechin.

Wo liegt der entscheidende Fehler?

Wei: Capablanca.

Schwarz: Dr. Aljechin.

1. d2-d4 d7-d5 2. c3-c4 e7-e6 3. Sc3-f3 Sf6-d7
4. Sd1-e3 Sg8-f6 5. Ld1-g5 e7-e6 6. e2-e3 Dd8-a5
(Die „Cambridge-Spring“-Variante ist ein wenig außer
Rohde gekommen, nachdem die besten Gegenzüge be-
trachtet worden sind. Weiß erhält dabei, wie üblich,
im Tammengambit unbedeutend, das etwas bessere
Spiel.) 7. Sf3-d2 Lf8-b4 8. Dd1-c2 Rch8-d8 9. Lg5-
h4 e6-e5 (Dies ist strategisch verfehlt. Der rechte Plan
ist, e6-e5 vorzutreiben und die e-Linie zu belegen; dabei
empfehlen sich hier Tf3-e3.) 10. Sd2-b3 (Zieler einfache
Zug widerlegt bereits den Plan des Schwarzen. Weiß
bringt einen Bauern zu gewinnen, ohne daß Schwarz
eine nennenswerte Kompensation dafür erhält.) 11.
Dd5-a4 12. Lh4xg5 Sd7xg6 (Nur g7xg6 würde Weiß
mit 12. Lf1-d3 positionell überlegen.) 12. d4xg5 Sf6-e4
(Hier steht Aljechin auf der Höhe. Er ver-
schafft sich Angriffsmaterial aus Sf6.)
13. e4xg5 Lh4xg5 14. h2xg3 Sd7xg6 15. Ta1-d1 e4xg5
16. Ta4xg5 Sd7xg6 (Aber hier begibt er einen tat-
sächlichen Fehler, und diese Verletzung kann keine be-
deutende geschwächte Stellung nicht mehr ertragen. Er mußte
h7-h6 ziehen, um für König und Turm möglichst
gute Züge zu finden. Nach diesem erstaun-
lichen Schach, an dem der wahre Aljechin kaum
weiterkommen ist, geht es sehr leicht mit ihm, da
das Feld d4 nun in der Hand des Weißen ist.) 17. a2xg3
18. Ta4xg5 Sd7xg6 19. Lf1-d3 Dd8-a5 20. Ld3-
xh7 Kg8-f8 21. Lh7-e4 Dd8-a5 (Nun stehen beide
Könige schief, aber der weiße scheint besser als der
Schwarze, da Weiß die Mitte in seiner Gewalt hat.)
22. Dd5-a4 Ld8-e7 23. e3-e4 a7-a6 24. Th1-g1 (Die
Zugbewegungen des Weißen sind bereits mannigfaltig, be-
sonders die d5-a4, während Schwarz um Gegen-
bewegungen verlegen ist.) 24... Dd8-a5 (Das ist so gut
wie Selbstmord, aber Aljechin will wohl die Ungewißheit
so bald wie möglich enden.) 25. Ta1-b1 Dd8-a5 26. Dd2-
h3 Dd7-e7 27. Ld3-e4 (Zurück Schwarz die Tamen
auf h4, so folgt Ld3-e4 Tf7-e6 Tf4-d4.) 27... Ta8-a6
28. Tf4-d4 Ta8-a6 Aljechin zieht auf 28. Th1-h2 nicht
Dxg7, monoch Tf4xg5 an. 29. Th1-h2 (Beim
Tamenziehen geht das Gambit für Schwarz verloren,
weil h7 h8.) 29... Kg8-e7 30. Dd2xg7 Kd8-d5 31.
Ld3-e4 Tf7-e6 32. Dg7xh7 Dd8-b4 33. Dd7xh4 a5xh4
34. e4-e5 Tf6-e6 35. Th2xh4 Tf6-e6 36. Th4-b7.
Aufgegeben.
Dr. Em. Zafer.

Capablanca - Aljechin.

Die zweite Partie um die Schachmeisterkrone
endete wiederum nach 33 Zügen mit einem „Remis“.
Die zweite Partie beendeten, und zwar bereits
nach 20 Zügen der überaus starke und vornehmliche An-
genießer. Es brachte also auch das 10. Spiel keine
Veränderung des 2:1-Standes für Capablanca.
Die dritte Partie wurde nach 41 Zügen in einer
für Aljechin günstigen Stellung abgebrochen
und von ihm nach weiteren 25 Zügen gewonnen.
Darauf war demnach der Stand der Weltmeisterkrone
3:2 bei 7 Remis.
Die vierte Partie wurde nach 40 Zügen vertagt
werden und endete demnach mit der nochmaligen Nieder-
lage Capablancas, infolgedessen Aljechin dreimaliger
Sieger wurde.

Wir haben zwei weitere Vorfälle überungen aus unserer
außerordentlichen Reihe an, allerdings nicht aus den Schach-
seiten der betreffenden Tageszeitungen, so daß die Mög-
lichkeit vorliegt, daß sie von auswärts übernommen
wurden. Die erste ist sehr verhängnisvoll, was sich
von der zweiten nicht behaupten läßt.

Der russische Großmeister Aljechin hat sich in
diesem gewaltigen Kampf zur größten Überraschung der
samtlichen Schachwelt als über und ebenbürtiger Gegner
des kubanischen Capablancas erwiesen. Wenn
der Russe auch in den größten Turnieren als beste Pa-
rtien-Sieger und recht bedeutende Erfolge erringen konnte,
so hatte man ihm doch für den Kampf um die höchste
Würde im Schachspiel nicht gegnerischen großen
Helden recht geringe Chancen eingeräumt. Doch er aber
doch seine scharfe Klinge meisterhaft zu führen verstand,
ist die große Freude seiner zahlreichen Anhänger. Inter-
essant ist dieses Ringen der beiden Meister aber auch in-
sofern, als das schachliche Können beider Helden durch-
aus nicht weichen ist; denn Capablanca spielt
einen streng logischen, kritischen Stil, der allen
Komplikationen aus dem Wege zu ziehen sucht, während
Aljechin, der - so möchte man sagen -
schachliche Abenteuer ist, neugierige problem-
artige Wendungen liebt und durch immer neue Verwick-
lungen bereit ist zu erfinden. Im Ausgang dieses
Kampfes steht, wie gesagt, die gesamte Schachwelt mit
größtem Interesse entgegen.

Ein neuer Dauermittelreformer in Aussicht.

Der vor 14 Tagen in Buenos Aires begonnene Schach-
kampf um die Weltmeisterkrone zwischen dem Kubaner
Capablanca und seinem Herausforderer Aljechin scheint
sich zu einer mehr als langweiligen (?!)
Legende auszuweiten. Nach den Bestimmungen ent-
scheiden sechs Gewinnpartien. Wenn es werden
nicht erzielt, während der bisherigen 14-tägigen
Tauer des Turniers hat jeder erst eine Partie gewonnen,
so daß die Aussicht besteht, daß der Sieger etwa um
Weihnachten herum ermittelt sein wird. Folgers lang-
wierig war die 5. Partie. Capablanca eröffnete d2-d4.
Aljechin antwortete mit der gewöhnlichen Verteidigung.
Nach dem 41. Zuge, zu dem Aljechin 45 Minuten Über-
legung gebraucht, wurde die Partie abgebrochen, weil
die Uhr Fieberzeit zeigte. Schon beim ersten Zuge der
Wiederholung des Aljechin seinem Gegner Remis an,
und Capablanca akzeptierte.

3 gegen 110.

Der angeführte Riesenkampf von drei Haupt-
turnierpartnern (Engels und Schramm, zeitweilig
auch Dr. van Nijss aus Düsseldorf, sowie Medaileur
Heller-Elfen) gegen 110 Spieler ging am vergangenen
Sonntag in der Turnhalle von hier und endete mit
dem Ergebnis +38, -37, =15. Näheres darüber ist
näherer Nummer.

Eine nützliche Schlange.

Die brasilianische Rassurana, eine
gefährliche Feindin der Gift-
schlangen.

Wenn man heute eine Hundfrage über die
Krage veranlassen wollte, was mit den Schlangen
geschehen solle, so ist tausend gegen eines zu wet-
ten, daß die Antworten die Ausrottung der Schlan-
gen verlangen dürften. Es gibt aber eine Schlan-
genart, die von den Menschen nicht zu fürchten
hat, die im Gegenteil aß und gepflegt wird.
In Brasilien, der Heimat von mehr als vierhun-
dert verschiedenen Schlangengattungen, büßt Jahr für
Jahr eine große Zahl von Menschen an Schlangen-
bissen ihr Leben ein. Durch Zufall entdeckte man

dort ein Mittel im Kampf gegen die Giftschlan-
gen, das geeignet ist, die Zahl der Todesfälle durch
Schlangengift erheblich einzuschränken. Auf einer
„Schlangenfarm“ in Sao Paulo geschah es, daß
eine große, aber ungiftige Schlange, die „Rassu-
rana“, eines Tages aus ihrem Käfig den Weg in
das Gehege fand, in dem die zum Zwecke der Gift-
entziehung gezeichneten Giftschlangen untergebracht
waren. Der Schrecken der Wärter verwandelte
sich rasch in verwundertes Staunen, als sie sahen,
daß die Rassurana ohne weiteres eine der ge-
fährlichsten Giftschlangen am Kopfe packte und
langsam verschlang. Obwohl sie in der Folge wie-
derholt von den giftigen Genossen gebissen wurde,
störte sie dies keinen Augenblick in ihrer Angriffs-
lust. Sie fraß eine Schlange nach der anderen
mit sichtlichem Behagen. Durch diese Wahrneh-
mung ermutigt, brachte man dann andere Rassa-
ranas in das Gehege der Giftschlangen, mit dem
Erfolge, daß in kurzem unter der gefährlichen Brut
acharya ausgeräumt wurde. Diese ganz zufällige
Entdeckung hat in Brasilien bereits Tausenden
von Menschen das Leben gerettet. Die Regierung
ist nach Kräften bemüht, die Zucht von Rassa-
ranas in großem Stil zu betreiben, um die nützlichen
Tiere in den von Schlangen verheulten Gebieten
zu verbreiten, um ihre Gefährlichkeit auszumun-
den und so den Eingeborenen einen zuverlässigen Ge-
nosser im Kampf gegen die Giftschlangen zur Ver-
fügung zu stellen.

Das Rätsel der Aino.

In Japan lebt ein Volk, das einst vielleicht
die Urbewohner bildete, aber jetzt bis auf etwa
17000 Köpfe zusammengeschmolzen ist.
Man findet die Aino („Menschen“) jetzt nur mehr
auf den Kurilen, in Südsachalin, Südsachalin
und der West- und Ostküste von Jesso. Man unter-
scheidet bei ihnen einen kleinen, mongolenähn-
lichen und einen großen kaukasoiden Typus.
Ihre Hautfarbe ist wie die bei hellen Japanern.
Im allgemeinen sieht ihr Gesicht dem der Euro-
päer ähnlich, und deshalb fragt man sich, ob die
Aino etwa aus Europa stammen oder ob die
Europäer aus dem äußersten Osten eingewandert
sind. Während man die Aino früher als die japa-
nische Urbewohner betrachtete und sie zu den
Belufern und den Australoiden gerechnet hat,
sind die japanischen Anthropologen der Ansicht,
daß ein Zusammenhang zwischen den Aino und
den Europäern besteht. Nun hat der Anthropol-
ogentag in Tokio sich mit der Frage befaßt und
die Aino in Hokkaido (Jesso) eigens zu diesem
Zweck aufgesucht. Der französische Anthropologe
Dr. George Montandon hat sich dabei auch für
die japanische Auffassung entschieden, und er ist
der Ansicht, daß die Aino neben der Mittelmeer-,
alpin-orientalischen und nordischen Rasse als die
vierte europäische Rasse zu betrachten sind. Wäh-
rend aber die anderen europäischen Rassen sich
entwickeln konnten, wurden die Aino von den
Kongolen verdrängt und unterdrückt, und da die
Vermischung mit den Japanern fortwährend zu-
nimmt, ist das Erlöschen dieses Volkes in abseh-
barer Zeit zu erwarten.

Bindenburgspende!

Annahmestellen bei sämtlichen Postämtern,
Eisenbahnhöfen, Banken, Sparkassen usw.

Wochenblatt

Westdeutsche Illustrierte Zeitung.

Inhalt der dieswöchigen Ausgabe:

Heinrich v. Kleist, zum 150. Geburtstag. Eine
Würdigung vom Professor Philipp Wittkop.
Nachträge zu Bindenburgs Geburtstag.
Ein englischer Seefriedhof.
Die Jazzband der amerikanischen Armee.
Bilder aus Frankreich.
Preisgekrönte Aufnahmen aus unserem Wett-
bewerb „Das schöne photographische Bild“
(zweite Veröffentlichung).
Ein erfolgreicher Luft-Gas-Pilot.
Die Kämpfer der mexikanischen Revolution.
Phantastische Fahrt. Von Kasimir Edschmid.
Der Schmutz der Däme.
Bilder aus aller Welt. Humor. Rätsel. Die
Fortsetzung des Romans „Die Frau aus
der Nacht“ von Guido Kreuer.

Beachten Sie bitte:

Wir verlegten

unser Geschäft von Berlinerstr. 11, Ecke Färberstr. 9

in unser neues, bedeutend größeres Lokal

Barmen, Schuchardstraße 20

und zeigen Ihnen eine

sehr wertvolle Auswahl mit allerbilligsten

Preisen modernster Erzeugnisse in

Herren- und Knaben-Kleidung

W. Oelmann & Co.

Wunder-Tage

Schlafdecke starke mollige Qualität, in Mäßen Karo-Designs	Bettuchbiber starke, hochgeraute Qualität	Wollstrümpfe besonders starke Qualität, in schwarz und modernen Farben . . . Paar
2.90	1.15	2.25
Schlafdecke Kamelhaar-Imitation, selbstkannende gute Qualität, volle Größe	Köper-Biber für Leibwäsche, starke Qualität	Wollsocken feinfädige, kräftige Qualität, mit eng- licher Sohle Paar
5.75	0.58	1.75
Schlafdecke Jacquard, prima Qualität, nur helle Blumen-Designs, 150/200 extra lang, Mk.	Rock-Flanell hochgeraute, gute Qualität, zweifarbig	Unterkleid Wolle mit Seide, elegante gute Qua- lität
7.90	0.98	6.90
Minder-Schlafdecke Jacquard, hellfarbig, mit 2 Figuren- Borden, 100/150	Schlupfrose starkfädige, geraute Qualität, Cr. 42-46, in hellen Farben	Biberhemd für Frauen, eigene Anfertigung, volle Größe
4.75	1.35	2.90
Kopfkissen 80/60 cm groß, mit 2 Pfd. Federn gefüllt	K'seiden - Schlüpfer mit warmen Baumwollfütter, in schönen Farben	Herrenhemd Biber, starke Ware, eigene Anfer- tigung
4.90	2.45	3.75
Oberbett 1 1/2 schlagig, 180/200 groß, mit 5 Pfd. Federn gefüllt, legerd. Inlett	Basken-Mützen Original-Qualität, schwarz u. in vielen Farben	Strickkleid reine Wolle, einfarbig, mit hübscher Garnitur
16.50	2.75	24.50
Steppdecke Halbwollfütter, prima Seide, volle Größe	Kuierhandschuhe für Damen, Flor mit Seide, in farbig und schwarz, gute Qualität	Kinderpullover reine Wolle
14.50	1.65	2.75

Auf der zweiten Etage zeigen wir im Rahmen einer Ausstellung moderne Gardinen und Dekorationen, die unter Verarbeitung der neuesten Stoffe in unseren Werkstätten hergestellt sind.

W. Strauß

BARMEN MITTELSTRASSE REF. KIRCHSTRASSE

Haben Sie schon

den Winter-Fahrplan 1927/28?

Wenn nicht, dann beschaffen Sie sich den bekannten roten Fahrplan des General-Anzeigers. Eberfeld-Barmen ist in unseren Hauptgeschäftsstellen, in unseren Filialen, in allen Kiosken u. Bahnverkehrsbeholdungen, bei den Straßenverkäufern u. durch die Zeitungsboten zum Preise von 60 Pfennig zu haben.

General-Anzeiger I. Eberfeld-Barmen

Deutsche Aufführung des Napoleon-Films in Berlin.

Musste dieser Film unbedingt in Deutschland laufen? Ruhte ihn der allem unbedingte Wille herauszubringen? — Der Film ist im vergangenen Jahre in Paris mit außerordentlichem Beifall als nationale Ehrentat gerühmt worden, und seine künstlerische und wissenschaftliche Bedeutung wurde damals ausgiebig gewürdigt. Bleibt für die deutsche Aufführung lediglich die äußere Beschreibung des Abends und seines Eindruckes auf deutsche Zuschauer, und schließlich die Beantwortung der Frage, ob der Film in technischer und künstlerischer Hinsicht wirklich so wertvoll war, daß er auf den deutschen Filmmarkt übernommen werden mußte. Der deutsche Reichsaussenminister Graf Fritzsche war zur Aufführung im Lustspielhaus am Zoo persönlich erschienen. Schon diese Anwesenheit deutete den politischen Hintergrund der ganzen Angelegenheit an. Um Herrn Grafen herum saßen zweitausend festlich gekleidete Damen und Herren in Schwarz gepackte Herren. Es war also eine ganz außergewöhnliche Angelegenheit. In diesem ersten Teil des Napoleon-Films nun, der zu einer Trilogie ausgearbeitet werden soll, wird die Lebensgeschichte des großen Napoleon bis zu seinem ersten Feldzug gegen Italien geschildert. Die ganzen Jugendbilder sind ganz gut durchgemittelt. Nichts Aufregendes, nichts Besonderes. Was das hätte ein deutscher Regisseur vielleicht sogar besser drehen können, und nicht beweist eigentlich, daß der junge Tropf, der da in Schmeicheleien liegt, einen jungen Adler als merkwürdigen Begleiter hat, der mal ein Napoleon werden. Dann allerdings, als der Regisseur Abel Gance das aus Rand und Band gerissene Paris politische Leben schildert, wendet er eine Methode für Massenfilme an, die man bisher in Deutschland noch nicht gesehen hat. Er fotografiert dreimal, so daß also plötzlich

das Filmbild sich dreimal verbreitert und nun in einer Weite und damit ungeheuerlich verbreiterten Front allerdings ein Massenbild sich entwickelt, wie man es sich wirklich nicht gut denken kann. Hier brach ein harter Beifall des Publikums los. Und noch an einer anderen Stelle, als für Napoleon merkwürdige Gedanken auf der Leinwand erschienen von einer großen europäischen Republik mit Gleichberechtigung aller Völker. Szenen, die das deutsche Volk allerdings schon mehrfach in rührender Naivität bejubelt hat, um dann bitter enttäuscht zu werden, wenn die anderen die Sache ganz anders verstanden, als sie sich das idealistische deutsche Volk vorgestellt hatte. Der Film dauerte zweieinhalb Stunden und hatte infolge dessen an das Publikum ganz außerordentliche Anforderungen, zumal der Regisseur die Bilder sehr häufig in einem so wahnwitzigen Tempo durcheinander wirbelte, daß die Augen davon schmerzten. Der Beifall, der am Schluß erklang, war eigentlich als „Geräusch der Zustimmung“ verhältnismäßig gering. Er reichte gerade aus, um den aus Paris herbeigekommenen Regisseur Abel Gance und den Napoleon-Darsteller Albert Dieudonné einige Male in die Zuschauerlampen herauszulassen.

Dieser erste Teil des Napoleon-Films hat an sich noch nichts mit dem Napoleon zu tun, der später in der unumstößlichen Weise Greußen zu Boden geworfen hat. Man kann auch die Neutralität ausdrücken, die Szenen der Geburt der Marfaiskette im ersten Teil als französischen Patriotismus hinzunehmen. Wie aber wird es, wenn der zweite und dritte Teil nach Deutschland kommen soll, und darin Napoleons Triumph über deutsche Territorien und preußische Ohnmacht mit all dem Stolz, der das französische Volk zu einer Nation zusammenfesselt, zu der wir immer noch die Pfade suchen, in Bildern abgerollt wird? Wir glauben, daß die USA nicht ganz gut beraten war, als sie diesen Napoleon-Film, gegen dessen künstlerische Eigenschaften damit gar kein abweichendes Urteil gefällt werden soll, dem deutschen Publikum präsentierte. Kann man sich vorstellen, daß der Herr Fritzsche Reg-Film jemals in den Boulevard-Rings von Paris Beifall und Kassenerfolg bräuhet? — Man kann es sich nicht vorstellen, aber man hat es erleben können und müssen, daß die USA-Einsitzer die Marfaiskette mehrmals spielten. Man wird es aber nicht erleben, daß die Marfaiskette des großen Friedrich vom Montmartre bis zum Montparnasse geduldet von dem französischen Publikum angehört werden. Man braucht absolut kein Nationalist zu sein, wenn man zusammenfassend feststellt, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, um solche Filme vor deutschen Augen vorzuführen.

Aufführung in Köln: Die historische Komödie „Die große Schenkung“ von Robert Walter kam im Kölner Schauspielhaus zur Aufführung. — Soeben steht im Mittelpunkt. Das Werk ist unterhaltsam. Es stellt eine Veranschaulichung des kaiserlichen Kontrastes dar, der immer zwischen großen Führern des geistigen Lebens und den kleinen Intelligenzen der Masse be-

steht. Es fehlt in dem Werk nicht an Kritik der verschiedenen Schwächen der Gegenwart, an dem geistigen Gehalt unterer Zeit. Der Dichter zeigt den ersten Schritt, sich dem als Anhänger eines als überlebt ausgegebenen Kunststiles zu zeigen. Gewiß lassen sich Schwächen des Stiles nennen, doch überwiegen die Vorzüge. — Bei der Aufführung des Werkes ließ sich über das Zusammenspiel nicht klagen, nur waren die Vortragsweisen des zweiten Aktes nicht stark genug.

Das häßliche Ohr Mozart. Mozart's Ohr gehörte zu den merkwürdigsten Ohren, die je an einem Menschenkörper saßen. Im Mozarthaus zu Salzburg befindet sich eine Abbildung von Mozarts Ohr, auf dessen absonderliche Form schon der bekannte Mozartbiograph Rissen hingewiesen hat. So hochentwickelt das innere Ohr des großen Meisters gewesen sein muß, so ungeschön, so direkt verfrüßelt zeigt sich die äußere Ohrschale. Das Ohrklappen selbst ganz. Die schöne ovale Linie des Ohrrandes ist bei Mozart mehrfach in stumpfe Winkel geknickt. Die eigenartige charakteristische Seiten- und Rückansicht des gewöhnlichen Ohres sind bei dem des Meisters nicht vorhanden. Die hohe Ohrschale zeigt eine glatte Fläche, die ihr ein sehr ungeschönes Aussehen gibt. Der Form nach gehört Mozarts Ohr zu den „Breitohren“. Breitohren hat der Reiter, haben andere geistig tiefstehende Menschenrassen, während die tauschliche Rasse gewöhnlich schon geformte „Kantohren“ hat. Jedenfalls war es ein seltener Zufall, der gerade dem Meister der Töne häßliche Ohren gab.

Die Notlage der älteren erwerbslosen Kaufleute.

Trochende Gefahr der Verelendung.

Man schreibt uns: Die Zahl der älteren erwerbslosen Kaufleute wächst immer mehr an, und die Arbeitslosigkeit ist nicht in der Lage, ihnen Zuflucht zu verschaffen, weil eben kaum welche vorhanden sind. Die Unterstützung langt kaum, um die notwendigen Bedürfnisse zu befriedigen, auf Nebenverdienst läuft es aus, doch ist das auch nicht viel zu erreichen. Sollen nun diese Leute dauernd der Not ausgeliefert bleiben und allmählich mit ihren Familien ins Elend hinabsinken? Man wolle sich vergegenwärtigen, daß ein älterer Kaufmann sich kaum für irgendeinen körperlichen Beruf eignet oder befähigt dafür befähigt wird. Wiederkommen kann er auch nicht jeden Beruf ergreifen, er muß mit seinem Stande vereinbar sein, da er sonst niemals mehr eine bessere Stellung erhalten würde. Infolge der Eigenart des kaufmännischen Erwerbslosen wird seine Lage immer trostloser. Es ist daher wohl eine der Hauptaufgaben der Behörden und Abgeordneten, geeignete Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, um die drohende Verelendung der erwerbslosen Kaufleute zu verhindern.

Noch eine Rationierungsangelegenheit.

Eigener Drahtbericht.

GA London, 14. Okt. Frau Elinor Giff hat den Kanal durchschwommen und kam um 12.30 Uhr nachts in der Schiffschleuse in der Nähe von Dover an. Sie benötigte zur Durchquerung des Kanals 15 Stunden 9 Minuten. Frau Giff ist die dritte englische Frau, die innerhalb einer Woche im Oktober den Kanal durchschwamm.

Breitensträter will sich scheiden lassen.

Hans Breitensträter, der ehemalige Schwergewichtsmittel, will sich scheiden lassen. In der von ihm angestregten Klage soll geltend gemacht werden, daß er in seinem sportlichen Training behindert worden sei. Für seine Laufbahn als Boxer sei dies von erheblicher Bedeutung, denn er würde dadurch in der Ausübung seines Berufes schwer geschädigt. Diese Begründung dürfte Interesse erregen und lebhaftes Erörterung auch in sportlichen Kreisen hervorrufen. Durch sie wird das Gericht genötigt werden, die prinzipielle Frage zu entscheiden, ob eine Ehe sich mit der Ausübung eines sportlichen Berufes vereinbaren läßt und ob es als ein Scheidungsgrund gelten kann, wenn ein Berufssportmann nachweisbar durch die Ehe in seinen Leistungen behindert wird.

Neue Erbsätze bei Wien.

WTB Wien, 13. Okt. Aus St. Pölten wird gemeldet: Heute wurden abends vier Erbsätze bei der Versteigerung der St. Pölten, war etwas schwächer, der zweite, um 20.45 Uhr, war viel stärker als alle bisherigen Nachbieten. Die Bewohner verließen die Häuser. Kaufschreiben sind bisher nicht zu verzeichnen. Wonnere haben heute und morgen erwartet, so daß zahlreiche Bewohner untergebracht werden können.

Ueber Bord gesprüht.

WTB London, 13. Okt. Den Blättern zufolge traf heute hier der Dampfer „Antinous“ der Royal Oceanic Steamship Company ein, der seinen Tag von Mobil Alabama entfernt im Atlantischen Ozean einen furchtbaren Sturm erlebte, bei dem drei Matrosen der Mannschaft, darunter der 34jährige Bootsmann Otto Kaden aus Berlin, über Bord gesprüht wurden und ertranken.

Dem 24. Rinde das Leben geschenkt.

TU Hildenburg, 14. Okt. (Draht.) In der oberbayerischen Großstadt Hildenburg kam heute ein 24. Rinde das Leben. Von den 24 Rindern sind 21 am Leben und erfreuen sich bester Gesundheit.

Eingeliefert.

(Die die Einlieferungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion des General-Anzeigers ist nicht verantwortlich.)

Der „Schriftstellertag“.

Sehr geehrte Redaktion des General-Anzeigers!

Als Senior der Bergischen Gruppe des Deutschen Schriftstellerverbandes (Vereinigung Bergischer Schriftsteller) bitte ich um gest. Aufnahme der folgenden Zeilen als Erwiderung auf das Eingelieferte „Der Schriftstellertag“ in Ihrer Nr. vom Dienstag d. 22.

„Ein Literaturfreund“ glaubt in seiner Zuschrift an den General-Anzeiger den Verlauf der Buppertaler Tagung des Deutschen Schriftstellerverbandes herabwürdigend zu dürfen. Und doch wurde deren glänzendes Gelingen infolge der Zusammenarbeit der Stadtverwaltung von Eberfeld, Barmen und Remscheid mit dem Ausschuss der Bergischen Landesgruppe in vielen Zeitungsberichten, persönlichen und brieflichen Befundungen von berufener Seite, auf das bestmögliche betont. Wir unterstellen, daß wir es wirklich mit einem Freunde unserer Literatur zu tun haben, der zweimal befragt, daß nicht mehr namhafte Schriftsteller hierher kamen. Aber ich sollte meinen, daß wir es bei Ernst von Wolzogen, Herbert Eulenberg, Elisabeth Dill (Frau von Drigalski), Rudolf Herzog und Walter Bloem mit Dichtern von Rang zu tun haben, die als Diskussions- und Tischredner, am Vortragspult und als Vorleser eigener Werke den Tagungen in Eberfeld und Barmen ihre starke persönliche Note gaben.

Der „Literaturfreund“ meint, daß man in der Öffentlichkeit von dem Bestehen der hiesigen Landesgruppe eines Schriftstellerverbandes nichts gewußt habe. Im General-Anzeiger wurde, ebenso wie in anderen hiesigen Zeitungen, seinerzeit sowohl die Gründung dieser Gruppe mitgeteilt, wie auch ihr literarisches Hervortreten während der

Eberfelder Rundschau mit viel lobender Anerkennung besprochen.

Der „Literaturfreund“ hatte „noch mehr literarische Veranstaltungen“ der Schriftstellertagung erwartet. Für den weiteren Interessententwurf zunächst waren in den zwei Eberfelder Tagen die Gründungsfeierlichkeiten mit Vorträgen von Albert Herzog, Dr. Walter Bloem und Dr. Erich Trach, sowie der literarische Abend mit Vorträgen von Rudolf Herzog, Dr. Walter Bloem, Ludwig Hahnert und Dr. Emil Ullenberg. In den anderthalb Barmen Tagen gab es die auch der Öffentlichkeit freigegebene Versammlung in der Concordia mit Vorträgen von Präsident Dr. Dr. C. Eberling, Herbert Eulenberg und Ernst von Wolzogen, dazu, außer dem Gruß der Musik an die Dichtung in der stimmungsvollen Morgenfeier im Planetarium, die Buppertaler Eröffnungsführung von Herbert Eulenberg's Schauspiel „Das grüne Haus“. Sollte das nicht für die kurze Zeit ein reiches literarisches Programm gewesen sein?

Oben weiß man sich bewußt war, daß Industrie in allgemeinen nicht besonders ansehend als literarische Kongreßorte wirken, hatten die Buppertage alles getan, um durch die Einladung dieser Versammlung gerade hier die Synthese von „Geist und Wirtschaft“, die den ganzen Kongreß beherrschte, zu zeigen. Es ist für uns, die wir auch ein wenig Anspruch darauf erheben, als Freunde der Literatur zu gelten, sehr bedauerlich, wenn das, was darin hier geleistet wurde und bei allen Verbandsmittellern reifliche Anerkennung hervorrief, ausgerechnet in der Heimat selbst, die auf die Tagung stolz sein darf, die abspredende Kritik eines „Literaturfreundes“ hervorrief.

Anmerk. der Red. Die Hauptfrage des Literaturfreundes, warum nicht mehr namhafte Schriftsteller die Tagung besucht haben, ist damit nicht beantwortet. Wir fühlen uns deshalb veranlaßt, kurz darauf einzugehen. Ein Grund für den mangelhaften Besuch liegt wahrscheinlich dar-

in, daß Berufschriftsteller meist nicht die Zeit und das Geld haben, eine Woche lang zu feiern (und das schon zum zweiten Male in diesem Jahre). Außerdem ist der sogenannte „Deutsche Schriftstellerverband“ nur einer von vielen bestehenden Schriftsteller- und Journalisten-Verenigen, der sich auch nach dem Kriege erst wieder konsolidieren muß. Die bergische Gruppe besteht erst kurze Zeit. Berechtigt ist auch die Frage des Literaturfreundes: „Was ist eigentlich ein Schriftsteller?“ Zwischen Schriftstellern, die den Namen verdienen, und Dilettanten gibt es noch keine reinliche Scheidung in den Verbänden. Jedenfalls ist die Buppertaler Tagung im Hinblick auf ihre Bedeutung viel zu groß ausgefallen worden.

Kommt eine Autobusverbindung zum Rott?

Der ausgedehnte und stark bevölkerte Bezirk, der nördlich von der Garnier- und südlich von der Rott- bezw. Schönebergstraße begrenzt wird, der Rott, ist bis heute ohne jede Straßenbahn- und Autobusverbindung zum Barmen Stadtkern. Erstere wird ja wohl wegen des zu weit angelegten Geländes nicht in Frage kommen, aber daß man bis heute keine Autobusverbindung dorthin geschaffen hat, muß doch verwundern. Es wäre wohl an der Zeit, daß die maßgebenden Instanzen dieser Frage einmal nähertraten würden. Die Rentabilität der Straße ist nicht zu bezweifeln, da sie, wie schon gesagt, in einen stark bewohnten Bezirk führen würde. Bläuelich könnten auch die bestehenden Autobusverbindungen nach Dönberg oder Hattungen über den Rott geleitet werden, da diese jetzt ihren Weg durch Barmen Gebiet größtenteils über Straßen nehmen, die bereits von der Straßenbahn befahren werden. Im Interesse der Bewohner des Rotts und der vielen Arbeiter und Angestellten, die täglich aus dem Stadtkern heraus ihren Weg dorthin machen

müssen, wäre es jedenfalls zu begrüßen, wenn die gewünschte Verbindung recht bald zustande käme.

Der Hauptpost gegenüber Morianstr. 34, I. Etage

beste Bezugsquelle für

Anzüge u. Mäntel

Hosen und Sportbekleidung

Sie kaufen aus erster Hand und zu Fabrikpreisen.

25-30%

und mehr sparen Sie. — Auch für korpusculente Herren die passende Kleidung.

Nur eigene Fabrikate gelangen zum Verkauf.

Größe Maßhaltigkeit.

Herrn- und Knabenkleider-Fabrik

Heinemann Stern

Eberfeld, Morianstr. 34, I. Etage

Gründungs-jahr 1911.



bergen alle Energien einer gütigen Natur zu Wohlbehagen, Kraft und Schönheit, zum Aufbau aller Körperkräfte!

Sie sättigen und stärken wohlfeiler und nachhaltiger als eine essfertige Kost anderer Art und beseitigen jede geistige und körperliche Ermüdung.

Reichardt Sportkraft verjüngt und stählt den Körper!

„HALPAUS MOCCA“
die besonders gute, daher besonders
preiswerte 5 Pf. Cigarette!

Amliche Bekanntmungen

In das diese Sanftmütigkeit...
Amliche Bekanntmungen

Bekanntmachung

Mit Zustimmung des Vorstehers...
Bekanntmachung

Konkurs- u. freiw. Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Konkurs- u. freiw. Versteigerung

Zwangs-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Zwangs-Versteigerung

Auto-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Oktober...
Auto-Versteigerung

Zwangs-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Zwangs-Versteigerung

Konkurs-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Konkurs-Versteigerung

Zwangs-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Zwangs-Versteigerung

Konkurs-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Konkurs-Versteigerung

Zwangs-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Zwangs-Versteigerung

Maschinen

Leipzig, Dresden, Chemnitz...
Maschinen

Zwangs-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Zwangs-Versteigerung

Grundstücks-Markt

Von den von der Stadt...
Grundstücks-Markt

Einfam.-Haus

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Einfam.-Haus

Neue Versteigerungs-Markine

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Neue Versteigerungs-Markine

Geichäft

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Geichäft

Bürsten-Fabrik

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Bürsten-Fabrik

Kompl. Spulerei

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Kompl. Spulerei

Wirtshaus

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Wirtshaus

Zwangs-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Zwangs-Versteigerung

Konkurs-Versteigerung

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Konkurs-Versteigerung

30 Presto P.K.W.

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
30 Presto P.K.W.

1 Personen - Wagen, 9/30 PS. Presto,

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
1 Personen - Wagen, 9/30 PS. Presto,

10/45 PS. Protos-Limonine,

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
10/45 PS. Protos-Limonine,

Ford Kredit

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Ford Kredit

Kleider-Markt

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Kleider-Markt

Denk an C. Meyer,

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Denk an C. Meyer,

Auto-Lieferwagen

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Auto-Lieferwagen

Wirtshaus

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Wirtshaus

Welt unter Preis

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Welt unter Preis

Leinwand

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Leinwand

2 gele. Etagefenster

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
2 gele. Etagefenster

Vermietungen

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Vermietungen

Kauf-gesuche

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Kauf-gesuche

2 Büroräume

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
2 Büroräume

Kleine Zelte

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Kleine Zelte

Spezial- u. Schilf

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Spezial- u. Schilf

2 leere Zimmer

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
2 leere Zimmer

Auto-Lieferwagen

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Auto-Lieferwagen

Wirtshaus

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Wirtshaus

Welt unter Preis

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Welt unter Preis

2 gele. Etagefenster

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
2 gele. Etagefenster

Vermietungen

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Vermietungen

Kauf-gesuche

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Kauf-gesuche

2 Büroräume

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
2 Büroräume

Kleine Zelte

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Kleine Zelte

Spezial- u. Schilf

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Spezial- u. Schilf

2 leere Zimmer

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
2 leere Zimmer

Auto-Lieferwagen

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Auto-Lieferwagen

Wirtshaus

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Wirtshaus

Welt unter Preis

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Welt unter Preis

2 gele. Etagefenster

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
2 gele. Etagefenster

Vermietungen

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Vermietungen

Kauf-gesuche

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Kauf-gesuche

2 Büroräume

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
2 Büroräume

Kleine Zelte

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Kleine Zelte

Spezial- u. Schilf

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Spezial- u. Schilf

2 leere Zimmer

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
2 leere Zimmer

Auto-Lieferwagen

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Auto-Lieferwagen

Wirtshaus

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Wirtshaus

Welt unter Preis

Am Sonntag den 15. Okt. 1927...
Welt unter Preis

Wie behandelt man seine Frau?

Eine lehrreiche, lustige Geschichte von Hans West.

Jeder Mensch hat seine Stunde der Einsicht. In dieser zieht er sich, mit sich selbst und der Welt keineswegs zufrieden, in die Stille seines ihm hierfür belassenen Gemaches zurück und sucht zu irgendeiner Lösung zu gelangen.

Bei Wieseners — das sind Eveline und Hans — hatte es freilich eines bestimmten Anlasses bedurft, den Gatten aus der sonst idyllischen Zweisamkeit zu vertreiben.

Eveline wollte zum Samstag durchaus den jungen Vertenbrink einladen. Das war dem Gatten jedoch überhaupt nicht. Und gegen Vertenbrink hatte er übrigens im besonderen etwas. Er liebte es nicht, wenn jüngere Männer ihre eigene Verheiratung auf die lange Bank schieben, aber gegen die jungen Frauen ihrer Bekannten von einer schmeichelehaften Aufmerksamkeit zu reden, das war bei jeder Gelegenheit als Gegenbeispiel auf die Nase gesetzt bekommen: „Ja, Herr Vertenbrink dagegen!“

Man wird zugeben müssen, daß man unter solchen Umständen schon gegen Gäste einzunehmen sein kann. Also opponierte er. Kein, Gäste am Samstag seien endlich, und ausgerechnet dieser Tage, ewige Jungfrau, dieser Vertenbrink.

„Nun, von Vertenbrink ist, bis zum letzten Sommerfest der „Gesellschaft“, bis zum Abendkleid im Schaufenster von Meier Zöhne, das sie sich so sehr gewünscht hatte und das ausgerechnet dann Vertenbrink, für die er ja so sehr schwärmte, trug, diese magere, fette Gans — von jenem Gaudibraten zu hundert anderen Dingen ist bei solchen Anlässen nur ein Raubensprung, um den Weg einer siebenjährigen, soanigen Ehe mit grauem Glanz zu pflastern.“

Himmel, das müßte anders werden! Hans Wiesener fränte verstimmt in Büchern und Zeitschriften, die auf dem Schreibtisch verstreut lagen.

Doch eine unsichtbare Hand griff ein, und das Schicksal winkte. Hier war also das rechte! Eine Zeitschrift, die ihm gerade in die Hand fiel, hatte den Titel, einen Artikel zu veröffentlichen mit dem Titel:

Wie behandle ich meine Frau...?

Als Hans Wiesener den Artikel eines offenbar Erfahrenen gelesen, was sage ich: verschlungen hatte, war Eveline leider schon zu Bett. Frauen können doch nach allen Aufregungen und trotz aller Schuld mit harmlosem Gesicht schlafen! dachte er bitter, und war eigentlich auch wieder froh, soeben einen druckreifen Gedanken gehabt zu haben. Als er im Bett lag und das Licht löschte, spürte er etwas wie Zeitwende am Gehirnhimmel. Morgen würde man ja einmal sehen.

Am nächsten Morgen nahm Hans die neue Tafel auf. Man muß der Frau seine Entschlossenheit zeigen und ihr imponieren — hatte jener Erfahrene empfohlen. Eveline kam ins Zimmer. Störte wie immer, bei konzentrierter Arbeit:

„Ach, hör mal, Liebling...“
„Nein, das sollte nicht mehr bestechen! Er setzte sich im Sessel zurecht.“
„Aber bitte, Schatz...“, wollte er beginnen; doch das widersprach ja dem Grundsatz. Also sah er erzürnt über die Schulter:

„Also, was denn? Wenn du mich schon hören mußt, mach' die Tür wenigstens zu, ja! Ich arbeite schließlich nicht zu meinem Spah!“
Schweigend wandte sich Eveline zur Tür — und verließ, ohne ein Wort, das Zimmer, die Tür heraufschloß hinter sich schließend.

„Gott — was hatte er bloß angedacht! Im ersten Augenblick wollte er ihr nachsehen, um sie zu beschwichtigen. Doch da knisterte die Zeitschrift in seiner Rocktasche. Man muß durchhalten! — stand darin. Er beschloß also, auch dies zu befolgen; doch ganz wohl war es ihm dabei nicht, und er schwankte noch.“

Als Eveline wieder durch die Tür trat, ein Zerknirschtes auf dem Tablett.

„Ich habe dir Valerianee gemacht“, begann sie. „Du schmeckst erregt zu sein!“

„Hastunachlos blinnte er auf. Gottlob, ihre Blauaugen tropften nicht. Sie lächelte gar! Das gab ihm wieder Mut.“

„Nein, ich bin gar nicht erregt!“ schrie er nun. „Ich bin nur konsequent. Ich bin entschlossen und zielbewußt! Ich weiß, was ich tue. Ich bin der Haushaltungsvorstand! Und mit dem Vertenbrink — das wird absolut nichts, verflucht du! Was aber Vertenbrink anbetrifft, so sah sie nur aus dem Spiel.“

„Was ist denn in dich gefahren?“ unterbrach sie ihn verblüfft und starrte ihn fassungslos an. „Ich verlange, daß meine Wünsche respektiert werden!“

„Seine Wünsche...? Welche Wünsche?“
„Natürlich, meine Wünsche! Und meine Stimme muß gehört werden! Ich behandle meine Frau, wie es sich gehört!“

„Was soll denn dabei die Zeitschrift?“ fragte Eveline. Im Eifer hatte er das Heft vor sie auf den Tisch geworfen. Sie hielt es schon in der Hand und blinnte hinein.

In stürmisches Gelächter ausbrechend, wankte sie nach dem Divan, auf dem sie niedersank. Während sie nun ausgelassen mit den Füßchen trampelte, schüttelte sie sich vor Lachen.

„Aber erlaube mal, Eveline!“ schrie Hans Wiesener erboht. „Das ist doch eine bittereironische Angelegenheit!“

„Nun komm einmal her, du dummes Gänchen!“
Sie zog seinen Kopf zu sich herunter, und ihre schlanken Finger glitten ihm zärtlich durchs Haar. „Du lieber, dummer, dummer Haushaltungsvorstand! Wie stündlich seid doch ihr Männer! Sieben Jahre bist du verheiratet und weißt noch gar nicht, daß jede Frau nur für ihren einzigen, brunnigen Liebsten spinnst und sinnt! Und“ — legte sie flüsternd hinzu — „weißst auch noch gar nicht das andere: daß ihr Männer sehr von euch eingenommen seid! Wenn ihr auch noch so geschickt tut und noch so sehr polstert — wer „behandelt“, das ist immer die Frau.“

Als er ihr nun mit einem Ruffe lachend den Mund schloß und sie ihre Arme um ihn legte, da wußte er, daß Frauen doch immer das letzte Wort behalten.

Subskopfteuer und Rechtslage.

Die verschiedentlich in den Tageszeitungen gebrachte Mitteilung, daß diese oder jene Gemeinde die Subskopfteuer eingeführt habe, hat sich auf Nachprüfung hin immer als eine über-einste Nachricht herausgestellt. Wohl kann die Gemeinde als solche nach §§ 1 und 2 des Finanz-ausgleichsgesetzes Steuern einführen, die nicht gegen die Reichsverfassung oder gegen die Reichs-gesetze verstoßen, und die nicht einer vom Reich in Anspruch genommenen Steuer gleichartig sind, jedoch immer mit dem Vorbehalt der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Aufsichtsbehörde für die preussische Gemeinde ist das Preussische Innenministerium, das jedoch auf Anfrage hin ausdrücklich erklärte, daß sie diesem Steuerunsinn niemals die Zustimmung erteilen würde.

Ob er recht hat?

Zwei Kaufleute unterhalten sich über ihre Angelegenheiten. „Ich gebe“, sagt der eine, „immer den verheirateten Kommiss den Vorrang.“

„Warum?“
„Weil ich finde, daß sie es am Abend mit dem Ausbreiten weniger eilig haben, als die Unver-heirateten.“

Kunstfreudin.

„Bist du wirklich nie in unserem Museum?“
„Nein. Es hat nie geregnet, wenn ich in der Nähe war.“



Cyanfliegerei.

Rannibal: Heutzutage braucht man bloß einen Kessel vor die Tür zu stellen, und gleich hat man einen Flieger drin!

Zum Sturz des Heinkel-Hochleistungs.



Das Heinkel-Hochleistungsflugzeug D 1220 mit dem Piloten Herz (rechts) und seinem Begleiter Bod (links).

Wodurch sind Dyspeptiker nicht an strenge Diät gebunden?

Es ist eine allgemein anerkannte Tatsache, daß manche Speisen leicht Verdauungsstörungen hervor-rufen. Wenn man keine Kraft auf richtige Speisen beibringen soll, kann Unverdaulichkeit entstehen. In vielen Fällen aber ist Unverdaulichkeit ein Neben-symptom von Säure und Speiserückstau im Magen. Nachteil ist einer Hungerdiät zu unterwerfen, müssen Magen-leiden vor allem darauf bedacht sein, wie sie den Ueberdruck an Säure und Gärung beseitigen. Ein leicht schmelz und prompt verdauliches, nehmen Sie einen halben Kaffeeöffel Bittere Magnesia oder zwei bis drei Tabletten in etwas Wasser, nach dem Essen oder jedesmal, wenn Sie Schmerzen verspüren. Dies neutralisiert die Säure und beseitigt die Uebermüde-gung der Speise. Gehen Sie nach heute in Ihrer Apotheke eine Packung Bittere Magnesia zu. Nehmen Sie sie wie vorerwähnt, dann brauchen Sie sich nicht an eine strenge Diät zu halten oder zu fürchten, daß Schmerzen oder Unbehagen auftreten.

Wichtig! Gehen Sie sich vor Nachschauen nach dem Gebrauch, nur die obige Packung Bittere Magnesia zu erhalten, die den Namen Bismarck-Bittere Magnesia trägt.



Die fescchen Mäntel mit Pelzvetarbeitung

MÄNTEL

jugendliche Form, aus gutem reinwollenem Velour mit Pelz-imitation, in schönen modernen Farben.....

24.50

MÄNTEL

fesche Form, aus gutem Velour, mit eleganter Seiden-garnitur und vollem Besatz aus Pelz-imitation.....

39.00

MÄNTEL

elegante Formen, aus gutem reinwollenem Ottoman, so wie aus Kunstseide und Plüsch, mit Pelz-Garnitur, ganz auf Damassé.....

58.00

MÄNTEL

vornehme elegante Formen aus la. Ottoman, reich mit Pelz garniert, teils auf reiner Seide, teils auf Kunstseide, in allen modernen Formen.....

89.00

MICHAEL

Akt.-Ges.

Das moderne Kaufhaus

Elberfeld

121

Der Tigerfell

Roman von Ernst Klein.

Ellen trat auf den Balkon, von dem man über die Gärten und Lindenallee des Parks hinweg die Stadt übersehen konnte. Weit drüben schimmerten die Lichter von Monte Carlo, und der Mond, der inzwischen aufgegangen war, warb helle Silberstreifen in das nächtliche Meer. Und war die Luft, angenehm kühl und erfrischend. Ellen fand sich mählich zu innerer Ruhe.

Also der junge Colham lebte! Seltsam — sie konnte seiner jetzt ohne Haß und Jörn gedenken! Nicht nur aus Mitleid, nein. Hatte er nicht seine letzte Kraft aufgewendet, um sie zu schützen? „Sehen Sie — gehen Sie!“ Mit der furchtbaren Wunde im Rücken hatte er nur an sie gedacht! Und doch — ein Dieb! — Sie beschloß, ihn am nächsten Tage im Spital aufzufuchen. Das war sie seinem Onkel schuldig!

Drüben Monte Carlo — wirklich ein Paradies! Aus dem Garten heraus wehte leises Pochen, unterdrücktes Klüffeln. Sie erkannte die Stimme ihrer Freundin Kate.

„Ich glaube Ihnen nicht, Sir Charles —“
„Hab ich auch gar nicht verlanzt!“

Dann unverständliches Gemurmel. Ein plötzlicher Protest: „Ich will nicht!“

Ellen trat zurück. Die Atmosphäre im Zimmer war doch noch feiner —

Auf den ersten Blick sah sie, daß die Mutter wieder vor ihr. Die schwarzen Locken auf ihrem glänzenden Kopfchen begannen sich zu lösen; sie hatte sogar vergessen, das Rot der Lippen nachzutragen. Auch Lord Abbott schien stark im Verlust. Beherrschte zwar und liebenswürdig sah er da, aber die Adern an seinen Schläfen schienen zu bluten. Seine Hände, muskulös und nervig, fingen unruhig in dem kimmerischen Licht von Schip, die ihm die anderen noch gelassen. In übermühter Träne kratzte er sich; auch Gräfin Lejard schien gut zu stehen.

Ellen ging wieder hinaus.

Dann stand auf einmal Sir Charles neben ihr. „Sie sollten wirklich nicht zulassen, daß Ihre Mutter in dieser Gesellschaft Poker spielt!“ sagte er leise, mit funkelndem Monokel.

Daß gerade er —! Nach dieser Szene unten —! „Ich bin Ihnen für Ihre Warnung sehr verbunden, Sir Charles“, erwiderte sie kühl. „Aber ich sehe keine Veranlassung, Mama in ihrem Vergnügen zu stören. Sie spielt nun einmal gern. Selbst!“

„Ich bin weit davon entfernt, mich als Ratgeber aufdrängen zu wollen, Frau Gräfin. Aber wenn Sie mich wirklich als guten Freund betrachten wollen, müssen Sie auf mich hören! Ihre Frau Mutter ist dieser Sorte von Gegnern keineswegs gewachsen.“

„Wie meinen Sie das?“ Ellen sah herum. Wie konnte dieser Mensch es wagen —?

Er legte mahnend den Finger an den Mund: „H! Wenn Sie Sir Seymour so kennen würden wie ich, würden Sie begreifen, daß an einem Tisch, an dem er sitzt, unbedingt falsch gespielt wird.“

„Das sagen Sie? Nachdem Sie gerade —“
„H!“ Er schloß. Niemand konnte so niederträchtig-spöttisch lächeln wie Sir Charles! „Sie stehen wohl schon längere Zeit auf dem Balkon?“

„Ja!“
„Nun ja; Miß Kate ist eine entzückende, junge Dame, aber das hindert mich nicht an der Feststellung, daß ihr Herr Papa zu den abgefeimtesten internationalen Gaunern zählt.“

Ellen war empört. „Ich bin Ihnen zwar für Ihr Verhalten von heute nachmittag zu Dank verpflichtet, aber ich sehe nicht ein, warum ich Ihnen nicht gestehen soll, daß ich Ihr gegenwärtiges Verhalten abstoßend finde. Das würden Sie tun, wenn ich jetzt hinginge und Herrn Seymour Ihre Worte wiederholte!“

„Das gäbe einen netten Skandal! Doch beweise ich, ob Sie dem dunklen Ehrenmann eine Freude damit erweisen würden. Glauben Sie mir, er ist wirklich ein Schurke, ein ebenso sympathischer wie gefährlicher Schurke!“

„Sir Charles, ich muß Sie bitten, mich zu verlassen!“

„Aber! Aber! In dieser Gesellschaft entrüthelt man sich nicht, teure Gräfin! Man nimmt die Leute, wie sie sich geben, und forscht nicht danach, wie sie sind. Die Riviera ist kein Gesundheitsamt für soziale Moral. Sie sind — gestatten Sie, daß ich mir als Ihr Freund die Freiheit herausnehme, offen zu sprechen — selbst für eine deutsche Gräfin viel zu unehrlich, um die Dinge in der internationalen Welt unter dem richtigen Gesichtswinkel zu betrachten. Der Herr Gemahl hat Sie wohl unter einem Glassturz gehalten? Sie nehmen die Menschen viel zu schwer! Warum aus einem Schwindler einen Lügendetektor zaubern? Aus einem leichtsinnigen Dämchen eine Coterie?“

„Sprechen Sie hier nicht ein wenig pro domo, Sir Charles?“ Sie preßte in eben diesem Ton; seines Namens an Sarkasmus hinein, was sie aufbringen konnte.

Ein ironisches Lächeln. „Vielleicht.“

„Sie tragen also den Namen Sir Charles Bremer zu Unrecht?“

„Warum solche direkten Fragen? Wir führen doch keinen Kampfstreit auf, nicht wahr? Ich würde es mir doch nicht im Traume einfallen lassen, zu zweifeln, ob Sie wirklich Gräfin Partenstein sind!“

Ellen wollte nicht unter diesem Schläge. Sie hatte ja immer gewußt, daß sie eines Tages der Entdeckung würde ins Auge sehen müssen. Sie war nicht feig — anders als ihre Mutter, die ganz und gar aus der Art geschlagen war.

Sie trat einen Schritt zurück und maß den vor ihr Stehenden von oben bis unten. „Wer sind Sie?“ fragte sie so ruhig, so beherrscht, daß er nicht umhin konnte, sie zu bewundern. „Ich verlange, daß Sie mir jetzt eine klare Antwort geben, oder ich gehe hinein an den Tisch und wiederhole, was Sie eben behaupteten.“

„Was für ein Unfug! Solch ein Lord mit romantisch blauen Augen anrichten kann! Bis jetzt ist Ihnen nie eingefallen, an meiner Identität zu zweifeln. Und nun auf einmal bin ich ein Schwindler! Ein gefährlicher Hochstapler, dem man mit Entzückung droht! Aber — Aber —! Habe ich Ihnen nicht gerade vorhin geraten, man solle die Menschen hier nehmen, wie sie sich geben? Kate Seymour ist Ihnen in dieser Beziehung weit überlegen. Gut — ich gebe zu, sie

kommt aus einer anderen Kinderstube — im — ich schäpe, ihre Biographie wird in der Nähe des Neuporters Quartiers gefunden haben. Sie verfiel über Mutterwitz und Lebensweisheit. Sie hat Karriere gemacht. Sie ist fortwährend dabei, Karriere zu machen. Aber — sie würde wohl nicht weit kommen, wenn sie sich immer damit aufhielte, jeden Menschen, der ihr auf ihren Wegen begegnet, zu inquirieren: Wer bist du? Wo kommst du her? Kann man dir trauen? Was hast du für Ausweispaß?“

„Ich danke!“ knurrte Ellen mit Nachdruck.

Sir Charles war höflich genug, jetzt ein Lächeln zu unterdrücken. Er brachte es sogar fertig, angesichts dieser außerordentlichen Entzückung verhältnismäßig ernst zu bleiben. „Wenn ich Sie nicht näher kennen würde, wenn ich nicht genau über Ihre Pläne unterrichtet wäre — schauen Sie mich nicht so entsetzt an, meine Gräfin! — würde ich leicht zu einem falschen Urteil über Sie gelangen.“

„Ich bin keine Provinzianin“, schmauchte Ellen ihn an. „Aber wenn man länger in einer Umwelt lebt, in der die Menschen auch tatsächlich die Gesichter haben, die sie zur Schau tragen, dann kann man sich an die sogenannte internationale Gesellschaft nur schwer gewöhnen. Sie werden mir doch nicht einreden wollen, daß sie aus lauter Halunken und Halsabschneidern besteht?“

„Keine Spur! Sie teilt sich in die Klasse der Betrüger und in die Klasse der Betrogenen. Wenn Sie mich ehrlich fragen, gehört meine Sympathie den ersten. Bitte — nehmen Sie z. B. diesen Seymour! Er hat nichts auf der Welt als seinen scharfen Verstand, seinen Witz und seine westmännliche Gewandtheit. Keine Leute — Gräfin Partenstein —“ Ellen litt unter dieser Pause, die ihr schmerzvoll wie tat — „das ist ein ungeschicktes Betriebskapital! Sehen Sie, er handelt mit Delirien am Nordpol, mit Goldminen auf dem Mond. Er schwindelt einer allzu —“ Sein infames Lächeln rief die blutdürstigen Instinkte in Ellen wach — „selbstfürchten jungen Dame fünf kostbare Miniaturen ab. Er wohnt in der Villa einer — wohlgeachteten — echt französischen Gräfin! Küßt seine Karte an, wenn er nicht sicher ist, zu gewinnen — mit Rücksicht auf Ihre Freundschaft für seine Tochter wollen wir seine Spielkenntnis so formulieren — und ich allgemein geachtet und beliebt. Die englische Aristokratie, das weiß ich aus eigener Erfahrung, hat sich geehrt gefühlt, wenn er ihre Einladungen annahm. Hier an der Riviera spielt er eine Rolle, nicht wahr? Ist der Mittelpunkt eines großen Kreises und ist eben jetzt dabei, Ihre Frau Mutter und Mrs. Baker wie die beiden männlichen Opferlämmer kühnherig über das Ohr zu hauen.“

„Ich gebe ja zu“, entgegnete Ellen, ein wenig kleinlaut und aus ihrer Sicherheit gebracht, „daß ich den Seymour aus London nachgereist bin, weil Herr Colham senior und ich den Verdacht hatten, daß niemand anderes als Sie mir die Miniaturen abgelockt haben könnten.“

„Niemand anders, Fräulein Ellen. Wir wollen indes Fräulein Kate in dieses „Sie“ nicht mit einbeziehen. Was den alten Seymour anbetrifft, bin ich mir allem einverstanden. Und wenn Sie mir vertrauen, werde ich Ihnen helfen, Ihr Hab und Gut zurückzubekommen.“

„Sie? Wissen Sie, daß mir dasselbe der unglückliche Colham sagte?“ Der Antwort, mit dem sie sich in Riva und auf der Rückfahrt gemartert hatte, sprang ihr wiederum auf die Lippen. Wie so war Sir Charles jetzt in jener Minute an jener Stelle gewesen? Doch sie verschob das auf

spätere Stunden. Sollte erst mit Colham selber sprechen. Einsteigen war für sie die nächste, die allerwichtigste Frage: Wie schaffte sie, falls Seymour wirklich ein Fallschirmspringer war, ihre Mutter vor ihm? Bis jetzt hatte sie an die dreitausend Pfund verloren! Erst gestern Abend war es darüber zwischen Mutter und Tochter zu einer ersten Auseinandersetzung gekommen.

„Denke dir doch, Ellen“, hatte sich die Leichtsinrige verteidigt, „eine Affe-Huß habe ich stehend in der Hand und solle damit gegen vier Könige!“

„Liebe Mama, solche Katastrophen passiert dir Abend für Abend! Wann endlich wirst du einsehen, daß unsere Kaffe nicht unerschöpflich ist?“

Da war die Mutter in einen Tränenstrom ausgebrochen — ein sehr beliebtes Hilfsmittel, um über kritische Situationen hinwegzukommen — hatte die Hände gerungen und sich bei Gott und allen himmlischen Heerscharen darüber beklagt, daß ihre Tochter solch unfürsorgliche Gefühle gegen sie offenbare. „Zu meiner Zeit —“ hatte sie anklingen lassen.

„Zu meiner Zeit, Mama, haben Mütter noch nicht das Geld ihrer Kinder beim Pöbel verjubelt.“

Erneuter Tränenstrom — Schluß der Debatte.

„Ich bin also den Seymour hierher nachgezogen“, erzählte Ellen ihrem aufmerksamsten Zuhörer. „Ich habe ihre Gesellschaft gesucht — ich will nicht leugnen: unter falscher Flagge — aber ich muß auf der anderen Seite gestehen: Je intimer wir mit Seymour und Kate wurden, desto absurder und lächerlicher erschien mir jener Verdacht. Ein tadelloser Gentleman! Und Kate — sie ist für meine etwas heillosen Begriffe zu frei, trägt ihre Röcke zu kurz und liebt es, sich von zwanzig Herren gleichzeitig den Hof machen zu lassen. Sie hat mir gesagt, so sei die neue Generation in Amerika: Freiheit, Individualität, Recht des weiblichen Geschlechts auf Gleichheit mit dem männlichen. Ich habe mich damit abgefunden und nehme Kate tatsächlich, wie sie ist — so wie Sie es mir anempfehlen, Sir Charles — wenn Sie durchaus wollen, daß ich Sie weiter so nenne.“

„Ich lege Wert darauf, anständige Frau!“

„Also auch — Sir Charles! Ich habe Kate Seymour sogar recht viel zu danken. Als meine Mutter und ich den fähigen Flug ins Blaue der Internationalität unternahmen, wußten wir nicht einmal recht, wie man sich niederlegt, ohne sich lächerlich zu machen. Seit meiner Bekanntschaft mit Kate habe ich aber kolossale Fortschritte gemacht. Ich vermag die verschiedensten Costüms mit geschlossenen Augen am Geschmack zu erkennen. Ich habe meine Röcke mindestens um drei Finger breit verkürzt und bringe es fertig, beim Gehen die Beine übereinanderzuschlagen. Ich habe mich im Trete et Quatre versucht und neulich im Kasino in Mentone sogar eine Bank gehalten! Rühmte Louis, ich bitte! Ich habe sie gewonnen. Die fünf Miniaturen aber hatte ich eigentlich so ziemlich vergessen, und erst das heutige furchtbare Erlebnis brachte sie mir wieder in Erinnerung. Glauben Sie denn wirklich, daß Seymour sie mit sich führt?“

„Ich kann es natürlich nicht beweisen. Zum Kauf hat er sie mir noch nicht angeboten. Er wartet wahrscheinlich auf eine günstige Gelegenheit, bis er in Cannes oder in Riva einen spleenigen Amerikaner trifft, der ihm einen Phantasiepreis bezahlt. Aber, meine verehrte Gräfin, ich müßte mich sehr irren, wenn Ihre Miniaturen nicht wohlverwahrt im Geheimfach meines Schrankflossers lägen.“

(Fortsetzung folgt.)

Handarbeiten

Quadrate Leinen, imit., gez.	20
Nachtischdecken 1/2 Leinen, gez.	48
Mitteldecken 60/60, Leinen, imit., gez.	85
Mitteldecken 80/80, 1/2 Leinen, gez.	1.50
Mitteldecken 100/100, 1/2 Leinen, gez.	2.50
Tischdecken 130/170, 1/2 Leinen, gez.	7.50
Kissen Rips, schw., mod. Zeichnungen	85
Kissen 1/2 Leinen, weiß und grau gez.	1.25
Kaffeewärmer 1/2 Leinen, gez.	1.25
Waschtischgarnituren Decke u. Streifen. Protierstoff 2.90	2.60

Filetdecken				
starkes Netz, mit schönen Motiven.				
40/40	65/65	80/80	110/110	130/130
2.10	5.20	6.75	13.00	18.50
Spitzendeckchen 30/30, mit Klöppel.				
22				
Mitteldecken 60/60, mit Klöppel.				
65				
Spitzenläufer mit Klöppel.				
85				

Kostenlose Anleitung
in allen
Handarbeiten

Zefirwolle viele Farben Döckchen	6
Zefirwolle 10 gr-Lage	20
Sportwolle Ia., 2 und 4 fach, großes Farbensortiment 100 gr	1.25
Zefir-Sportwolle „Unerreicht“ 100 gr	1.70
Deckenwolle 8 fach 100 gr	1.95
Wolle mit Seide 2 und 4 fach 50 gr-Kn.	1.20
Straußenwolle versch. Farben 20 gr-Kn.	38
Häkelkunstseide viele Farben 50 gr	90
Häkelkunstseide alle Farben 10 gr	30
Edelfrotté Kunstseide, viele Farben 50 gr	95

„Beyers“
Handarbeitsbücher
für alle Arten vorrätig.

KLISCHAN
ELBERFELD.

„Beyers“
Abbügelmuster
in großer Auswahl.

Ein billiger Samstag bei



Glaswaren:

Compotteller 3 Stück 25.-	Compotteller Oliven-schliff 45.-
Satz Compots 4 Größ. 95.-	Käseglocken fein ge-schliff. 95.-
Weinrömer hoh. Form 20.-	Weinrömer fein ge-schliff. 45.-
Isobecker Mattheid 8 Stück 45.-	Rahmservice 3 Teile 65.-
Eikörbecher 3 Stück 25.-	Wassergläser 2 Stück 25.-
Bonbonnieren 25.-	Aufsätze 2teilig 95.-

Haushaltwaren:

Wand-Kaffeemühlen mit fein dekoriertem Stein-gutbehälter Mk.	2.90
Holz-Kaffeemühlen la Werk.....	Mk. 1.90
Satz Bügeleisen 3 Eisen, Griff u. Untersatz, Mk.	3.45
Brotkasten fein dekoriert.....	Mk. 2.90
Brotkasten Feinsteingut, mit Holzrahmen.....	Mk. 12.50
Wirtschaftswaagen	Mk. 2.45 und 1.90

Steingut:

Teller tief und flach 12.-	Tassen große 10.-
Satz Schüsseln .. Satz = 4 Größen 48.-, 5 Größen 75.-	
Buddingformen 45 u 25.-	Kakaokannen 65 u 45.-
Frühstückplatten 25.-	Milchkannen dekor. 20.-
Kindergarnitur 4 Teile 75.-	Kannenuntersetzer 25.-
Waschgarnituren gr. Formen, feine Dekore -# 5.90, 4.90, 3.90	
Blumenkübel	95, 75 u. 45.-

Bären-Mop der große Schlager Mk. **2.45** und **1.90**

Unsere große Spielwaren - Ausstellung ist eröffnet.

PELZE

Seal und Silberfuchs echte nat. Skunkskragen 2 reihig. Eigene Kürschnerst.	1.50 australische Opsum 49.50 Sealalein 37 breit, 100 lang. Umänderungen gut und billig. Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt.	Ein g. Beispiele: 7.00 Echtes Fuchsa 19.50 echte große Silberwölfe Eigene Kürschnerst.	12.50 69.50
--	--	---	----------------

ELBERFELD Pelzvertrieb Kalman BARMEN
Island 1, 1. Etage :: Ecke Kölnerstr. - Telefon 8304. Elberfeld-Geschäfte Telefon 8713 - Ecke Mittelstr. Altermarkt 10, 1. Etage

Teppiche, Läufer, Vorhänge

kauft man unter günstigen
Zahlungs-Bedingungen im

Teppichhaus Hinnenberg

Gegründet 1901 Vohwinkel Kaiserplatz 4.

Ich helfe Ihnen

mit meinem neuen Verkaufssystem sich auf die bequemste
Art ein neues Kleidungsstück anzuschaffen. Denn ich
unterhalte ein sehr großes Lager eleganter und moderner

PALETOTS

Ulster, Mäntel, Anzüge, Lodenjoppen u. Hosen zu staunend
billigen Preisen. Um Ihnen nun den Kauf zu erleichtern,
erhalten auch Sie einen

KREDIT

bis zu 6 Monaten bei einer geringen Anzahlung. Ueberzeugen
Sie sich selbst von meiner Leistungsfähigkeit. Sie werden
staunen, wie leicht Ihnen der Einkauf bei mir gemacht wird.

Feuerzeug mod. Herren-
und Knaben-
Kleidung

Wilhelmstr. 25 Elberfeld Wilhelmstr. 25.

**Großes
Gehversches
Handschuh**

zu Preisen und Qualitäten, wie
wir sie noch nie geboten haben.
Garantie für jedes Paar in Bezug
auf Sitz und Haltbarkeit.

Damen- Handschuhe

Etwas
Außergewöhnliches

Prima Wildleder imit.,
mit eleganter Stulpe,
extra starke Ware

Pair
95

Damen-Handschuhe

Glacé-Stepper

Unsere Spezialqualität
Marke „Chevrolet“

Die Roßfelle dieser Qualität
wurden speziell für uns aus-
gesucht

Pair **3⁹⁰**

Damen-Handschuhe

Nappa-Leder

welche geschmeidige Qualität

Der beste Handschuh
für diese Jahreszeit

Pair **3⁹⁰**

**GEBRÜDER
ALSBERG**
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN - ELBERFELD

Bergisch Ennd

Nr. 241 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Freitag, 14. Okt.

Ein Revigefez Polizeikommandeur von Berlin.

Revigefez, 14. Okt. Zum Nachfolger des jetzt in den Ruhestand getretenen Polizeikommandeurs Haupt wurde der bisherige stellvertretende Kommandeur Heilmannsdorf zum Kommandeur der Berliner Schutzpolizei ernannt. Heilmannsdorf ist in Revigefez geboren.

Ein schwerer Unglück verhütet.

Die nicht geschlossene Schranke.
Revigefez, 14. Okt. Ein schwerer Verkehrsunfall hätte sich gestern um ein Haar auf der Grenze zwischen Revigefez und Elberfeld ereignet. Ein von Revigefez nach Elberfeld fahrender Straßenbahnwagen überquerte die Gleise der Reichsbahn, nachdem der Schaffner vorübergegangen war. Die Straße vorher überfahren hatte. Raum hatte der Straßenbahnwagen die Schienen der Reichsbahn verlassen, als ein Zug heran kam, der durch Häuser gegen Licht gebrochen war und deshalb vom Schaffner nicht bemerkt werden konnte. Nur mit knapper Not entging der Straßenbahnwagen mit seinen Fahrgästen einem Zusammenstoß. Der Schrankenwärter hatte es unterlassen, die Schranken rechtzeitig zu schließen.

Aufgeklärte Mordtat.

GA Remscheid, 13. Okt. Vor kurzem wurde der Arbeiter Erwin Hohl aus Remscheid in Hamburg ermordet. Der mutmaßliche Täter sollte, wie es damals hieß, ebenfalls ein Remscheider sein. Die Mordtat hat nun durch Ermittlung und Verhaftung des wirklichen Täters, des Arbeiters Friedrich Schmidt aus Stahlfurt, volle Aufklärung gefunden. Der Täter hat bereits ein Geständnis abgelegt.

GA Trier, 14. Okt. Ein vermurter Mann ist gestern durch Revolvergeschüsse den Geschäftsführer eines Kolonialwarengeschäfts in Trier. Ein Verkäufer verwundete den Täter durch Messerstiche, doch gelang es dem Eindringling, zu entkommen.

Gebung eines gesunkenen Schiffes.

11 Opatzen, 14. Okt. Von der „Basset-Fant“ des Reiches Solingen wird mitgeteilt, daß das in voriger Woche aus dem Hildorfer Hafen abgetriebene und bei Ronheim gesunkene 300-Tonnen-Schiff gehoben werden soll. Der Schlepper liegt 7 Meter tief in der Fahrtrinne und bildet ein Verkehrshindernis für die Schifffahrt. Ein Taucher wird die Lage des Schiffes und seine Hebmöglichkeiten untersuchen.

Obstmarkt in Bergisch-Neukirchen.

11 Bergisch-Neukirchen, 14. Okt. Von Samstag bis einschließlich Montag findet in B.-Neukirchen der diesjährige Obstmarkt statt. Stille und ansehnliche, ohne lärmendes Drum und Dran, dafür aber gebiegen und gefüllt in Güte und Aufmachung des Gebotenen, wird sich der diesjährige Obstmarkt abspielen. Um den Verkehr zu erleichtern, fährt Sonntag ab 2 Uhr zwischen Opatzen (Bahnhof) und B.-Neukirchen ein Kraftomnibus.

Ueberfall auf ein Mädchen.

Eine Verwechslung?
GA Bensath, 13. Okt. Eine Hausangestellte aus Hiltropen wurde gestern Abend auf dem

Wege nach Jitter in der Nähe des Gemeindefriedhofes von einem Manne überfallen. Der Täter schleifte das Mädchen etwa 20 Meter ins Feld hinein, wo er es zu Boden warf und würgte. Auf die Hilferufe des Mädchens eilten einige Passanten zu Hilfe. Der Täter ergab sich der Polizei Bensath, die ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen Arbeiter aus Hiltropen. Er gibt die Tat zu, entschuldigt sich aber damit, daß er die Ueberfallene mit einer anderen Person aus Hiltropen verwechselt habe.

Geistige Jugendpflege tut not.

„Jugendhof“
im Landkreise Düsseldorf.
GA Düsseldorf, 13. Okt. Am Donnerstagmorgen fand im Kreisstadtsaal des Kreisbauhauses Düsseldorf eine Sitzung des Kreisbauhauses für Jugendpflege im Landkreise Düsseldorf statt. In der Tagesordnung stand ein Vortrag über „Geistige Jugendpflege in den sporttreibenden Vereinen“.

hieß. Eingehend behandelte der Redner die Notwendigkeit, mehr denn je in die Sportvereine eine Geistespflege zu verpflanzen, damit durch eine Ueberpflege des Körpers die Pflege des Geistes nicht zu sehr in das Hintertreffen gerate.

Nach kurzer Aussprache hielt Medizinalrat Dr. Berg einen Vortrag über die „Durchführung sportärztlicher Beratung“ im Landkreise Düsseldorf. Kreisjugendpfleger Jochen trug den Plan der Errichtung eines „Jugendhofes“ im Landkreise vor, der ausschließlich der körperlichen und geistigen Jugendpflege dienen soll. Es wurde beschlossen, den Plan dem Kreistag vorzulegen.

Zwei Vergleute verschüttet.

WTB Röh, 14. Okt. (Hunsprach.) Auf der Zeche „Hainpreußen“ wurden gestern Abend ein Hauer und ein Zebrhauer von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Zarislämpfe im Rheinland.

Schiedsprüche
in der Rheinischer Industrie.

+ Remscheid, 14. Okt. Bei den gestern stattgefundenen Schlichtungsverhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband und den drei rheinischen Gewerkschaften, dem Gewerkschaftsbund Deutscher Metallarbeiter (Hirsch-Dunder), dem Christlichen Metallarbeiterverband und dem Deutschen Metallarbeiterverband, wurde mit Wirkung vom 17. Oktober ein Schiedspruch gefällt, der die tariflichen Stundenlöhne um zehn Prozent erhöht. Die Arbeitszeit für die verarbeitende Industrie wurde von 54 auf 52 Stunden mit Wirkung vom 1. November herabgesetzt. Für die 48 Stunden überschreitenden ersten drei Stunden wurde der Mehrarbeitszuschlag auf 15 Prozent festgelegt. Für die weiteren Stunden auf 25 Prozent festgelegt. Für die Feuer- und kontinuierlichen Betriebe bleibt es bei der bisherigen Arbeitszeitregelung von 56 Stunden. Die neuen Löhne und die Arbeitszeitregelung sollen bis zum 30. April 1928 unanfechtbar sein.

Wirtschaftsfriede im Solinger Bezirk.

Verhandlung der Parteien.
GA Solingen, 13. Okt. Die seit Montag dauernden Verhandlungen über den Manteltarif wurden gestern fortgesetzt und führten am 7. Uhr zu einer Verständigung der Vertragsparteien. Damit dürften wohl die letzten Hindernisse, die einer Arbeitsaufnahme im Solinger Wirtschaftsbereich im Wege standen, beseitigt sein.

Nachdem die Kommissionsverhandlungen über einen neuen Rahmentarif für die Metallindustrie des Solinger Bezirks gestern zu einer Verständigung geführt hatten, haben heute die Gewerkschaften über die Annahme oder Ablehnung des Verhandlungsergebnisses abgestimmt. Die Abstimmung ergab nahezu einstimmig die Annahme des neuen Rahmentarifs, den auch der Arbeitgeberverband annehmen wird. Schwierig war bei den Verhandlungen vor allem die Ferienfrage, der Arbeitgeberverband ist hierin aber den Forderungen weit entgegengekommen. Der Urlaub soll allgemein (auch für Ausenblische und Kurzarbeiter) sechs volle Tage betragen und

mit mindestens 48 Stunden, höchstens 53 Stunden vergütet werden. Die Ankündigungsfrist für Kurzarbeit wurde von 3 auf 14 Tage erhöht. — Rund mehr haben sämtliche Streiks ihre Erledigung gefunden.

Eine schwerwiegende Entscheidung.

(+) Solingen, 13. Okt. Die neuen Forderungen der Rdt. Arbeiter- und Straßenbahner erinnern daran, daß die Stadtverwaltung es vor einigen Jahren ablehnte, sich dem Arbeitgeberverband der rhein.-westf. Gemeinden anzuschließen. Lohn- und Nebenleistungen sind heute in Solingen erheblich höher als in den Verbandsgemeinden: der Stundenlohn beträgt in Solingen 65 Pf. bis 1 Mk. (in den Verbandsgemeinden 55 bis 61 Pf.), das Hausstands- und Kindergeld in Solingen 5 Pf. die Stunde (3 Pf.), der Ruhegeldbeitrag der Arbeiter in Solingen 1 Prozent (2 Prozent); außerdem zahlt Solingen die Sozialkassen voll, während sie in den Verbandsgemeinden gesetzlich umgelegt werden. Angesichts der neuen Forderung von allgemein 15 Pf. Stundenlohnsteigerung (neben noch anderen materiellen Forderungen) hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, mit dem Arbeitgeberverband wegen des Beitritts der Stadt zu verhandeln.

Der Beitritt zum Arbeitgeberverband würde also eine Verletzung der Bezüge der Arbeiter bedeuten, während diese Erhöhungen fordern.

Die Bekleidungsarbeiter im M.-Gl.-Bach-Rheinischer Bezirk kündigen.

GA M.-Gl.-Bach, 14. Okt. Die Bekleidungsarbeiterverbände hielten gestern Abend im Anschluß an die Arbeitszeit gleichzeitig in M.-Gl.-Bach und Rheinisch große Versammlungen ab, um über die im Lohnkampf zu treffenden Maßnahmen zu beschließen. Vertreter der Gewerkschaften legten dar, daß der Arbeitgeberverband die von den Gewerkschaften eingereichten Forderungen abgelehnt hat. Sie schlugen vor, daß die Arbeiterschaft am kommenden Samstag durch die Betriebsräte geschlossen die Kündigung mit der vertraglich festgelegten 14tägigen Kündigungsfrist einreichen soll.

Ausstellung Samt und Seide.

GA Düsseldorf, 14. Okt. In der Zeit vom 19. bis 27. kommenden Monats findet hier eine Ausstellung Samt und Seide unter dem Leitwort „Die mobile Qualitätschau für die Dame“ statt. Sie wird getragen von der Stadtverwaltung und der Industrie- und Handelskammer Kreis und veranlaßt von dem Verein deutscher Seidenwebereien, dem Verband deutscher Samt- und Wollfabrikanten, dem Textilgroßhandel und dem Textil-Einzelhandel. Gegenwärtig wird diese Ausstellung in Berlin als „Die Mode der Dame“ gezeigt. Die Ausstellung verläßt in eine Sonderausstellung Samt und Seide, in der Kasse Samt und Seide, dessen Hände aus Seidenbahnen bestehen und das mit einem dazu entworfenen Modell ausgestattet ist, und eine Ausstellung der Krefelder Konfektionshäuser. In der Ausstellung wird ein Ueberbild gegeben über alles, was gegenwärtig an Samt und Seide, samt und gemustert, an Händern und Kunstseiden geschaffen wird. Deutsche Qualität in deutscher Qualitätsarbeit wird gezeigt.

Reflektexplosion.

WTB Holzweiler (Kreis Grevenbroich), 14. Okt. (Hunsprach.) In der hiesigen Kunstfabrik Baasen explodierte aus noch unbekannter Ursache ein 60 Zentner schwerer, erst kürzlich aufgestellter Reflekt, durchschlag die schwere Eisendecke des Betriebsraumes und fiel neben der Fabrik auf einen Reisighaufen nieder. Fünf Arbeiter wurden durch Glas splitter und Flammen verletzt, zwei davon schwer.

Ein Wettbewerb im Zähneputzen.

Praktische Zahnpflege. — Zur Nachahmung empfohlen.
BA Bonn, 14. Okt. Die Donner Schulzahnklinik hat ihr zuerst gehaltenes Ziel, die Zähne der Kinder so zu sanieren, daß die Kinder mit gesunden Zähnen aus der Schule entlassen werden, erreicht. Sie hat sich daher im vorigen Jahre eine neue Aufgabe gestellt: die Kinder zum Zähneputzen zu veranlassen. Da das in Amerika gebräuchliche Verfahren, durch Zahnschwestern dauernd für das Putzen der Zähne zu werden, in Bonn aus finanziellen Gründen nicht durchgeführt werden konnte, hat man ein anderes Mittel angewendet: den Kindern wurden Zeugnisse über ihre Zahnpflege ausgestellt, die nur die Noten „gut“ oder „sehr gut“ enthielten. Unter den Kindern mit guten Noten wurden alsdann kleine Geschenke verteilt. Der Erfolg war überraschend: bei der ersten Ausgabe der Zeugnisse mußte siebenmal so oft „sehr gut“ als „gut“ geschrieben werden, bei der zweiten Untersuchung, ein halbes Jahr später, jedoch war es genau umgekehrt; nur ein Sechstel der Kinder hatte kleine Geschenke erhalten, alle übrigen putzten. In einigen Klassen, in denen die Lehrer die Bemühungen der Schulzahnklinik noch besonders unterstützten, konnten sogar 90 bis 95 Prozent der Kinder die Note „gut“ gegeben werden. Da nun die Belohnung einzelner Kinder keinen Sinn mehr hat, sollen fortan die Klassen, die die besten Ergebnisse aufzuweisen haben, Geldpreise von 10 bis 50 Mark zur Verwendung auf Klassen auslagen erhalten.

Neue Rheinbrücke.

GA Köln, 14. Okt. (Eig. Drahtber.) Die neue Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Duisburg-Hochfeld wurde heute in Betrieb genommen. Sie wird in Zukunft den Verkehr von Duisburg nach Krefeld-Wachen und nach Röh vermitteln.

Wir haben es bewiesen,

daß wir leistungsfähig sind. Die ungeheure Kundenzahl der letzten Tage bestätigt es, daß Sie bei uns auf

KREDIT

Herren- u. Knaben-Kleidung außergewöhnlich billig kaufen.

Einige Beispiele:

Anzüge: 35.- 48.- 58.- 65.- 78.- 85.- 98.- und höher. | Ulster: 35.- 48.- 58.- 65.- 78.- 85.- 98.- und höher.
Paletots: 45.- 58.- 65.- 78.- 85.- 98.- und höher. | Gab.-Mäntel: 45.- 58.- 65.- 78.- 85.- 98.- und höher.

Unser Zahlungssystem! Eine kleine Anzahlung, der Rest in Wochen- oder Monatsraten zahlbar (bis 6 Monate Ziel).

Schüler & Co

Barmen, Steinweg 9-11

Ecke Rödigerstraße I. Etage 2 Minuten v. Altenmarkt.



Befähigungsbefrei der Reichsbahnverwaltung im Oberbergischen.

(2) Dieringhausen, 13. Okt. Von Marienheide kommend, traf eine größere Abordnung der Reichsbahnverwaltung im Sonderzug hier ein. Ihr gehörte eine Reihe von Herren aus der Zentralstelle Berlin, der Reichsbahndirektion Elberfeld sowie Herren vom Betriebsamt Elbe und Verkehrsamt Gommersbach an. Nach einer kurzen Besichtigung des Bahnhofs Dieringhausen fuhr man weiter. Dem Vernehmen nach galt die Reise in der Hauptsache der Frage des zweiten Gleises Dieringhausen-Oberbergischen bzw. Dieringhausen-Marienheide, umjahrenreichen Anlagen in Oberbergischen, dem Neubau des Bahnhofs Engelskirchen sowie der Befreiung des Gefahrenpunktes an der Fahrt von Erzen & Engels.

Große Sanitätsübung bei Gommersbach.

O Gommersbach, 14. Okt. Hier veranstaltete die Interessengemeinschaft der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz des Kreises Gommersbach unterhalb des Bahnhofs Gommersbach in der Nähe des Ortes Kasse eine große Alarmübung, an der alle Kolonnen des Kreises teilnahmen. Die Übung, die von dem Führer der Gommersbacher Kolonne, Fuchs und dem dortigen Kolonnenarzt, Dr. Köstermann, geleitet wurde, lag ein Eisenbahnunfall zugrunde, das vor einigen Jahren beinahe einmal faste geworden wäre. Die freiwilligen Feuerwehren von Kasse und Gommersbach stellten die Wärmestufen für die in guter Ordnung und recht eindrucksvoller verlaufene Übung. Der interessanten Veranstaltung, die bewies, daß die Sanitätskolonnen im Ernstfall voll auf dem Posten sind, wohnten mehrere Vertreter der Reichsbahn und der Kreis- und Kreisbehörden bei. Die Kritik hielt Kreisinspektor, San.-Rat Dr. Bachmann-Kollmerhausen, der, wie verlautet, leider in einiger Zeit von seinem Posten zurücktreten will.

Landarbeiterwohnungen.

— Niedergaul, 14. Okt. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, daß fortan alle zwei Jahre sachmännliche Revision der Sparkasse stattfinden haben. Die vom Vorstand der Sparkasse im Prinzip beschlossene Vermehrung mit einer Kreisparasse fand nicht genügende Zustimmung im Gemeinderat. Dieser fürchtete vielmehr von der Verabschiedung der Selbstständigkeit aller Nachteile und bezog die Angelegenheit an eine Kommission zur Klärung. Im Gemeindebezirk werden 17 Landarbeiterwohnungen errichtet, die bereits im Bau begriffen sind. Für diese Bauten hat der Kreis ein unbedingtes Darlehen von je 5000 Mark bereit gestellt. Für weitere 5000 Mark muß die Gemeinde die Rückbürgschaft übernehmen, was auch beschlossen wird, jedoch mit der vorläufigen Einschränkung, daß diese Bürgschaft sich nicht auf die komplette Zahlung der Zinsen und Tilgungsraten beziehen soll. Der Gemeinderat beschloß alsdann, im Dorfe hier eine Knabenfortbildungsschule zu errichten. Die vom Kreis beabsichtigte Einführung von Mädchenfortbildungsschulen in den einzelnen Gemeinden der Gemeinde fand keine Billigung. Man befürwortete eine solche für den Ort Thier und stellte die erforderlichen Kosten zur Verfügung. Für die persönlichen Kosten kommt der Kreis auf. Nach Bildung der örtlichen Schulverbände für die Fortbildungsschulen und Bewilligung eines angemessenen Beitrages zur Hindenburgspende fand die Sitzung ihren Abschluß.

Einweihung des städtischen Jugendheimes.

+ Schmel, 14. Okt. Gelegentlich der diesjährigen Verkehrs- und Verkehrswoche wurde das neue Jugendheim in seiner Bestimmung übergeben. Das Heim ist hinter dem Exerzium gelegen und diente diesem früher als Schulparade. In seiner Begründungsansprache wies der Bürgermeister Dr. Müller darauf hin, daß in dem Jugendheim Ordnung und Burgfrieden herrschen müsse. Dort könnten die Jugendlichen Ideale pflegen. Darauf begrüßte Direktor Berger die Jugend und ging auf die Entstehungsgeschichte des Heims ein und sprach die Erwartung aus, daß in dem neuen Haus Licht und Liebe herrschen möge. Studententat Albring führte aus, daß das neue Jugendheim das erste im Kreis Schmel sei. Redner betonte, daß der Glaube an die Kraft und Gutheit der Jugend nicht verschwinden dürfe. Die jungen Leute führten zum Schluß noch einige Soli an und erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag fröhlicher Lieder.

Kleine Bergische Chronik.

+ Belbert, 14. Okt. Gestern lief auf der unteren Friedrichstraße ein drei Jahre altes Kind beim Überqueren der Straße im Spiel vor ein heranfahrendes Personauto. Dem gefahrensgegenwärtigen Führer gelang es, den Wagen rechtzeitig

zu stoppen und abzubremfen, daß das Kind vor dem Überfahrenwerden bewahrt wurde. Es erlitt Verletzungen am Kopf.

+ Gattungen, 14. Okt. Bei dem Versuch, einem Radfahrer auszuweichen, überschlug sich in dem benachbarten Breitenfeld, infolge zu starken Bremsens, ein aus Spröckel kommender Personenzug. Die Insassen kamen mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon.

GA Remscheid, 14. Okt. Der Verein ehem. 39er, Remscheid, feiert morgen Samstag, 15. Okt., abends 7½ Uhr, in der Stadthalle den Tag seines 25jährigen Bestehens. Es werden hierzu alle Kameraden, die die Nr. 39 getragen haben und dem Verein noch fernstehen, eingeladen.

— Haan, 15. Okt. Einem auswärtigen Schwindler gelang es, mehrere ordnungsfähige Geschäftsleute sowie auch Krankenkasseninsassen um größere und kleinere Beträge zu schädigen. Am 3. 10. 1927 war der Gauner im Krankenhaus bei den Schwestern vorstellig geworden, wo er einen Autounfall vorstufte, bei dem er sich innere Verletzungen zugezogen hätte und um Aufnahme bat. Er gab an, Adolf Middermann zu heißen und der Sohn eines Fabrikanten in Hohenlimburg zu sein. Er ließ sich 1. Klasse legen, worauf er heimlich verabschiedete, nachdem er sich Auswahlsendungen von Wäsche und sonstige Bedarfsartikel hatte kommen lassen.

Polizei und Verkehr in Belbert.

+ Belbert, 14. Okt. Die möglichst reibungs- und gefahrlos durchgeführte des Verkehrs innerhalb des Stadtgebietes ist schon des öfteren eine in der Presse erhobene Forderung gewesen. Noch kürzlich berichteten wir über die geplante Einrichtung des Einbahnverkehrs auf der Friedrich- und Hindenburgstraße. Nachdem das Polizeipräsidium in Elberfeld ursprünglich verschiedene Bedenken gegen die Einbahnstraße zur Hindenburgstraße zu erklären, ist es der Stadtverwaltung nunmehr gelungen, diese Bedenken zu zerstreuen, so daß der Einbahnverkehr auf den genannten Straßen in Kürze eingerichtet sein wird, sobald die bereits bestellten Straßenschilder eingetroffen sind. Das wird eine Entlastung der Friedrichstraße um 50 Prozent des Fußverkehrs- und Autoverkehrs ausmachen.

In der Verkehrsregelung ist die Polizei aber noch weiter gegangen. Die Ede Friedrich-, Post- und Kirchstraße ist infolge ihrer Unübersichtlichkeit stets eine Gefahrenquelle gewesen. Die Stadtverwaltung hat nunmehr an diesem Straßenzugpunkt quer über die Straßen weiße Striche ziehen lassen, die dazu dienen sollen, das Publikum zum rechtswirksamen Ueberstreichen der Straße zu veranlassen, und zwar an Stellen, die außerhalb des Schuttpunktes des Fußverkehrs- und Autoverkehrs liegen. Der an dieser Stelle angelegte Verkehrsstopfen wird in Zukunft dafür sorgen, daß die polizeilichen Verkehrsrichtlinien auch wirklich inngehalten werden.

Während man diese beiden Verkehrsneuerungen durchaus gut heißen kann, erweckt eine weitere polizeiliche Maßnahme doch gewisse Bedenken. Vor einigen Tagen hat die Polizei damit begonnen, das Straßenpublikum zum Rechtsgehen auf der Friedrichstraße zu erziehen. Abgesehen davon, daß die Bürgerheide der Friedrichstraße nicht an allen Stellen so einladend sind, daß man den Verlangen der Polizei freudigen Herzens folgen konnte, muß doch rechtlich erwogen werden, ob das strikte durchgeführte Rechtsgehen tatsächlich dazu dient, den Verkehr reibungslos abwickeln zu lassen. Das Rechtsgehen würde bedeuten, daß man jedesmal die Straße erneut überqueren muß, wenn man mehrere Geschäfte besuchen will, die auf der Straßenseite liegen, auf der der Verkehr sich in

entgegengesetzter Richtung bewegt. Das würde eine Verkehrsvereinfachung, sondern geradezu die künstliche Erzeugung neuer Gefahrenquellen bedeuten. In fast allen Städten, in denen man früher schon dieses „Rechtsgehen“ eingeführt hatte, ist man aus diesen Erwägungen heraus wieder davon abgekommen, und es wäre nur zu begrüßen, wenn man auch in Belbert zu der Einsicht gelangte, daß man aus lauter Konsequenz unter Umständen auch das Gegenteil dessen erreichen kann, was man anstrebt.

Aus der Tätigkeit des Remscheider Verkehrsvereins.

+ Remscheid, 13. Okt. Der Verkehrsverein Remscheid, dessen Tätigkeit in der letzten Zeit unter seinem Vorsitzenden, Telegraphendirektor Oken, außerordentlich reger ist, hielt gestern eine Versammlung ab. Zurzeit gehören dem Verein etwa 200 Mitglieder an. Auf die Anregung des Vereins an die Barmer Verabahn hin wegen Veranstaltung von Autofahrten ins Verälsche Land teilte die Verwaltung mit, daß sie solche Fahrten an Werktagen bereits eingerichtet hatte, daß aber die Beteiligung sehr gering gewesen sei. Sonntags fehlten dazu die Wagen, da sie für andere Fahrten gebraucht wurden. Auf Anregung des Vereins hat die Stadt Remscheid ihre bei Begegnungen u. dgl. beschäftigten Beamten angewiesen, den Schutz der aufgestellten Ruhebänke mit zu übernehmen. Einer weiteren Anregung, an der „Schönen Aussicht“ eine Schutzhalle aufzustellen, damit die dort auf die elektrische Bahn wartenden Personen vor Regen und Wind geschützt wären, konnte die Stadt nicht entsprechen, da der Endpunkt der Barmer Verabahn viel leicht noch verlegt wird. Die Errichtung eines Warterraumes an dieser Stelle wird aber schon seit längerer Zeit erwogen. Schließlich hat die Stadt, ebenfalls auf Anregung des Vereins hin, zugesagt, den Verbindungswege Ayrbergerstraße — Clemenshammer, Teil der Hindenburgstraße 26, baldmöglichst inandanzufügen. Eine Anzahl neuer Ruhebänke wird in Kürze im Hindenburggebiet aufgestellt werden.

(7) Wermelskirchen, 13. Okt. Der Fahrer M. aus Neumühle fuhr mit seinem Wägenwagen durch die Ortschaft Lente. Vor dem Hause des Lebensmittelhändlers Mebus angekommen, wurde der Wagen von zwei Fabrikarbeitern aus Dieringhausen bzw. Dieringhausen mit Eisen beworfen. M., der vom Bode aus das Auto lenkte, sprang nun, seiner mitfahrenden Schwester die Hügel zuwerfend, herunter, um die Täter festzuhalten. Bei dieser Gelegenheit schenkte das Pferd und lief im Galopp mit dem Wagen der Eisenbahnhaltestelle zu. Die Schwester wurde bei dieser wilden Fahrt vom Bode heruntergeschleudert und trug eine erhebliche Beinverletzung davon.

+ Geseleberg, 14. Okt. Der in weitem Umkreise hochgeschätzte Geheim Sanitätsrat Dr. Torken verstarb in diesen Tagen im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Der Arzt ließ sich 1872 in Schmel nieder, um dort seinen Beruf auszuüben, verzog jedoch im folgenden Jahre nach Geseleberg. Im Jahre 1889 übernahm er die Leitung des Krankenhauses in Geseleberg, die er 1919 niederlegte. Der alte Herr ist noch heute mit seltener Frische als Arzt tätig.

Wetterbericht.

Freitag, 14. Oktober, 8 Uhr morgens.

Station	Wetter. (redu.)	Wind	Wetter	Temp. (Gr.)
Köln	25.9	NW leicht	bedeckt	11
Düsseldorf	25.1	WSW leicht	bedeckt	11
Essen	25.9	WSW	bedeckt	11
Dortmund	26.1	WSW leicht	bedeckt	11
Bochum	25.6	WSW	bedeckt	11
Duisburg	7 0.0	WSW	bedeckt	11
Elberfeld	25.9	SW leicht	bedeckt	11
Berlin	25.7	SW leicht	bedeckt	11
Stettin	26.1	OSO leicht	bedeckt	11
Hamburg	26.1	SW leicht	bedeckt	11
Wien	25.2	W mäßig	flau	11
Brüssel	25.7	W leicht	bedeckt	11
Paris	27.1	WNW leicht	bedeckt	11
London	26.1	WSW	bedeckt	11
Amsterdam	25.9	NO leicht	bedeckt	11
Oslo	26.1	WSW	bedeckt	11
Helsinki	26.1	WSW	bedeckt	11
Stockholm	26.1	WSW	bedeckt	11
Reykjavik	26.1	WSW	bedeckt	11
London	26.1	WSW	bedeckt	11
Amsterdam	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Berlin	26.1	WSW	bedeckt	11
Stettin	26.1	WSW	bedeckt	11
Hamburg	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris	26.1	WSW	bedeckt	11
Wien	26.1	WSW	bedeckt	11
Brüssel	26.1	WSW	bedeckt	11
Paris				

Thalia-Theater.

Sonntag 18. Oktob.
1/8 Uhr: Premiere
der amerikanischen
Operette:

Palasty-Boys!

„No, No Nanette“

Direkt: Dr. Hans Kainz vom Großen Schauspielhaus Berlin.
Die Royal-Florida-Jazzband!

bei festlich erlesener Musik - Hauptrollen
Irene v. Palasty,
die Pawlowa der Operette - Karl
Waterscheidt - Oskar Alper - Fritz
Steidl - Mary Claus - Rudi Grün.
Palasty-Girls!

MODERNES THEATER

Elberfeld

Unter
tiefster Ergriffenheit
tausender Zuschauer

zeigen wir täglich vor ausverkauftem Hause um
3.00 Uhr 5.20 Uhr 7.50 Uhr
den „Ufa“-Großfilm:



Der Film vom Schicksal des
deutschen Volkes
Den Gefallenen zum Gedächtnis
**Den Lebenden ein Mahnruf
zum Pflichtbewußtsein!**
Der Jugend
zur Erkenntnis dessen, wie ihre Väter und
Brüder das ungeheure, ungleiche Ringen
gegen eine Welt von Feinden bestanden
haben!

Jede Vorstellung mit großem verstärkten
Orchester unter Mitwirkung des Elberfelder
Solisten-Quartetts. Originalmusik
zum „Weltkrieg“-Film von Marc Roland.

Zu den Vorstellungen
um 3.00 und 5.20 Uhr haben
Jugendliche Zutritt.

Sonntag vorm. 11 Uhr (Kassenöffnung 10.15)
Der Weltkrieg
Kleine Preise. Kleine Preise.

Bereinigtes Stadttheater

Sonntag den 15. Oktober
10-10: Spiel im 18-10: Die bessere
Welt. Knecht im Herr. Aufspiel im 8
3. Akt von Franz. Bühnen von Walter
Bolmar. Aug. 20 II. Bolmar. Aug. 20 II.
Abonnement II.

Thalia-Theater

Heute und morgen 8 Uhr:
Abschieds-Vorstellungen
MIMI BRIX
Frühling in Heidelberg
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren
zu volkstümlichen Preisen v. 1 bis 3 M.
Sonntag nachmittag 3/4 Uhr
einmalige Aufführung:
In der Johannisnacht
mit Hans Polcher als Willibald
und Helene Brahm als Großmutter.
Jed. Erwachs. 1 K. 2. Kind auf eine Karte.

Höchste Ansprüche Ihrer Lachmuskeln

stellt
Der wahre Jakob
mit J111
WEINREISS
im
Salamander
Anfang 8 Uhr. Kasse 5.

Stadttheater Elberfeld.

Freitag d. 21. Okt. abds. 8 Uhr:
Dr. Ludwig

Wüllner

einzigartiger Liedabend.
Am Bachfischel, Franz Ludwig.
Schubert - Brahms - Schumann
Wolf - Loewe.
Berliner Zeitung: Es ist etwas
Großes um die Kunst Ludwig
Wüllners. - Er zählt zu den
stärksten Persönlichkeiten, d.
man heute im Konzertsaal
begegnet. Ein Lied-Abend
Wüllners ist ein großes Ereignis.
Karten 2, 3 und 5 Mk. bei
Bader, Tietz, Kipper, Ver-
kehrsverein und in Barmen bei
Graepel. h393

Hansa-Künstlerspiele

Neumarkt Elberfeld Neumarkt
412 Heute:
Abschieds- und Ehren-Abend
des beliebten Ansagers, Vortrag-
künstlers und Stepmoristen
HEINZ ROVEN
sowie Ehren-Abend des hervor-
ragenden Kapellmeisters
ARTHUR FUCHS
anlässlich seines 40. Konzertes.
Verstärktes Kabarettprogramm.
Eintritt frei. Kein Weinzwang.

Galerie Zimmermann

Elberfeld, Knecht 27 - Tel. 2709 u. 3411
Wegen Geschäftsaufgabe
Verkauf von 1762
Gemälden
zu sehr niedrigen Preisen.
Günstiger Einkauf für Händler.
Geöffnet täglich von 11-1 Uhr und 4-7 Uhr.
Sonntags von 11-1 Uhr.

Wochenende!

verbringe ich in schillernder Umgebung im
Hotel Westfälischer Hof
Bad Honnef am Rhein.
Samstag nachmitt. bis Montag
vorm. einschließl. Mark 12.50
(Nachsaison Pension Mk. 5.50)
ob. Nebenk. Bek. gute Vfrl. Zee-
traile. (1 Wasser, Park, Garage A.D.A.C.
Fernap. 118. Bus. Sankt. 4763)

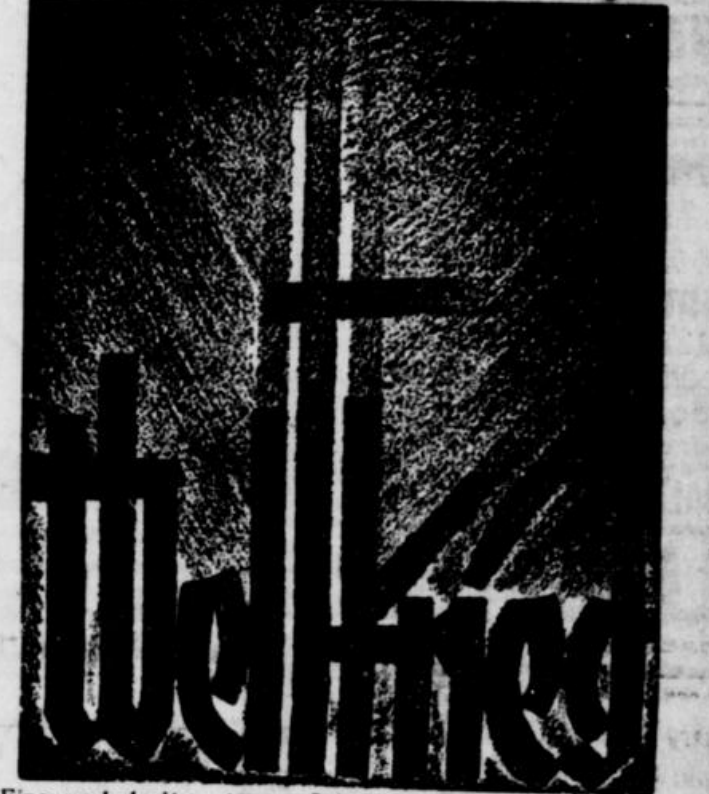
la Cleopatra

trifft sich in schillernder Umgebung im
Hotel Westfälischer Hof
Bad Honnef am Rhein.
Samstag nachmitt. bis Montag
vorm. einschließl. Mark 12.50
(Nachsaison Pension Mk. 5.50)
ob. Nebenk. Bek. gute Vfrl. Zee-
traile. (1 Wasser, Park, Garage A.D.A.C.
Fernap. 118. Bus. Sankt. 4763)

UFA-PALAST

BARMEN

Täglich
3.00 5.20 7.40
das gewaltige, historische Filmwerk



Eine wahrheitsgetreue Schilderung des großen Krieges.
Den gefallenen Kameraden zum ehrenden Gedächtnis!
Den Lebenden ein Mahnruf zum Pflichtbewußtsein!
Der Jugend zur Erkenntnis dessen, wie ihre Väter
und Brüder das ungeheure, ungleiche Ringen gegen
eine Welt von Feinden bestanden haben.

Auf der Bühne:
Das Ufa-Quartett.
Als Einleitung: **Heimat-Gebet** von Ernst Krengel.
Großes verstärktes Orchester.

Jugendliche in den Nachmittags-Vorstellungen zugelassen.
Sonntag 11-1 Uhr Große Früh-Vorstellung

Stets Gelegenheitskäufe
am Lager in
**Brillanten, Uhren
und Goldwaren.**

Goldene neue 14 Car. Armbänder
von 20.-, 25.-, 30.- M. u. höher.
Silberne neue Herren-Armbänder
von 10.-, 15.-, 20.- M. u. höher.
Brillanten von 20.-, 30.-, 40.- M. u. höher.
Moderne Brillantbrochen
von 15.-, 20.-, 25.- M. u. höher.
Neue 14 Car. goldene Herrenuhren mit
Sprungdeckel von 120.- an u. höher.
Gold. Trauringe das Paar 20.- u. höher.
Große Auswahl in modernen Brillan-
tingen, Brillantbrochen, Brillantbän-
gen, gold. u. silb. Uhren, silb. u. ver-
silb. Bestecken, Ringen, Granatschmuck,
Korallen etc. Gold. 14 Car. Herrenketten,
dies Armbrüder, silb. Körbe etc. ver-
kaufe alles nach Gewicht, wie
schon lange bekannt, unter Garantie
staunend billig!

Tafelbutter
9 Pfd. fr. 10.50 Mk. ver-
send. frisch in 1 Pfd.-
Stücken und lose
gegen Nachnahme
Gtto Brandt,
Stallpöten, v. m.

Schell-Donitz, prima Donitz, prima Donitz
Tankstelle
Wagengasse im Abonnement
bei billiger Berechnung
Paul Ketter & Co., Elberfeld, am 27.

Stauben muß jede Dame
über meine Riesen-Auswahl
Damen-Hüte
in Samt, Vellur, Filz etc. Sie finden in meinem
Etagen-Geschäft
stets eine große Auswahl
Damen-Hüte
zu labelhaft billigen Preisen
im Einzelverkauf an Private
Samuel, Etagengeschäft,
ELBERFELD
Hofaue 91, II. Etage
100% Vorzeiger Qualität. 5 Prozent Rabatt.

Seitungs-Motulatur
Damen-Salon Hedwig Appel
Barmen, Wupperstr. 21, 1. Etage
Eingang Ecke Karlstraße, Haupteingang
Bubikopf Schnitt u. Pflege.
Empfehle mich weiter in
la Kopfwaschen, Frise-
ren, Maniküre, Gesichts-
u. Kopfmassage, Erotik,
fachmänn. Bedienung.

Für Damen
Sublim. Schnitt und -Pflege, Kopfwäsche,
Ombulation, Frisieren, Maniküre, Haarfarben,
Haararbeiten usw. werden in meinem Salon
bei sorgfältiger, guter Bedienung ausgeführt.
Durch Erweiterung
moderne, behagliche Friseur-Räume.
Damen: u. Gb. Gr. 33. 2. Etage
Gartenstr. 33. 2. Etage

Freitag, 14. Okt.

CASANOVA CIGARETTENFABRIK DRESDEN.

Ripdorfer Stofflager Sittwald & Silberberg
Ripdorf 40 Silberfeld Sittwald 40



Ottomane-Mantel mit verschiedenen
Pelzarten . . . 138, 118, 98, 85 Mk.
mit Peluche besetzt . . . 48, 39.75 Mk.

Wann und Wo?

Wann? Jetzt, geehrte Damen, natürlich gerade jetzt ist beste Zeit zum Kauf. Die Auswahl an erlesener Modebekleidung ist vollkommen.

Und wo? Wohin Sie ja jedoch auf alle Fälle kommen werden: zu

Leopold Simon

Wall 11/13 ELBERFELD Wall 11/13
Spezialhaus für fescbe moderne Damenbekleidung

Damenmäntel

Unerreichte Auswahl!
Nur beste Qualitäten!
Fabelhaft billige Preise!

Beachten Sie meine Fenster!

Nachmittags- u. Abendkleider

Fescbe aparte Kleider - Modellgenres zu wirklich niedrigen Preisen.

Leopold Simon

Wall 11-13 ELBERFELD Wall 11-13
Spezialhaus für fescbe moderne Damenbekleidung.



ATA

Henkel's
Scheuerpulver
in handlicher Streuflosche

Der Name bürgt für Qualität!

Strümpfe, Unterzeuge, Taschentücher, Kravatten, Kragen u. s. w. in allen Preislagen und Qualitäten.

Triebel & Altemüller

Elberfeld, Morianstr. 36 gegenüb. d. Hauptpost.

Teppiche Läuferstoffe
Vorlagen Verbinder
Gardinen Dekorationen

kaufen Sie gut und preiswert bei

Teppich
ELBERFELD
Kipdorf 65



Günther
ELBERFELD
Telefon 3048

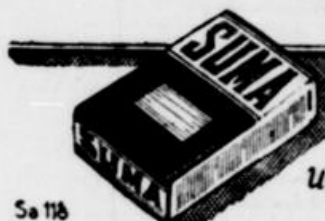


Für diesen Berg Wäsche
nur ein Paket Suma!

40 Pfund Trockenwäsche können Sie mit einem einzigen Paket Suma waschen. Sie brauchen also nur zwei Pakete Suma, wo Sie sonst drei Pakete anderer Waschmittel verwendet haben. So hilft Suma Ihnen sparen. Dazu kommt die Schonung Ihrer Wäsche, denn Suma enthält nichts Schädliches: keine Soda, kein Wasserglas oder gar bleichende Chemikalien.

Nehmen Sie Suma für Ihren nächsten Washtag. Es gibt Ihnen ohne Reiben und Bürsten eine blütenweiße Wäsche.

Preis 50 Pfg.
„Sunlicht“ Mannheim



wäscht weißer
und schonender!

Aus erster Hand kaufen Sie bei mir KAMINÖFEN

Eigene Herstellung, künstlerische Ausführung.

Neue Modelle

Preise
Mk. 98,-, 125,-
160,-, 180,-
und höher.



Tausende Referenzen im Wuppertal. Glänzende Anerkennungs-schreiben.

Auf Wunsch Teilzahlungen.

Caspar Blume

Gegründet 1870.

Barmen, Mühlenweg 42/44, Elberfeld, Turmhol

Telephon 1007-1009.
Schnelle Lieferung erfolgt im Bergischen Land frei Haus.

Die „beste“
Butterquelle
ist und bleibt
Holbutko

Vverkaufsstellen in Elberfeld

Mühlenstraße Nr. 31
Marienstraße Nr. 40
Königstraße Nr. 39
Hochstraße Nr. 64
Neunteich Nr. 2b
Bachstraße Nr. 36
Berlinerstr. Nr. 94
Sonnborn, Hauptst. 90
Vohwinkel Kaiserst. 18

Allerfeinste holländische und deutsche Ware, Preis heute nur

2.35

Spanisch do.
Schroeder v.
Chemik.-Reich.
Gen.-Dir., Abt.-Direkt.
Post. Weg. 196/183 O
Russisch
durchschneidend
gernd. Privat- u.
Einzel-Unter- u.
Stographie
Pöhlmann
Masch.-Schreib-
Deutsch. Korres-
pond.-Kontor-
Arch. Stund. nach
Belgien, die
Unter. u.
C. J. HILGERS
Englisch
German.-Verkehrsk.
Engländer
nimmt noch
Fahrtst. im S.O.
pro Stn. am. Ang.
E 7186 (Oder) 17659
Französisch
den. Franz. in
S.O. Am. Chir-
ber. - Zerst. m.
Weg. 196/183 O
am. Die Chir. 17659

Erhältlich bei
Ang. Sandkuhl, Eldorf., Eldorf 37.

Berechnung vom Tage der Aufnahme. Prosp. frei



W. Kronenberg,
Staatlicher Lotteriedeintnehmer.
Barmen, Neuerweg 50.

Elberfeld Post- und Schwanenstr.-Ecke

Aufbewahrung bis Weihnach

TIETZ

ELBERFELD

24-, 21-, 19-, 17-, 15-,
13-, 12-, 11-, 9-, 8-, 6-, 4.50, 3.50,

S. Simon
Elberfeld, Post- und Schwanenstr.-Ecke.

dolf Winkelmann
berfeld, Friedrichstraße 29.
Aufbewahrung bis Weihnachten.
Freier Versand. h12

